This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

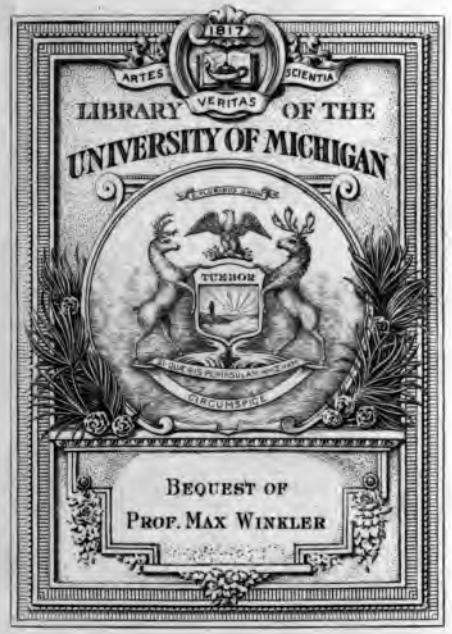
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

A 925,667


1817
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE
BEQUEST OF
PROF. MAX WINKLER

830.58
A65
tG8
D8

Der eine Rock ließ das Felsenstück fallen

Arabian nights

Die sieben Reisen Sinbads des Seemannes

Bearbeitet von

Albert Ludwig Grimm

EDITED WITH NOTES, EXERCISES AND VOCABULARY

BY

K. C. H. DRECHSEL, A.M.

MASTER OF GERMAN, EPISCOPAL ACADEMY
PHILADELPHIA, PA.

AMERICAN BOOK COMPANY

NEW YORK CINCINNATI CHICAGO

COPYRIGHT, 1913, BY
K. C. H. DRECHSEL

Copyright, 1913, in Great Britain

Sieben Reisen Sinbads
E. P. 1

Winkler Bequest
1-14-31

PREFACE

It is believed that teachers of German in this country will find that there is a real need for such a book as "Sinbad." The advanced student is well provided for, as we are rich in Classics, admirable *Geistesnahrung* for riper minds; the very young beginner is overwhelmed with the wealth of books suitable for him in language and story. But what of the luckless boy or girl beginner of riper age, either struggling with the too difficult language of a book suitable for them as to subject matter, or turning away with — we must acknowledge it — justifiable disgust from the books which, though adapted to them as to language, are meant to be read by children six or more years their juniors and which cannot possibly interest them in the least?

It is to such that this selection from the *Arabian Nights,* written in the purest German and teeming with life and adventure, will be welcome; a boon to the teacher, who will not need to waste his energies in driving his pupils to study their lessons, and a genuine pleasure to the student, who will not need his teacher's coercion.

It is intended to be chiefly a text for supplementary reading, suitable either for the latter part of the first year of the study of German or for the beginning of the

second year. A few drill questions, both in German and English, have been added at the end of the text, although merely as suggestions; they may readily be amplified, as the story will be found very serviceable as a basis for conversational exercises. The notes are also necessarily brief but the vocabulary is intended to be complete.

KARL C. H. DRECHSEL.

CONTENTS

PAGE

Die ſieben Reiſen des Seemannes Sinbad:

Die erſte Reiſe 7

Die zweite Reiſe 19

Die dritte Reiſe 33

Die vierte Reiſe 49

Die fünfte Reiſe 64

Die ſechſte Reiſe 79

Die ſiebente und letzte Reiſe 93

Beſchluß 106

Exercises 113

Notes 120

Vocabulary 125

Die erste Reise des Seemannes Sinbad

I.

Sinbad war noch jung, als seine Eltern starben. Sie hinterließen ihm ein schönes Vermögen, und er meinte nun, sein Reichtum könnte gar kein Ende nehmen, und lebte in den Tag hinein. Er arbeitete nichts, sondern aß und trank, lud täglich große Gesellschaft zu sich, bewirtete sie aufs allerbeste und verpraßte so in kurzer Zeit den größten Teil seines Vermögens.

Sein Hausverwalter war ein treuer, alter Diener, der schon längst bei seinem Vater gedient hatte. Diesem tat es weh, daß der Sohn seines guten Herrn die wohlerworbenen Güter seines Vaters so vergeudete, und er bedauerte ihn, weil er wohl einsah, daß er in kurzer Zeit darben müßte, wenn er so fortlebte. Darum faßte er sich eines Tages ein Herz, trat vor Sinbad und stellte ihm vor, wie schlecht es um sein Hauswesen bestellt wäre. Da ging Sinbad in sich und beschloß, sein Leben zu ändern. Er sammelte die Reste seines Vermögens, verkaufte, was er hatte, kaufte sich nach dem Rate einiger wohlmeinenden Kaufleute verschiedene Waren und reiste nach Balsora. Dort bestieg er mit mehreren Kaufleuten ein Schiff, das sie gemeinschaftlich ausgerüstet hatten, und segelte ab. Sie fuhren durch den persischen Meerbusen, indem sie sich bald rechts mehr der Küste des glücklichen Arabiens, bald links mehr der Küste

von Persien näherten. Aus dem persischen Meerbusen kamen sie in das indische Meer und steuerten nun auf die Insel Wakwak zu, die viele hundert Meilen gegen Morgen gelegen sein soll. Auf der Reise landeten sie bei manchen Inseln und setzten ihre Waren gegen andere Waren sehr vorteilhaft um.

Nachdem sie so schon mehrere Monde auf der See gefahren waren, überfiel sie plötzlich eine völlige Windstille. Man strich die Segel, und da man in der Nähe eine kleine flache Insel gewahrte, erlaubte der Schiffskapitän allen, die Lust dazu hätten, ans Land zu steigen, bis die Windstille aufhörte.

Sinbad fuhr mit einigen seiner Reisegefährten in der Schaluppe an's Land. Die Insel war sehr klein und dem Wasser fast gleich. Keine Staude, kein Grashalm wuchs darauf, und Sinbad wunderte sich, daß der Boden so weich und schlammig war, wenn man darauf ging, daß man aber dennoch nicht darauf einsank, selbst die Schuhe nicht schmutzig machte. Sie hatten Holz und einiges Küchengeräte mitgenommen, zündeten ein Feuer an, aßen und tranken und ruheten von der ermüdenden Seereise.

Ihre Freude dauerte aber nicht lange. Auf einmal erzitterte die Insel so heftig, daß etliche, die eben standen, umfielen; die Sitzenden aber konnten auch nicht einmal aufrecht sitzen bleiben und sanken auf die Seite. Auf dem Schiffe hatte man die Bewegung der Insel bemerkt, und der Matrose, der im Mastkorbe saß, rief ihnen zu: „Rettet euch, ihr sitzt auf einem Kraken.“

„Was iſt das?“ fragte Sinbad einen ſeiner Gefährten. „Ein Krake iſt ein großes Meertier,“ war die Antwort,

„das oft jahrelang unter dem Waſſer lebt und dann auf einige Stunden heraufkommt. Es taucht aber ſehr bald wieder unter. Rettet, rettet euch!“ Mit dieſen Worten ſprang er in die Schaluppe, andere folgten und fuhren ab; wer gut ſchwimmen konnte, ſprang ins Waſſer und ſchwamm nach dem Schiffe hinüber. Nur Sinbad war allein noch auf dem Kraken. Die Schaluppe war ſchon nahe am Schiffe, und er konnte nicht ſchwimmen. Er geriet in Verzweiflung, weinte und ſchrie, allein vergebens! Eben rauſchte ein Windſtoß über die Wellen hin und ſauſte, daß man ſein Schreien auf dem Schiffe gar nicht mehr hören konnte; auch war dort alles beſchäftigt, die Schwimmenden aufzufangen und die Leute aus der Schaluppe aufzunehmen. In-

dem Sinbad hinsah, tauchte auf einmal der Krake unter, und er stand in dem bodenlosen Wasser und wäre dem Kraken gewiß nachgesunken, wenn er nicht noch ein Scheit Holz ergriffen hätte, das seine Gefährten mit sich gebracht hatten, um Feuer damit zu machen.

Er hielt das Holz fest und hoffte, auf diese Weise vielleicht doch das Schiff noch erreichen zu können. Allein der Schiffskapitän benutzte den günstigen Wind, ließ die Segel aufspannen, und das Schiff war in wenigen Augenblicken so fern, daß ihm alle Hoffnung, es zu erreichen, genommen wurde.

Da schwamm der arme Sinbad, nun ein Spiel der Wellen, und hielt das Holz fest umklammert. Die Wogen trieben ihn hierhin und dorthin; den ganzen Tag und die folgende Nacht kämpfte er um sein Leben. Am anderen Morgen verließ ihn aber die Kraft. Er wollte eben das Holz loslassen, da riß ihn eine starke Woge mit sich fort und warf ihn an das Ufer einer Insel. Aber das Ufer war sehr hoch und schroff, und kein Weg führte hinauf. Da sah er eine Baumwurzel hervorstehen, diese umfaßte er und stieg so mit großer Anstrengung an derselben hinauf. Oben legte er sich auf den grünen Rasen, um sich von seiner Ermattung ein wenig zu erholen. Er schlief denselben Tag und die folgende Nacht bis tief in den Morgen hinein.

Als er erwachte, war er von Arbeit und Hunger immer noch sehr erschöpft. Er suchte sich einige eßbare Kräuter und eine gute Quelle, an der er sich erfrischte. Nun ging er mit erneuerten Kräften tiefer in die Insel

hinein und kam auf eine schöne Ebene, wo er mehrere, ungefähr zweijährige Füllen weiden sah. Als er näher hinzukam, fand er, daß sie alle mit langen Seilen an eingeschlagene Pfähle gebunden waren. Sinbad wunderte sich über ihre Schönheit und sah umher, ob nicht etwa ein Mensch in der Nähe wäre. Indem hörte er eine Stimme, die aus der Erde zu kommen schien. Bald darauf kam auch ein Mensch hervor und fragte ihn, wer er wäre. Sinbad erzählte ihm sein Schicksal. Der Mensch faßte ihn aber bei der Hand und rief: „Komm nur mit mir und danke dem Himmel, daß er gerade jetzt dich hierhergeworfen hat. Einen Tag später wärest du auch hier ohne Hilfe gewesen."

Er führte ihn in eine unterirdische Grotte, wo noch einige Männer saßen und sich nicht wenig über die Ankunft des Fremden wunderten. „Wer seid ihr denn? und was treibt ihr hier?" fragte Sinbad, und sie antworteten ihm: „Wir sind die Reitknechte des Königs Mihrage, der über diese Insel herrscht, und kommen alle Jahre um die nämliche Zeit hierher, um seine jungen Pferde drei Wochen hier weiden zu lassen; denn die Kräuter, die in dieser Gegend wachsen, stärken sie für ihr ganzes Leben so, daß ihnen ein anderes Pferd an Schnelle und Kraft bei weitem nicht gleichkommt. Damit uns die jungen Füllen aber nicht durchgehen oder zu viele Mühe machen, binden wir sie täglich bald da, bald dort mit langen Seilen an Pfähle. Sie können auf diese Weise doch frei umherlaufen. Heute sind wir nun drei Wochen hier, und morgen sehr früh kehren wir

nach der Hauptstadt des Landes zurück. Wärest du also morgen gekommen, so hättest du keinen Menschen hier angetroffen, denn wir kommen erst übers Jahr wieder."

Sinbad war über diese Nachrichten sehr froh und erkundigte sich nun, warum sie sich unter der Erde verborgen hätten. „Das geschieht deswegen," antworteten sie, „weil manchmal ein Seeungeheuer aus dem Meere heraufkommt und die jungen Pferde zerreißen will. Wenn es uns stehen sieht, so kümmert es sich gar nicht um uns, sondern holt sich immer eins derselben weg; wenn wir aber verborgen liegen und dann mit einem Male laut schreiend hervorstürzen, so wird es davon überrascht und kehrt nach dem Meere zurück."

Die Reitknechte des Königs Mihrage erquickten den hungrigen Sinbad mit Speise und Trank, und indem er noch aß, kam auf einmal ein Seeungeheuer aus dem Meere herauf. Es wetzte seine Zähne an einem Felsstücke, und die Funken flogen davon, indem es wetzte. Hierauf eilte es auf das nächste Füllen zu, um es zu zerreißen. Da stürzten aber auch die Reitknechte alle zumal aus ihrem Verstecke hervor und liefen mit lautem Geschrei auf das Seeungeheuer zu, und es sprang mit einem Satze wieder über das schroffe Ufer in das Meer zurück.

2.

Am anderen Morgen machten sie sich auf und kehrten nach der Hauptstadt der Insel mit ihren Füllen zurück

und nahmen Sinbad mit ſich. Der König Mihrage ließ ihn vor ſich führen, und er mußte ihm ſeine Geſchichte erzählen. Sein erlittenes Unglück rührte den König. Er befahl ſeinen Dienern, für Sinbad zu ſorgen, und lud ihn ein, bei ihm zu bleiben, ſolange es ihm gefiele. Sinbad nahm dieſe Einladung mit vielem Danke an und ward ſo anſtändig und reichlich mit allen Bedürfniſſen des Lebens verſorgt, daß er ein ſorgenloſes, vergnügtes Leben führen konnte. Er machte bald Bekanntſchaft mit Kaufleuten und erkundigte ſich um Nachrichten aus Bagdad, ging häufig an den Hafen der Stadt, der täglich von Schiffen aus allen Weltgegenden beſucht ward, um ſogleich zu erfahren, wenn ein Schiff käme, mit welchem er nach Balſora zurückkehren könnte.

Wenn er ſolche Gänge gemacht hatte, beſuchte er auch die Gelehrten der Stadt und belehrte und unterhielt ſich in ihrer Geſellſchaft. Von Zeit zu Zeit machte er auch dem Könige ſeine Aufwartung, und dieſer lud ihn oft zu ſich zur Tafel.

Einſtmals ſaß er auch mit dem Könige zu Tiſche. Da ward dem Könige die Nachricht gebracht, man höre den Degial wieder jegliche Nacht auf ſeiner Inſel lärmen und toben. Der König ward darüber ſehr beſtürzt, und Sinbad fragte, wer der Degial ſei, und was ſein Lärmen denn zu bedeuten habe. „Wie?“ rief der König, „du biſt ein Bekenner des Mahomed und weißt nicht, daß der Degial ein böſer Geiſt iſt, der am Ende der Welt kommen und ſich die ganze Erde untertänig

machen wird? Nur die heiligen Städte Mekka, Medina, Tharsus und Jerusalem werden dann vor ihm sicher sein, denn sie werden von Engeln geschützt. Dieser Degial aber wohnt auf einer Insel meines Königreiches, die Khas-El genannt wird. Es kann dort kein Mensch leben; denn er lärmt und rumort dort die meiste Zeit des Jahres hindurch jede Nacht und hat die Insel ganz für seine Haushaltung eingerichtet. Unter der Erde hat er seine Küche, und die Berge sind seine Schornsteine und rauchen Tag und Nacht. Manchmal muß er aber große Gastereien halten; alsdann fährt das Feuer oben zu den Bergen heraus. Er war vor einiger Zeit ziemlich ruhig, aber da er nun aufs neue zu rasen anfängt, fürchten wir immer, das Ende der Welt sei nahe, und er werde sein Regiment bald anfangen."

Sinbad zeigte bei dieser Erzählung großes Verlangen, die wunderbare Insel Khas-El zu sehen. Der König Mihrage war erstaunt über diesen Mut. Da er ihm aber in allen Dingen sehr gefällig war, ließ er sogleich ein Fahrzeug ausrüsten und erlaubte ihm, mit demselben nach der Degial-Insel hinzufahren. Er warnte ihn aber, ja nicht zu verwegen zu sein; denn der Degial lasse nicht mit sich spaßen.

Sinbad fuhr ab, und in zwei Tagen kam er schon der verrufenen Insel nahe. Das Meer war in dieser Gegend voll von allerlei garstigem Gewürme und Wasserschlangen, von welchen manche hundert bis zweihundert Ellen lang waren; andere trugen Eulenköpfe. Aber nur das Aussehen dieser Tiere war fürchterlich, sie

flohen ſcheu davon, als das Schiff ſich näherte. Die Berggipfel der Inſel rauchten, und zuweilen fuhr glühende Aſche daraus empor. Dabei donnerte es unter der Erde ſo heftig, daß der Boden davon erzitterte. Übrigens fand Sinbad den Boden dieſer verlaſſenen Inſel äußerſt fruchtbar.

Er reiſte wieder zu dem Könige Mihrage zurück und ſprach zu ihm: „Mein großer König, ich habe die Degial-Inſel nun ganz in der Nähe geſehen und bin darauf umhergewandelt. Deine Untertanen haben ſie mit Unrecht ſo ſehr verrufen, und es iſt Sünde, daß ein ſo herrliches Land unangebaut liegt, da es doch die köſtlichſten Produkte hervorbringen könnte. Das Getöſe habe ich zwar auch gehört, habe auch die rauchenden Berge geſehen; allein dies alles iſt eine ganz natürliche Erſcheinung, die keineswegs einem böſen Geiſte zuzuſchreiben iſt. Solche Berge ſollen im Abendlande mehrere ſein, und die Einwohner jener Gegenden nennen ſie Vulkane oder feuerſpeiende Berge.“ Dieſe Nachrichten beruhigten den König ſehr; denn er ſetzte großes Vertrauen in Sinbad. Er beſchloß ſogar ſelbſt bald einmal nach der Inſel zu ſchiffen.

3.

Wenige Tage nach ſeiner Zurückkunft ging Sinbad wieder einmal am Hafen auf und ab. Eben lief ein Schiff ein und warf Anker. Nun wurden die Waren ausgeladen, und die Kaufleute brachten ſie in die Vor-

ratshäuser. Mehrere Ballen wurden ausgeladen und auf den freien Platz an dem Hafen gelegt, ohne daß sich jemand besonders derselben annahm. Sinbad trat hinzu und fand, daß sie mit seinem Namen bezeichnet waren.

Indem er sie so betrachtete, kam der Schiffskapitän, und Sinbad, der ihn sogleich erkannte, fragte ihn, um zu sehen, ob er ihn auch noch kenne: „Wem gehören diese Warenballen?“ — „Ach,“ antwortete der Seemann, „ich hatte einen Kaufmann aus Balsora in meinem Schiffe, der auf unserer Reise mit seinen Waren sehr viel gewonnen hatte. Er hieß Sinbad. Dieser stieg eines Tages mit etlichen unserer Reisegefährten auf eine kleine Insel. Sie machten ein Feuer und lagerten sich umher. Die Insel war aber jenes Seeungeheuer, das man Krake nennt. Es spürte das Feuer und tauchte unter. Die Leute retteten sich teils in der Schaluppe, teils auch durch Schwimmen. Aber der wackere Sinbad ist nicht zurückgekommen. Er ist in den Wellen ertrunken. Nun führe ich seine Waren mit mir, bis ich sie vorteilhaft verkaufen kann, und den Gewinn will ich seinen Verwandten einhändigen, wenn ich glücklich zurückkomme.“

„Ei, so gib sie lieber ihm selbst!“ rief Sinbad. „Dieser Sinbad, den du für ertrunken hältst, bin ich ja, und diese Waren gehören mir.“ Da schlug der Schiffskapitän die Hände über dem Kopfe zusammen und rief: „Großer Gott! wem darf man heutigen Tages noch trauen? Habe ich doch selbst den unglücklichen Sinbad

vor meinen Augen mit den Wellen und dem Tode ringen sehen; alle Reisenden auf meinem Schiffe haben ihn versinken sehen, und du bist schamlos genug und untersteheſt dich, mir ins Angesicht zu behaupten, du wärest der ertrunkene Sinbad."

Sinbad bat ihn, er möge sich doch beruhigen, damit er ihm beweisen könne, daß er die Wahrheit rede. Er erzählte ihm hierauf die Geschichte seiner Rettung und forderte ihn auf, sich sogleich bei dem Könige Mihrage zu erkundigen, ob er diesem nicht schon längst seine Geschichte auf dieselbe Weise erzählt habe.

Indem ihn der Schiffskapitän noch zweifelnd betrachtete, kamen einige von der Schiffsgesellschaft an ihnen vorbei. Sie erkannten Sinbad und bewillkommten ihn auf das herzlichste. Da ward der Kapitän endlich überzeugt und erinnerte sich auch seines Gesichtes wieder. Er fiel ihm um den Hals und rief: „Nun, gelobt sei Gott, der dich errettete. Ich freue mich von Herzen, daß ich dir dein Gut wieder zustellen kann. Nimm es, und handle damit nach deinem Gefallen."

Sinbad dankte ihm und bot ihm als Zeichen seiner Dankbarkeit einen Teil seiner Waren an. Der Seemann nahm aber durchaus nichts davon an. Nun wählte Sinbad das Kostbarste aus, was er in seinen Ballen hatte, und brachte es dem König Mihrage als ein Geschenk. Mihrage war sehr erstaunt, daß ein Mann, der seinen ganzen Lebensunterhalt seiner Gnade verdankte, ihm ein so reiches Geschenk darbringe, und fragte ihn, wie er zu diesen Seltenheiten komme. Er

war sehr erfreut, als er hörte, daß Sinbad wieder in den Besitz seines Eigentumes gekommen sei, und nahm sein Geschenk gnädig auf, machte ihm aber noch weit kostbarere Gegengeschenke. Sinbad beurlaubte sich nun bei dem Könige, und dieser entließ ihn mit großer Huld. Er vertauschte hierauf noch seine Waren gegen einheimische und erhielt dafür einen großen Reichtum an Aloe, Sandelholz, Kampher, Muskatnüssen, Gewürznägelein, Pfeffer, Ingwer und dgl., und fuhr auf demselben Schiffe, auf dem er ausgefahren war, wieder seiner Heimat zu.

Sie landeten auf ihrem Wege an verschiedenen Inseln und kamen endlich glücklich nach Balsora, von wo aus sie gereist waren. Hier belastete er viele Kamele mit seinen Waren und zog mit einer ganzen Karawane nach seiner Vaterstadt Bagdad zurück. In Bagdad besuchte er seine Freunde und Verwandten und ward von ihnen mit der herzlichsten Liebe aufgenommen. Er verkaufte seine Waren und löste ungefähr hunderttausend Zechinen dafür. Nun erkaufte er ansehnliche Landgüter, kaufte sich Sklaven und Sklavinnen und fing eine große Haushaltung an; denn er gedachte nun sein überstandenes Leiden zu vergessen und sein übriges Leben in ruhigem Genusse seiner erworbenen Glücksgüter hinzubringen.

Die zweite Reise des Seemannes Sinbad

I.

Sinbad ward aber des ruhigen Lebens bald überdrüssig. Er erinnerte sich an die mancherlei wunderbaren Dinge, die er auf seiner Reise gesehen, an die Begebenheiten, die er erlebt hatte. Diese Erinnerungen regten auch die Lust in ihm auf, eine zweite Seereise zu unternehmen; denn die damit verbundenen Gefahren hatte er zum Teil vergessen, zum Teil überwog das Angenehme einer großen Reise in seiner Seele bei Weitem das Unangenehme. Er kaufte sich darum einen schönen Vorrat von Waren zusammen, zog wieder mit einer Karawane nach Balsora und bestieg mit einigen redlichen Kaufleuten ein Schiff, das sie gemeinschaftlich für ihre Reise gemietet hatten. Der Wind wehte günstig, sie schifften von Insel zu Insel und machten vorteilhafte Geschäfte.

Eines Tages landeten sie wieder an einer Insel. Man sah aber keine Spur von Menschen auf derselben, obgleich sie mit den herrlichsten Fruchtbäumen bewachsen war. Frische Bäche rauschten zwischen blumigen Ufern durch die grasreichsten Wiesen herab. Die Reisegesellschaft ging ein wenig landeinwärts; einige pflückten die seltenen Blumen, andere sammelten sich von den Früchten, andere jagten den großen, prächtig gefärbten Schmetterlingen nach; Sinbad aber hatte sich behaglich

in das hohe Gras gelagert und aß und trank, was er sich von dem Schiffe mitgebracht hatte. Das Rieseln eines nahen Baches und der Schatten einiger Bäume luden ihn bald zu einem sanften Schlafe ein; er sank schlummernd in das Gras nieder, das so hoch war, daß es ihn ganz verdeckte.

Er mochte lange geschlafen haben, als er wieder erwachte. Er sprang auf, sah umher, aber seine Reisegefährten waren nirgends zu sehen. Endlich erblickte er zu seinem Schrecken ganz fern das Schiff, und indem er noch hinsah, verschwand es ganz aus seinen Blicken. Er schrie, er weinte, er schlug sich mit der Faust an die Stirn, er warf sich auf die Erde vor Verzweiflung. Dann sprach er zu sich selbst: „Mir geschieht, wie ich verdient habe. Meine erste Reise hätte mir schon ein warnendes Beispiel sein können, mir alle Lust zu Reiseabenteuern zu verleiden! Warum habe ich mich aber nicht warnen lassen. Mir geschieht ganz recht!“

Endlich aber legte sich seine Verzweiflung. Er sah wohl, daß er nun allein darauf denken müßte, sich wieder aus seiner schlimmen Lage zu erretten, oder sich dieselbe so erträglich zu machen, als er konnte. Darum stieg er auf einen hohen Baum und sah nach dem weiten Meere hinaus. Aber er sah nichts, als Himmel und Meer, und auf der großen weiten Fläche war weder nah noch fern ein segelndes Schiff zu sehen, das ihn hätte retten können. Nun blickte er auch nach dem Innern der Insel hin und sah in weiter Ferne etwas Weißes schimmern. Er konnte zwar nicht unterscheiden,

was es war, doch schien es ihm oben rund, und er hielt es für das gewölbte Dach eines großen Gebäudes. Er beschloß, darauf zuzugehen, stieg von seinem Baume herab, nahm den Rest seiner Lebensmittel, die er noch aus dem Schiffe mitgebracht hatte, und wanderte durch das hohe Gras, durch manches Gebüsch in gerader Richtung nach dem weißen Dinge zu. Nach einer Stunde hatte er das Ziel seiner Wanderung erreicht. Er stand vor einer großen weißen Kugel. „Was mag das wohl sein?“ fragte er sich. Auf jeden Fall, glaubte er, müsse das ein Werk des menschlichen Fleißes und menschlicher Kunst sein. Er fühlte sie an und fand sie ganz glatt gearbeitet. „Vielleicht,“ dachte er, „ist es doch eine Menschenwohnung.“ Er ging ringsherum, um den Eingang zu finden. Sie hatte fünfzig Schritte im Umfange. Nirgends aber fand er eine Öffnung. Nun glaubte er, der Eingang sei wohl oben. Allein es war nicht möglich, hinaufzusteigen, weil sie sehr glatt war und sich an den Seiten wieder herauswölbte.

Indem er so stand und hin und her sann, was das wohl sein möge, neigte sich die Sonne und tauchte ins Meer. Da verfinsterte sich plötzlich der Himmel. Sinbad sah in die Höhe und bemerkte einen riesig großen schwarzen Vogel, der gerade auf ihn zu flog. Er fürchtete, der ungeheure Vogel möchte ihn auffressen wollen, und schmiegte sich deshalb ganz dicht unter die große Kugel. Allein der Vogel regte seine langen, langen Schwingen rasch und schwebte näher und näher, und schien mit jedem Augenblicke größer und größer.

Endlich setzte er sich auf die Kugel, wie sich ein Huhn auf sein Ei setzt, um ein junges Hühnchen daraus auszubrüten. Da ward es auf einmal klar in Sinbads Geiste. Er erinnerte sich, daß ihm die Schiffer schon längst vom Riesenvogel Rock erzählt hatten, der so groß und stark wäre, daß er einen Elefanten mit sich zu tragen imstande wäre. Auch war ihm von diesem Vogel erzählt worden, er lege alle neun Jahre nur ein Ei und brüte nur des Nachts darauf. „Also ist das ein Ei vom Vogel Rock!“ sprach er bei sich selbst. „Wie wär's,“ dachte er weiter, „wenn der Vogel Rock dich aus dieser verlassenen Insel wegtrüge? Er fliegt jeden Tag auf Raub aus und kam heute fern übers Meer her. Von dieser Insel trägt er dich doch gewiß weg und hoffentlich zu bewohnten Gegenden.“ Mit jedem Augenblicke ward sein Entschluß fester. Er wollte sich dem Vogel an den Fuß binden, allein der Fuß war so dick, als die dickste Eiche. Da nahm er das Tuch von seinem Turban und band sich ihm damit an den dünnsten Teil des Beines fest.

2.

Der Vogel Rock brütete die ganze Nacht auf seinem Ei. Als am anderen Morgen aber die Sonne aufging, breitete er seine Schwingen aus und flog in die Höhe, daß dem armen Sinbad Hören und Sehen verging. Als sich der Vogel Rock endlich niedersetzte, band sich Sinbad von seinem Beine los. Er war kaum damit fertig, so packte der Vogel auch schon eine ungeheure

Schlange mit seinem Schnabel und flog damit in die Höhe.

Nun sah sich Sinbad an seinem neuen Aufenthaltsorte um. Er befand sich in einem sehr tiefen, tiefen Tal, das von hohen, steilen Felsengebirgen umschlossen war, deren Gipfel bis in die Wolken ragten.

Nirgends war es möglich, hinaufzuklettern. „Wehe mir!“ rief Sinbad aus, „wäre ich lieber auf der fruchtbaren Insel geblieben!“ Er versuchte es allenthalben, ob er keine Stelle finden könnte, an der es möglich wäre, hinaufzuklettern. Es war aber alles vergebens.

Indem er durch das Tal hinging, sah er einmal zufällig auf den Boden, und siehe da! er stand auf lauter großen und kleinen Diamanten. Er ging weiter und fand Diamanten von erstaunlicher Größe. Er betrachtete sie mit großem Wohlgefallen; allein bald sah er etwas, das ihm seinen Aufenthalt desto mehr verleidete. In allen Felsenritzen und in den größten Spalten und Klüften hausten Schlangen, worunter die meisten so groß waren, daß sie einen ganzen Elefanten verschlucken konnten. Sie hielten sich den Tag über zwar verborgen, wahrscheinlich weil sie ihren Feind, den Vogel Rock, fürchteten; aber es war zu fürchten, daß sie des Nachts dann hervorkommen würden. Er suchte sich deswegen eine leere Felsenhöhle und setzte sich am Abend hinein. Die Öffnung der Höhle verstopfte er mit einem Steine, damit keine der Schlangen zu ihm kommen könnte. Hier aß er etwas von seinem Vorrate. Aber zum Schlafen kam er die ganze Nacht hindurch nicht. Denn

die Schlangen kamen nun aus allen ihren Schlupfwinkeln hervor. Er hörte es, wie ſie über die Felſen hinrauſchten, und ihr furchtbares Geziſch ſetzte ihn in Furcht und Schrecken. Erſt beim Anbruche der Morgenröte verloren ſich die Schlangen allmählich, und

beim erſten Sonnenſtrahle, der auf die Felſenzacken fiel, ward es ganz ſtill.

Da ging Sinbad endlich, noch zitternd und zagend aus seiner Felsenhöhle hervor. Die schönsten Diamanten, über die er hinwegging, reizten ihn nicht mehr, denn die Schrecken der vergangenen Nacht standen noch ganz vor seiner Seele. Seine Müdigkeit nötigte ihn endlich, sich zu setzen, aber bald schlief er fest ein. Kaum war er eingeschlafen, so ward er wieder aufgeweckt; es war zu seiner Seite etwas mit großem Geräusch herabgefallen. Er glaubte im ersten Schrecken, es wäre vielleicht eine der großen Schlangen, und hatte kaum den Mut, darnach hinzusehen. Endlich wagte er es aber und schielte darnach hin. Es war ein großes Stück rohes Fleisch. Er hatte sich noch kaum von seinem Staunen erholt, so sah er an mehreren Orten noch einige Stücke Fleisch herabfallen. Bald darauf sah er einen sehr großen Adler in das Tal herabfliegen. Er packte ein Stück Fleisch mit seinen Krallen und trug es in die Höhe. „Nun, nun!“ dachte Sinbad, „ein solcher Adler oder Lämmergeier ist stark genug, mich selbst in die Höhe zu tragen.“ Er sättigte sich noch einmal mit den Resten seiner Lebensmittel und füllte seinen leeren ledernen Reisebeutel mit den schönsten und größten Diamanten, die er finden konnte, band ihn recht fest auf den Rücken und legte sich ganz ruhig auf den Bauch. Nun kamen mehrere Adler; jeder packte ein Stück Fleisch und trug es fort; einer der größten packte auch das Fleisch, das er sich aufgebunden hatte, trug ihn mit demselben in die Höhe und brachte ihn in sein Nest zu seinen Jungen.

Plötzlich erhoben mehrere Menschen ihre Stimmen in der Nähe, und der Adler flog schnell wieder davon.

Sinbad band das Fleisch los und überließ es den jungen Adlern. Indem er aber aus dem Felsennefte heraus-

gehen wollte, kam ihm ein Mensch entgegen, und als ihn dieser sah, fing er an zu schelten und nannte ihn einen Dieb. „Was habe ich dir denn gestohlen!“ fragte Sinbad verwundert. „Wie?“ rief der Mensch ganz erboßt, „du stellst dich noch ganz unschuldig und fragst noch, was du gestohlen habest? Was hast du denn in meinem Neste zu tun?“

„Ei,“ fragte Sinbad, „bist du denn der alte Adler? Ich habe geglaubt, das Nest gehöre einem Adler.“ — „Nun ja,“ antwortete der Mensch, „es gehört einem Adler, es gehört aber auch mir. Und du brauchst überhaupt hier weiter keine Spitzfindigkeiten anzubringen; du bist ein Dieb, und mit Dieben macht man kurzen Prozeß.“

„Nun, nun,“ versetzte Sinbad beruhigend, „laß uns einmal ruhig miteinander sprechen. Hier muß ein Mißverständnis obwalten. Setze einmal deinen Verdacht ganz beiseite und erzähle mir, was du denn eigentlich von mir willst, was du überhaupt hier auf diesen Felsengipfeln treibst.“

„Was ich hier treibe?“ fragte der Mensch dagegen. „Wunderlich! Du bist hier und solltest nicht wissen, was man hier allein treiben kann? Doch will ich mich nicht weiter ereifern und will dir einen Beweis meiner Geduld geben, damit du klar einsiehst, daß du ein Spitzbube bist. Siehe, da drunten ist das Diamantental. Und du siehst doch wohl auch ein, daß man da über die steilen Felsenwände nicht hinabsteigen kann? Du weißt doch auch, daß die Adler gern Fleisch fressen und daß

e Alten ihre Jungen füttern, bis sie selbst auf den ub ausfliegen können?"

„Das weiß ich alles sehr wohl!" antwortete Sinbad ganz gelassen, obgleich der Mensch diese Fragen alle mit einer gewissen Heftigkeit an ihn tat. „Nun gut!" fuhr der Mensch fort, „so wisse denn, daß wir Kaufleute jährlich hierherkommen, wenn die Adler Junge haben. Wir schlachten dann einen Ochsen, werfen die blutigen Stücke Fleisch in das Diamantental hinunter, und die Diamanten hängen sich dann an das blutige Fleisch. Sobald nun die Adler das Fleisch wittern, fliegen sie hinunter und tragen es in ihre Nester; dann verscheuchen wir sie und holen die Diamanten, welche daran hängen. So hat jeder von uns Handelsleuten sein eigenes Nest, in welchem er die Diamanten sammelt. Nun bist du aber vor mir in das Nest gegangen und hast die Diamanten geholt. Sieh, darum bist du ein Dieb, ein Spitzbube! verstehst du mich?"

„Ja, ja, ich verstehe dich, und du hättest auch ganz recht, mich so zu schelten," antwortete Sinbad. „Allein du bist im Irrtum!" Er erzählte ihm hierauf, auf welche Weise er in das Nest gekommen war. Währenddem hatten sich noch mehrere Kaufleute um ihn her versammelt. Sie erstaunten über seine Erzählung und bewunderten seine List und Kühnheit, wodurch er sich gerettet hatte. Hierauf führten sie ihn zu ihrem Zelte, das sie sich an einem nahen und bequemen Orte aufgeschlagen hatten.

Hier wandte sich Sinbad zu dem Kaufmanne und

sprach: „Ich bin dir freilich Ersatz schuldig; denn du hast durch meine Schuld nun keine Diamanten an dem Fleisch bekommen, doch bedenke, daß diejenigen, welche zufällig an dem Fleische hängen bleiben, nicht immer die schönsten sind. Ich war aber da unten und habe mir die besten und größten ausgewählt. Von diesen stehen dir zum Ersatz so viele zu Diensten, als du nehmen magst.“ Er öffnete bei diesen Worten seinen ledernen Sack und leerte einen Teil der Diamanten auf einen Stein aus. Alle Kaufleute erstaunten über die Kostbarkeit dieser Diamanten und behaupteten einmütig, daß sie noch nirgend, selbst in den Schatzkammern der Könige, jemals so schöne gesehen hatten. Der Kaufmann nahm nur einen davon und weigerte sich hartnäckig, mehrere anzunehmen; denn er versicherte, daß er dadurch so reich würde, daß er künftig gar nicht mehr nötig habe, hierherzukommen, um Diamanten zu holen.

Sinbad blieb die Nacht über bei den Kaufleuten, und da sie schon mehrere Tage gesammelt hatten, und jeder mit seinem Teile zufrieden war, reisten sie am folgenden Morgen ab. Sie gingen über hohe Gebirge voll der ungeheuersten Schlangen, vor welchen sie sich nur mit Mühe schützen konnten; doch entkamen sie ihnen glücklich. Im nächsten Hafen schifften sie sich ein und landeten bei der Insel Roha. Daselbst sahen sie die Bäume, von welchen man den Kampher gewinnt. Diese Bäume sollen so groß sein, daß hundert Menschen ganz bequem in dem Schatten eines einzigen ausruhen kön-

nen. Sinbad sah manchen davon verdorrt, und als er sich um die Ursache erkundigte, erfuhr er, daß man sie oben anbohre, damit der Saft herausfließe. Dieser gerinne sodann und werde zu Kampher; aber der Baum verdorre, wenn ihm der Saft so abgezapft werde.

Eines Tages sah Sinbad auf jener Insel auch dem Kampfe eines Nashorns mit einem Elefanten zu. Das Nashorn war kleiner als der Elefant, aber etwas größer als ein Büffelochse; es bückte sich, daß es mit dem Kopfe unter den Elefanten kam. Nun drückte es ihm sein Horn in den Bauch und hob den Elefanten so mit seinem Kopfe in die Höhe. Lange konnte es ihn aber nicht halten, denn das Blut und Fett des Elefanten floß ihm über die Augen, daß es davon ganz geblendet wurde. Es stürzte mit dem Elefanten nieder. Da schoß plötzlich der Vogel Rock herab, packte beide mit seinen Krallen und trug sie hoch durch die Lüfte weg, wahrscheinlich um sein Junges damit zu füttern.

Während Sinbad mit den Kaufleuten diese und viele andere Merkwürdigkeiten der Insel beobachtete, vergaß er seinen Vorteil nicht. Er vertauschte den größten Teil seiner Diamanten gegen allerlei Waren, die er in Balsora und Bagdad vorteilhaft anbringen konnte, und schiffte hierauf mit einem andern Schiffe seiner Heimat zu. Unterwegs besuchte er noch mehrere Inseln und Städte und kam endlich glücklich in Balsora an. Einen Teil seiner Waren verkaufte er daselbst sehr vorteilhaft, den anderen Teil brachte er auf Kamelen nach Bagdad zurück und setzte ihn hier in bares Geld um. Er teilte

sogleich große Almosen unter die Armen der Stadt aus, kaufte sich noch mehrere Landgüter und genoß in Ehren seine Reichtümer, die er mit so großen Gefahren erworben hatte.

Die dritte Reise des Seemannes Sinbad

1.

Sinbad vergaß unter den Annehmlichkeiten seines jetzigen Lebens bald wieder die Gefahren, die er auf seinen Reisen ausgestanden hatte. Er war auch noch zu jung, um jetzt schon sein Leben in untätiger Ruhe hinzubringen. So beschloß er denn, wieder eine Reise zu machen. Er nahm eine ansehnliche Menge von den Waren seines Landes, ließ sie nach Balsora bringen und ging wieder mit mehreren Kaufleuten daselbst zu Schiffe.

Sie fuhren lange auf der See, landeten bald dort und bald da, setzten ihre Waren um und gewannen sehr viel damit.

Eines Tages überfiel sie aber mitten auf der hohen See ein Sturm, der sie sehr weit von ihrer Bahn verschlug. Er dauerte mehrere Tage und trieb sie endlich vor den Hafen einer Insel. Sinbad und seine Reisegefährten waren sehr erfreut darüber, daß sie endlich vor dem noch immer fortwährenden Sturme gesichert waren. Der Schiffskapitän aber schüttelte bedenklich den Kopf und sprach: „Ich muß wohl ankern, allein ich tu' es sehr ungern; denn ich weiß nicht, ist es besser, sich dem Sturme zu überlassen, oder hier ans Land zu gehen. Diese Insel ist von einem ganz wilden Volke bewohnt. Die Leute sind auch äußerlich den Tieren

gleich, ganz mit Haaren bewachsen und nur eine Elle hoch. Sie werden uns sogleich anfallen. Allein wir dürfen uns nicht wehren; denn sie sind zahlreicher als die Heuschrecken. Wenn wir unglücklicher Weise einen uns Leben brächten, so würden sie alle über uns herfallen und uns zerreißen."

Diese Nachricht setzte die ganze Schiffsgesellschaft in Schrecken. Der Sturm wütete indessen so heftig, daß sie den gewissen Untergang ihres Schiffes vor Augen sahen, wenn sie es nicht vor Anker legten. Sie wählten darum in ihrer mißlichen Lage ein ungewisses Schicksal vor der gewissen Gefahr ihres Lebens und warfen Anker. Da kam sogleich ein ungeheurer Schwarm von den ellenhohen haarigen Wilden durch die sturmbewegten Wellen herangeschwommen und redete sie an. Niemand konnte ihnen aber antworten; denn man verstand ihre Sprache gar nicht. Da sie keine Antwort bekamen, kletterten sie mit ungemeiner Schnelle von allen Seiten an den Rudern, an dem Steuer und an dem Schiffe selbst in die Höhe. Sie liefen den Matrosen und den Reisenden zwischen den Beinen durch und erfüllten das ganze Verdeck des Schiffes mit solchem Gewimmel, daß niemand ruhig auf seiner Stelle bleiben konnte. Einige kletterten an den Tauen in die Höhe, andere an dem Maste, und das mit solcher Geschwindigkeit, daß man gar nicht sah, wo sie ihre Füße hinsetzten. Sie rissen die Segel ab, hieben das Ankertau entzwei und führten das Schiff näher ans Land. Hier zwangen sie die Reisenden, die Matrosen, den Schiffskapitän, kurz alle,

die im Schiffe waren, auszusteigen, und als alle herausgegangen waren, führten sie das Schiff nach einer ganz nahe gelegenen Insel. Sie ruderten aber nicht, sondern ein ganzes Heer schwamm hinterdrein und zur Seite und so schoben sie es, wohin sie es bringen wollten.

Sinbad war mit dem Schiffskapitän und den übrigen ein paar Schritte tiefer in die Insel hineingegangen. Sie sahen keine von den kleinen Wilden mehr, bald aber erblickten sie in einiger Entfernung einen großen Palast. Sie gingen darauf zu. Der Hof war mit einer sehr hohen Türe von Ebenholz geschlossen, die aus zwei Flügeln bestand. Sinbad stieß daran, und beide Flügel fuhren auf. Sie traten in den Hof, aber welcher Schrecken ergriff sie! Auf der einen Seite lag ein großer Haufen Menschenknochen und auf der andern Seite sehr viele Bratspieße. Sie zitterten bei diesem Anblicke, und da sie ohnehin von der langen Seereise und von dem erlittenen Sturme ermüdet waren, sanken sie in ihrer Angst zu Boden.

Sie lagen so in langer Betäubung. Da öffnete sich endlich mit lautem Knarren die Türe, welche aus dem Hofe ins Haus führte, und heraus trat ein Wesen in Menschengestalt, das war so hoch wie ein Palmbaum, schwarz und von häßlichem Ansehen. Mitten auf der Stirne hatte er ein einziges, rotes Auge, das glühte, wie eine brennende Kohle. Sein Maul war lang, und er konnte es weit aufreißen, wie ein Pferdemaul; die Unterlippe hing ihm bis auf die Brust, und aus dem Maule standen ihm seine langen, scharfen Vorderzähne

hervor. Seine Ohren waren breit und groß, wie eine Schüssel, und lagen ihm auf den Schultern auf, und seine Nägel waren lang und krumm, wie die Krallen eines Lämmergeiers.

Die Reisenden verloren alle Besinnung bei dem Anblicke dieses Ungeheuers. Er setzte sich eine Weile auf die Erde und beguckte sie mit gierigem Wohlgefallen. Dann stand er auf und ging auf sie zu. Zuerst packte er Sinbad, wendete ihn um und befühlte ihn, wie der Metzger einen Hammel betastet, um zu sehen, ob er fett ist. Sinbad war von den Anstrengungen der Reise sehr mager; darum schüttelte der Schwarze seinen großen Kopf und ließ ihn los. Hierauf befühlte er sie alle der Reihe nach; als er den dicken Schiffskapitän unter seine Krallen bekam, verzog sich sein Gesicht zu einem häßlichen Lächeln, er packte ihn mit einer Hand an einem Beine, hob ihn sehr leicht in die Höhe und stieß ihm mit der anderen Hand einen der Bratspieße längs durch den Leib.

Hierauf zündete er ein Feuer an und ließ den armen Schiffskapitän an seinem Bratspieße über demselben braten. Dabei strich er sich mit abscheulichem Wohlbehagen den Bauch und klopfte auf den Magen, wie ein Kind, das seine Leibspeise auf dem Tische sieht. Als er ihn sorgfältig gar gebraten hatte, trug er ihn in den Palast, und man hörte außen an seinem Schmatzen, daß er sich denselben recht wohl schmecken ließ.

Als er ihn ganz verzehrt hatte, kam er wieder in den Hof, streckte sich behaglich auf den Steinplatten nieder,

und bald schlief er und schnarchte so laut, daß man einen fortwährenden sehr heftigen Donner zu hören glaubte. Erst gegen Morgen erwachte er, dehnte sich, gähnte ein paarmal, stand dann auf und verließ seinen Palast.

Sinbad hatte mit seinen Reisegefährten die ganze Nacht hindurch kein Auge zum Schlafe geschlossen; sie lagen alle in schweigender Angst. Als der Riese aber jetzt ausgegangen war, erhoben sie ein lautes Klagegeschrei. Sie sannen dabei hin und her auf ihre Rettung, konnten sich aber zu nichts entschließen. So ergaben sie sich dem Willen Gottes; denn an das einzige Mittel, sich durch den Tod des Ungeheuers von ihm zu befreien, dachten sie nicht, weil sich jeder einzelne vor ihm fürchten mußte. Sie waren aber doch zusammen in ziemlicher Anzahl und hätten sich so wohl von ihm befreien können.

Sie zerstreuten sich den Tag über auf der Insel und nährten sich von Früchten und Pflanzen. Am Abende suchten sie einen sichern Zufluchtsort, fanden aber keinen und mußten wieder nach dem furchtbaren Palaste des Schwarzen zurück. Bald kam auch der Riese wieder zu ihnen, nickte ihnen abscheulich freundlich zu, fing sich wieder den fettesten von der Gesellschaft heraus und machte es mit ihm, wie den vorigen Tag mit dem Schiffskapitän. Dann schnarchte er wieder bis an den Tag und ging darauf aus.

Die Verzweiflung der Reisenden war so groß, daß sich einige von ihnen lieber ins Meer stürzen wollten,

um nur nicht von dem Schwarzen verzehrt zu werden. Da sprach aber Sinbad: „Nicht also, liebe Freunde! Es ist nicht erlaubt, sich selbst das Leben zu nehmen. Und wenn es auch erlaubt wäre, so ist es doch weit klüger, ein Mittel zu ersinnen, wie wir den schwarzen Menschenfresser aus dem Wege räumen.“

„Ja, wer wird sich an diesen wagen?“ fragten alle seine Gefährten wie aus einem Munde. „Ich habe ein Mittel erdacht,“ erwiderte Sinbad, „das uns wahrscheinlich befreit. Für den Fall aber, daß es mißlänge, laßt uns eine Vorkehr treffen. An dem Ufer der Insel finden wir sehr vieles Treibholz, das von der Strömung des Meeres dahingetrieben ist. Von diesem laßt uns Flöße bauen, so groß und stark, als wir vermögen, damit wir uns auf ihnen retten können, wenn mein Anschlag mißlingen sollte. Freilich ist die Fahrt auf einem zerbrechlichen Floße mit vielen Gefahren verbunden, allein sie ist doch immer dem gewissen Tode vorzuziehen, den wir täglich vor Augen sehen.“

Dieser Anschlag Sinbads gefiel seinen Reisegefährten. Sie eilten auch gleich ans Meer hinab und bauten sich Flöße, wovon jedes drei Menschen tragen konnte. Sie wurden noch vor dem Abende damit fertig und kehrten dann wieder nach dem Palaste des Menschenfressers zurück. Er fing sich noch einmal einen von den wohlgenährtesten heraus und verzehrte ihn, nachdem er ihn, wie die vorigen, am Spieße gebraten hatte. Darauf legte er sich im Hofe wieder auf den Rücken und schnarchte.

Nun nahm Sinbad einen Bratſpieß und legte ihn mit der Spitze ins Feuer. Die neun kühnen Matroſen taten das nämliche auf ſein Geheiß. Als aber die Spitzen der Bratſpieße glühend waren, gab Sinbad jedem der neun Matroſen einen derſelben, er ſelbſt nahm den zehnten, und nun lief er eilends mit ihnen zu dem Ungeheuer, und zugleich ſtießen ſie ihm die glühenden Spitzen in ſein einziges Auge, daß es ziſchend ausfloß.

Da erhob der abſcheuliche Menſchenfreſſer ein furchtbares Gebrülle; er ſprang wütend auf und tappte mit den Händen umher, konnte in ſeiner Blindheit aber keinen von ihnen finden, weil ſich alle in die Winkel verkrochen und an den Boden ſchmiegten. Endlich fand er die Türe und lief mit gräßlichem Heulen hinaus.

Kaum war er fort, ſo eilte Sinbad mit ſeinen Unglücksgenoſſen ans Ufer des Meeres. Sie zogen ſogleich ihre Flöße ins Waſſer, um darauf zu entfliehen, wenn der Rieſe käme. Sie hofften aber, wenn er bis zum Aufgang der Sonne nicht käme, ſo wäre es ein ſicheres Zeichen ſeines Todes, und dann wollten ſie auf der Inſel bleiben, bis ein vorbeiſegelndes Schiff ſie aufnehmen könnte.

Ihre Hoffnung war aber vergebens. Kaum dämmerte der Tag heran, ſo kam auch ſchon der Rieſe, geführt von zwei anderen Rieſen, die beinahe ebenſo groß und häßlich waren, als er ſelbſt, und hinter ihnen kam noch eine Menge anderer Rieſen.

Sinbad eilte mit ſeinen Genoſſen auf die Flöße, und

sie ruderten mit aller Macht, um zu entfliehen. Da faßten die Riesen große Felsenstücke, liefen am Gestade hinab, sogar bis über die Hälfte ihrer ungeheueren Körper in das Wasser und warfen mit solcher Geschicklichkeit nach den Flößen, daß sie bald zertrümmert auseinandergingen und die Menschen darauf ertranken. Gar mancher wurde auch von dem Wurfe eines Riesen getroffen und flog zerschmettert mit dem Steine weit in das Meer hinein. Nur das Floß, worauf Sinbad mit zweien seiner Genossen ruderte, hatte einen großen Vorsprung vor den anderen durch Sinbads Gewandtheit im Rudern erhalten; sie waren bald so weit, daß sie von den Steinwürfen nicht mehr erreicht werden konnten.

2.

Das Floß mit den drei Unglücksgenossen war ein Spiel des Windes und der Wellen. Bald wurde es hierhin und bald dorthin geworfen. Sie brachten den Tag und die darauf folgende Nacht in der schrecklichsten Ungewißheit zu; sie sahen entweder ihrem Tode in den Wellen oder dem Hungertode entgegen; denn sie hatten gar keine Lebensmittel bei sich. Am nächsten Morgen aber wurden sie von den Wellen an eine Insel verschlagen. Sie stiegen ans Land und fanden vortreffliche Früchte, mit welchen sie sich erquickten. Sehr vergnügt über die günstige Wendung ihres Schicksals legten sie sich am Abende unter einem hohen Baume am Ufer des Meeres nieder.

Kaum waren sie aber eingeschlafen, so wurden sie durch ein schreckliches Gerassel aufgeweckt. Sie fuhren erschrocken auf und sahen eine Schlange, so lang als ein hoher Palmbaum, auf sie zueilen. Indem sie über den Boden hinkroch, rasselten ihre Schuppen so gewaltig, und dabei riß sie den Rachen fürchterlich gegen sie auf. Ehe sie sich noch recht besinnen konnten, war sie schon nahe, ergriff einen von ihnen, schleuderte ihn bald empor und schüttelte ihn, bald schmetterte sie ihn wieder auf die Erde, bis er völlig tot war. Dann schluckte sie ihn auf einmal hinunter.

Sinbad hatte indessen mit seinem einzigen noch übrigen Genossen die Flucht ergriffen. Obschon sie aber ziemlich weit entfernt waren, hörten sie doch nach einiger Zeit das gräßliche Husten der Schlange, womit sie die Knochen ihres verschlungenen Reisegefährten herausbrach. Als sie am andern Morgen nach derselben Stelle zurückkamen, fanden sie die Knochen, teils zerschmettert, teils aber auch noch ganz daliegen. Dieser Anblick war ihnen schrecklich. Sie sannen auf ein Mittel, sich zu schützen, und beschlossen endlich, die nächste Nacht auf einem sehr hohen Baume zuzubringen, den sie auf ihrem Wege gefunden hatten; denn einen andern Zufluchtsort fanden sie nicht.

Sie nährten sich den Tag über von den trefflichen Früchten, die sie fanden, und erstiegen am Abende ihren Baum. Zufällig war Sinbad vorausgestiegen und kam so höher zu sitzen, als sein Gefährte. Damit sie im Schlafe nicht herunterfielen, banden sie sich mit den

Tüchern von ihren Turbanen an den Ästen fest. Bald aber hörten sie das fürchterliche Gerassel der ungeheueren Schlange. Sie schoß gerade nach dem Baume zu, kroch erst ein paarmal in einem weiten Kreise am Boden um ihn herum, richtete sich sodann auf und wand sich mit unglaublicher Schnelle an dem Stamme hinauf. Sie packte Sinbads Gefährten bei den Füßen und riß ihn herunter; im Herunterfallen aber fing sie ihn in ihrem ungeheueren Rachen auf und verschluckte ihn ganz. Dann rollte sie wieder fort.

Sinbad blieb höchst betrübt über den Verlust seines Reisegefährten bis zum Morgen auf dem Baume sitzen. Als er beim Aufgange der Sonne hinabstieg, bedachte er, wie er nun in der nächsten Nacht sicher auch von der Schlange gefressen würde, und dieser Gedanke war ihm so schrecklich, daß er sich lieber ins Meer stürzen wollte. Schon hatte er einige Schritte getan, da fiel es ihm plötzlich wieder ein, daß es auch dann eine Sünde ist, sich das Leben zu nehmen, wenn man schon den gewissen Tod vor Augen sieht. „Gott allein," sprach er bei sich, „weiß, wann es Zeit ist. Er hat ja unsere Tage voraus gezählt."

Er besann sich vielmehr jetzt auf ein Mittel zu seiner Erhaltung und baute sich hoch oben auf dem Baume zwischen den Ästen eine ordentliche Hütte von trockenen Dornen. Dicht an dem Stamme ließ er eine kleine Öffnung, und als er am Abende hinaufstieg, nahm er noch ein Dornenbündel mit, um die Öffnung damit zu verwahren. So saß er in einem völligen Dorngehäuse

eingeſchloſſen und ſah mit banger Erwartung der Nacht entgegen.

Die Schlange blieb wieder nicht aus. Sie wand ſich wieder an dem Baume hinauf und ſperrte ihren Rachen nach Sinbad auf, packte auch manchmal einen Teil der Dornenbüſchel mit ihrem Rachen; aber wie ſie beißen wollte, ſtachen ſie die Dornen in den Rachen, und ſie ließ wieder ab. So hing ſie die ganze Nacht und lauerte auf ihn, wie eine Katze vor dem Mausloche lauert. Am Morgen rollte ſie wieder raſſelnd davon.

Der arme Sinbad öffnete nun den Eingang ſeines Dornengehäuſes und ſtieg von dem Baume herab. Er war von der geſtrigen Arbeit ſehr ermüdet, noch mehr aber von der in Angſt durchwachten Nacht und ganz betäubt von dem giftigen Hauche der Schlange. In dieſem traurigen Zuſtande war er ſeiner Beſinnung nicht mehr mächtig; er vergaß allen Glauben an Gott und ging nach dem Meeresufer hin, um ſich hinabzuſtürzen. Indem er aber hinabſpringen wollte, ſah er in einiger Entfernung ein Schiff vorüberſegeln. Er ſchrie aus Leibeskräften, band das Tuch ſeines Turbans an einen langen Stock und ließ es als Fahne wehen. Man ſah dies auf dem Schiffe, und der Kapitän ſchickte ſogleich die Schaluppe nach der Inſel. Als er auf das Schiff kam, drängten ſich die Reiſenden und Matroſen um ihn und fragten ihn, wie er auf dieſe gefährliche, von Menſchen ſonſt ganz verlaſſene Inſel gekommen ſei. Er erzählte ihnen ſein Schickſal, und nun freuten ſich alle über ſeine Rettung und bewirteten ihn, ſo gut ſie

konnten, auch schenkte ihm der Kapitän eines seiner Kleider; denn das seinige war vom Klettern und von den Dornen ganz zerlumpt.

3.

Sie kamen auf ihrer ferneren Reise noch an verschiedene Inseln. Endlich landeten sie bei der Insel Salahat, um nebst anderen Waren auch eine Ladung Sandelholz mitzunehmen, weil es in der Arznei als sehr heilsam geachtet wird. Als die Kaufleute ihre Waren daselbst ausluden, rief der Schiffskapitän auch unseren Sinbad zu sich, der müßig dastand und zusah. „Hört, Freund!“ sprach er, „ihr seht mir aus, als wäret ihr nicht gern müßig, wenn alle arbeiten. Kommt, ich will euch Arbeit geben. Seht, hier habe ich viele Waren, die einem Kaufmanne gehören, der nun wahrscheinlich schon lange tot ist. Ich handle indessen damit, so gut ich kann, und wenn ich nach Balsora zurückkomme, so überliefere ich den Gewinn seinen nächsten Verwandten. Mir ist dieses Geschäft aber zu weitläufig; wollt ihr darum die Besorgung übernehmen und mit diesen Waren handeln, als ob sie euer Eigentum wären, so tut ihr mir einen Gefallen, und ich werde euch von dem Gewinne so viel überlassen, daß ihr damit zufrieden sein könnt.“

Sinbad nahm dies Anerbieten mit großer Freude an. Als der Schreiber des Schiffes die Waren einschreiben wollte, die ihm der Kapitän zur Besorgung übergab,

fragte er, auf welchen Namen er sie denn einschreiben sollte. „Ei, schreibt sie nur auf den Namen Sinbads, des Seemannes, ein!“ gab ihm dieser zur Antwort.

„Wie?“ fragte Sinbad und sah dem Kapitän scharf ins Gesicht und erkannte nun erst in ihm denselben, der ihn auf seiner zweiten Seereise auf der menschenleeren Insel schlafend im Grase zurückgelassen hatte. „Kapitän,“ fragte er weiter, „hieß der Kaufmann, dem diese Waren gehörten, wirklich Sinbad?“ — „Ja,“ antwortete der Schiffskapitän, „Sinbad hieß er. Er war von Bagdad gekommen und hatte sich in Balsora mit mir eingeschifft. Allein eines Tages landeten wir an einer Insel, und nachdem wir etliche Stunden vor Anker gelegen, fuhren wir weiter; denn ich meinte, alle seien wieder zurückgekommen. Erst nach etlichen Stunden vermißten wir ihn. Ich wollte wieder umkehren und ihn auf der Insel suchen lassen, allein der Wind war mir so entgegen, daß ich ihm unmöglich entgegensteuern konnte. Wahrscheinlich ist der arme Sinbad ein Raub der wilden Tiere geworden.“

„Nein,“ rief Sinbad, „das ist er nicht. Seht mich einmal an. Ich bin der Sinbad, den ihr auf der Insel verlassen habt.“ Er erzählte ihm hierauf die Geschichte seiner Rettung durch den Vogel Rock und erinnerte den Schiffskapitän an manche Umstände ihrer früheren Reise, daß er ihn endlich wirklich für denselben Sinbad erkannte. „Gott sei gelobt!“ rief er aus. „Ich hielt euch lange für tot und habe mir immer Vorwürfe gemacht, daß ich damals so leichtsinnig abfuhr, ohne die

ganze Schiffsmannschaft zu verlesen, wie ich hä
sollen." Er übergab Sinbad hierauf wieder all
Waren nebst dem damit erworbenen Gewinn.

Von Salahat schifften sie nach einer anderen
wo Sinbad einen Teil seiner Waren gegen
nelken, Zimmt und andere Gewürze umtauschte.
lenkte der Steuermann endlich nach einer sehr
Seereise das Schiff dem persischen Meerbus
Manche Wundertiere stießen ihnen auf dieser Rei
ungeheuere Schildkröten von zwanzig Fuß Läng
gleicher Breite und allerlei wunderlich gestaltete
Endlich fuhr das Schiff in den persischen Meerbus
und bald ankerte es in dem Hafen von Balsora.

Sinbad kehrte wieder mit neuen, unerme
Reichtümern nach Bagdad zurück, bedachte reichl
Armen, kaufte sich neue Ländereien und lebte m
seinen Freunden wieder in dem ruhigen Genusse
mit so großen Leiden erworbenen Vermögens.

Die vierte Reise des Seemannes Sinbad

I.

Das müßige Leben konnte Sinbad nicht lange ertragen. Er hatte einmal angefangen, sich auf seinen weiten Reisen in der Welt umzusehen, und so war die Reiselust in ihm so lebendig geworden, daß er die Mühseligkeiten und Gefahren seiner früheren Reisen bald wieder ganz vergaß. Es drängte ihn wieder mit aller Sehnsucht in die Ferne hinaus. Darum kaufte er allerlei Waren ein, die er in fernen Gegenden vorteilhaft zu verkaufen hoffte, belastete viele Kamele damit und durchzog einen großen Teil von Persien.

Die Reise zu Lande gefiel ihm aber bald nicht mehr. Er suchte den nächsten Hafen auf und segelte mit dem ersten Schiffe, das in die See stach, mit günstigem Winde ab. Das Schiff lief in mehrere Häfen am festen Lande ein und berührte manche Insel; endlich aber lief es in die hohe See hinaus, und mehrere Wochen sah man nichts, als Wasser und Himmel. Da entstand eines Tages ein heftiger Sturm. Der Kapitän wollte sogleich die Segel streichen lassen; allein der Wind hatte sie schon mit solcher Schnelle und Heftigkeit gepackt, daß sie zu Stücken zerrissen. Das Schiff wurde auf eine Sandbank getrieben und scheiterte. Die meisten Kaufleute und Matrosen ertranken, und die ganze Ladung ging unter.

Sinbad aber und einige Kaufleute und Matrosen hatten ein großes Stück Holz von dem gescheiterten Schiffe ergriffen und wurden von der Flut an eine Insel getrieben. Sie erfrischten sich mit einigen Früchten und gutem Quellwasser, das sie in der Nähe fanden, und blieben die Nacht über an dem Ufer. Am nächsten Morgen gingen sie tiefer in die Insel hinein und kamen an einige Wohnungen. Sogleich stürzte aber ein Schwarm von ganz pechschwarzen Menschen heraus, umringten sie und teilten sie untereinander.

Sinbad wurde mit fünf andern in einen mit dornigen Stauden hoch umzäunten Hof gebracht, und hier mußten sich alle niedersetzen. Man brachte ihnen die Blätter eines Krautes, das ihnen ganz unbekannt war, und gab ihnen durch Zeichen zu verstehen, daß sie davon essen sollten. Sinbads Gefährten fielen aus Hunger mit wahrer Begierde darüber her, allein Sinbad aß nichts davon und warnte auch die andern. Aber für diese war es zu spät. Sie zeigten bald, daß sie wahnsinnig geworden waren. Sinbad stellte sich ebenso toll, als sie, damit die Schwarzen nicht merkten, daß er nichts von dem Kraute gegessen, und ihn nicht weiter dazu nötigten.

Als die Schwarzen ihre tollen Gebärden sahen, bezeigten sie ihre Freude darüber und stellten ihnen Reis mit Kokosöl in Menge vor. Die Tollen fraßen davon wie die Schweine, soviel in sie hineinging. Sinbad aß aber nur soviel, als er zum kümmerlichsten Unterhalte seines Lebens bedurfte. So zehrte er täglich mehr

ab; aber seine Gefährten wurden nach und nach ordentlich gemästet. Als sie fett genug waren, holten die Schwarzen einen um den andern, schlachteten ihn und verzehrten sein Fleisch mit großer Lust. Sinbad aber grämte sich darüber so sehr, und seine Furcht vor dieser Todesart war so groß, daß er immer noch magerer und schwächlicher wurde. Dies war sein Glück; denn sie verschoben seinen Tod auf eine andere Zeit.

Sie ließen ihm, als er nur allein noch übrig war, auch größere Freiheit und sahen am Ende gar nicht mehr auf ihn. Als sie so eines Tages alle ausgegangen waren, machte er sich die Gelegenheit zunutze und entfloh. Nur ein alter Mann, der nicht mehr gehen konnte, war zu Hause geblieben, und dieser rief ihm nach und winkte ihm, zurückzukommen; allein er verdoppelte seine Eile und war ihm bald aus dem Gesichte. Die Schwarzen kamen gewöhnlich erst spät nach Hause. Sie erfuhren also seine Entweichung zu spät, und wahrscheinlich achteten sie den dürren Sinbad so gering, daß sie ihn gar nicht einzuholen suchten.

2.

Sinbad ging bis an den Abend und ruhte nur bisweilen kurze Zeit aus. Seinen Durst stillte er mit der Milch der Kokosnüsse und seinen Hunger mit ihrem Kerne. So ging er sieben Tage lang durch Einöden, denn er vermied sorgfältig die Gegenden, die bewohnt waren. Am achten Tage kam er durch einen dichten,

wildverwachsenen Wald, und als er heraustrat, war er nahe an dem Meere und sah weiße Menschen, die Pfefferkörner von den Sträuchern einsammelten. Er ging auf sie zu, sie kamen ihm entgegen und fragten ihn in arabischer Sprache, wer er wäre und wie er daherkäme. Sinbad war ganz entzückt, Leute zu finden, die seine Muttersprache redeten. Er erzählte ihnen, wie er Schiffbruch gelitten und von der Strömung an diese Insel getrieben worden wäre.

„Aber die Bewohner dieser Insel sind ja schwarze Menschenfresser," erwiderte man ihm erstaunt. „Wie seid ihr denn ihrer Grausamkeit entronnen?" Er erzählte ihnen seine Vorsicht und seine Entweichung. Sie hörten ihm mit Erstaunen zu und nahmen ihn in ihrem Fahrzeuge mit sich nach einer nahen Insel, auf der sie wohnten. Hier stellten sie ihn ihrem Könige vor, und Sinbad mußte ihm seine Geschichte erzählen. Auch der König hörte sein Abenteuer mit großer Verwunderung. Er war sehr gutmütig und ließ ihm Kleider und anständigen Unterhalt reichen.

Sinbad erholte sich hier bald wieder von seinen ausgestandenen Leiden, denn er lebte durch des Königs Gnade in großem Überfluß. Die Insel war sehr bewohnt, die Königsstadt schön, und der Handel und die Gewerbe blühten darinnen. Sinbad sah sich allenthalben in der Stadt um, teilte den Kaufleuten seine Erfahrungen mit und ward so in kurzer Zeit bei allen sehr beliebt. Besonders nahm aber des Königs Gunst täglich mehr für ihn zu. In kurzer Zeit wurde er gar

nicht mehr für einen Fremdling angesehen, und wer an dem Hofe oder in der Stadt etwas bei dem Könige zu bitten hatte, wandte sich zuvor an ihn, damit er seine Fürsprache dafür einlegte.

Einstmals ritt der König aus, und Sinbad stand dabei, als er zu Pferde stieg. „Mein König," sprach er zu ihm, „ich wundere mich, daß weder Ihr noch Eure Untertanen Eure Pferde mit Sattel und Zaum versehen läßt, wenn Ihr reitet." „Sattel und Zaum?" fragte der König, „was ist das? Ich verstehe diese Worte gar nicht. Wie sehen diese Dinge aus, die du da genannt hast?" Sinbad beschrieb sie ihm und machte ihm ihren Nutzen begreiflich. Das leuchtete ihm sehr ein. Da ging Sinbad zu einem Handwerksmanne, der in Holz arbeitete, und ließ ihn unter seinen Augen ein Gestelle zu einem Sattel machen. Hierauf ging er zu einem andern, der in Leder arbeitete, beschlug den Sattel und polsterte ihn aus. Nun ließ er bei einem Schlosser zwei Steigbügel schmieden und ein Gebiß. Dies versah er nun alles mit Riemen und Schnallen und sattelte und zäumte eins von des Königs Pferden damit. Hierauf ließ er es von dem Könige besteigen. Es war alles ziemlich gut gelungen. Dem Könige gefiel diese Erfindung ungemein, und er beschenkte Sinbad sehr reichlich dafür. Die Großen von dem Hofe des Königs baten ihn, er möge ihnen doch ein gleiches Geschirr für ihre Pferde machen, und Sinbad erfüllte gern ihre Wünsche. Auch die reichsten Kaufleute der Stadt wollten die neue Art zu reiten bald nachahmen. Sin-

bad konnte nicht Sättel genug verfertigen lassen; denn er selbst arbeitete nicht mehr daran, sondern er hatte sich sogleich mehrere Arbeiter in Sold genommen, nach seiner Anleitung arbeiten mußten. So erwarb er sich in kurzer Zeit ein großes Vermögen und kam in dem Reiche des Königs zu sehr großem Ansehen.

3.

Eines Abends kam Sinbad wieder einmal zu dem Könige. „Höre, Sinbad," sagte der König, „ich habe einen großen Wunsch auf dem Herzen, dessen Erfüllung du mir zusagen mußt." Sinbad neigte sich vor dem Könige und sprach: „Mein König, ich werde jede Gelegenheit ergreifen, mich Euch für die vielen Wohltaten, die ich bei Euch genieße, dankbar zu erzeigen. Habt die Gnade, mir Euren Wunsch zu nennen, damit ich ihn sogleich erfüllen kann." „Ich liebe dich sehr," fuhr der König fort, „und meine Untertanen lieben dich auch, das weiß ich. Nun sehe ich aber, daß dich doch über kurz oder lang die Sehnsucht nach deinem Vaterlande von uns reißen wird. Das möchte ich verhüten. Um dich nun mehr an mein Land zu fesseln, will ich dir eine Frau geben. So mußt du dich in meinem Lande häuslich niederlassen und kannst vielleicht in dem häuslichen Glücke deine Heimat vergessen."

Sinbad wagte es nicht, dem Könige etwas dagegen einzuwenden, da ihm zumal der König eine der edelsten

Damen seines Hofes zur Gemahlin bestimmte, die zu den schönsten Jungfrauen des Landes gehörte und außer dem aufgeweckteſten Verſtande auch unermeßliche Reichtümer beſaß. Gleich nach ſeiner Verheiratung zog er in den prächtigen Palaſt ſeiner Gemahlin und lebte in ſchöner Eintracht mit ihr. Er wäre in ſeiner damaligen Lage ganz glücklich geweſen, wenn nicht von Zeit zu Zeit das Andenken an ſein Vaterland ſo lebhaft in ihm erwacht wäre, daß es bisweilen in ein halbes Heimweh überging.

Er war kaum ein Jahr verheiratet, da ſah er eines Tages aus ſeinem Fenſter zu dem Hauſe eines Nachbars hinüber, mit dem er ſchon oft ein freundſchaftliches Geſpräch über die Straße gehalten hatte. Sein Nachbar ſtand aber ſehr traurig an das Gitter eines Fenſters gelehnt, ſchlug bisweilen die Hände über dem Kopfe zuſammen, bald rang er die Hände und weinte. „Was fehlt euch, Nachbar?“ fragte Sinbad. „Ach, meine Frau iſt mir dieſen Morgen geſtorben!“ antwortete der Nachbar ſehr betrübt. „Ei nun!“ rief Sinbad wieder, „da tröſtet euch. Ihr werdet nun beſſere Tage haben; denn ich hörte ſie ja oft im Hauſe herumſchelten, als ſei ſie ein Drache. Und ihr habt mir ja ſelbſt bisweilen über ſie geklagt. Ihr ſeid ſonſt in allen Stücken glücklich; ſo wird jetzt erſt eure beſte Zeit anfangen.“

„Ich habe nur noch eine Stunde zu leben!“ ſprach der Mann und weinte ſehr. „Was?“ fragte Sinbad. „Habt ihr ſie denn ſo lieb gehabt, daß ihr euch des-

halb ums Leben bringen wollt?" „Ich glaube, ihr spottet meiner!" antwortete der Nachbar. „Oder wißt ihr in der Tat nicht, was hierzulande Sitte ist, wenn eins von zwei Eheleuten stirbt?" — „Nun, was ist denn Sitte?" fragte Sinbad erstaunt.

„Der Mann," antwortete der Nachbar, „dem die Frau stirbt, wird mit der Frau lebendig begraben." — „Lebendig begraben?" — „Lebendig begraben!" antwortete der Nachbar. „Seht, dort auf jenem Berge liegt ein großer Fels. Der wird weggehoben, und dort werden Mann und Frau, immer eins lebendig, das andere tot, hinuntergelassen. Das Lebendige bekommt einen Krug Wasser und sieben Brote mit. Wenn sie so hinuntergelassen sind, wird der Fels wieder auf die Öffnung gelegt, und dann erstickt man unten entweder von dem Leichengeruche, oder muß bald des elendesten Hungertodes sterben."

Sinbad hörte ganz bestürzt zu. „Wie kommt ihr aber zu dieser abscheulichen Sitte?" fragte er endlich. „Ich weiß es nicht!" war die Antwort. „Sie hat sich von unseren Urältern bis auf uns erhalten und wird sehr heilig beobachtet. Selbst der König unterwirft sich diesem Gesetze."

Indem sie so zusammen sprachen, kamen schon die Nachbarn, Freunde und Anverwandten herzu, um das Leichenbegängnis zu ordnen. Der Leichnam der Frau wurde mit ihrem Hochzeitsgewande bekleidet und mit all ihrem Schmucke an Gold und Juwelen. Hierauf legte man ihn in einen offenen Sarg und trug ihn fort.

Dicht hinter dem Sarge ging der Mann, und nach ihm folgten die Anverwandten und Freunde. Der Zug ging nach einem hohen, langen Gebirge, welches das Meer dort begrenzte. Als sie oben angekommen waren, hoben sie den großen Stein weg und senkten den Sarg mit dem Leichnam in seinem Schmucke in die Grube hinab. Es dauerte sehr lange, bis der Sarg unten aufstand, und an dem dumpfen, weithin verhallenden Getöse merkte man, daß das Gewölbe sehr groß sein mußte. Als der Sarg hinabgelassen war, nahm der Mann noch von allen seinen Begleitern Abschied. Indessen ward ein leerer Sarg hergebracht. Er legte sich ohne Widerstand hinein. Man gab ihm einen Krug mit Wasser und sieben kleine Brote mit und senkte ihn ebenso hinab. Hierauf wälzte man den Fels wieder auf die Grube, und der Leichenzug ging nach der Stadt zurück.

Sinbad war auch mitgegangen und hatte diesem Begräbnis traurig zugesehen. Sobald er wieder zu dem Könige kam, sprach er davon und sagte: „Ich bin weit in der Welt herumgekommen, aber von der grausamen Sitte, die Lebendigen mit den Toten zu begraben, habe ich nirgend gehört."

„Dafür ist an anderen Orten manche Sitte, die bei uns nicht beobachtet wird," antwortete der König. „Hier ist aber diese Sitte so allgemein und heilig, daß ich selbst lebendig mit meiner Gemahlin begraben werde, wenn sie vor mir stirbt." Da fragte Sinbad mit bangem Herzen: „Sind denn auch die Fremden gezwungen, diese Sitte zu beobachten?" — „Das ver-

steht sich von selbst!" antwortete der König. „Wer auf dieser Insel geheiratet hat, ist dem Gesetze unterworfen."

Sinbad kehrte mit dieser Antwort sehr traurig nach Hause zurück und lebte von nun an in beständiger Furcht, daß seine Frau vor ihm sterben möchte, und er sich dann lebendig begraben lassen müßte. Wenn seine Frau nur ein wenig unpäßlich war, zitterte er für ihr Leben. Aber nach wenigen Wochen ward sie wirklich sehr krank und starb in den ersten Tagen ihrer Krankheit. Sinbads Kummer war grenzenlos. Er wünschte oft: „Wäre ich doch lieber von dem einäugigen Riesen oder von den schwarzen Menschenfressern verzehrt worden, als daß ich nun lebendig in die Gruft steigen soll."

Alle seine Klagen waren aber vergebens, es mußte geschehen. Man legte den Leichnam seiner Frau in ihren prächtigsten Kleidern und mit allem ihrem Schmucke in den Sarg; er folgte dem Sarge, und die Angesehensten des Hofes und der Stadt begleiteten ihn. Als die Leiche hinabgelassen war, nahm der König mit Tränen Abschied von ihm, so auch die übrigen Freunde. Hierauf mußte er in einen leeren Sarg ohne Deckel steigen, es wurden ihm sieben kleine Brote und ein Krug Wasser hineingestellt, und so wurde er hinabgelassen, die Öffnung aber ward mit dem Felsstücke zugedeckt. So wurde er lebendig begraben.

4.

Die Höhle war sehr dunkel, doch hatte Sinbad bei dem geringen Lichte, das oben durch die Öffnung hereinfiel, bemerkt, daß sie über fünfzig Ellen hoch und sehr geräumig war. Er sprang sogleich aus dem Sarge. Nun stand er da in völliger Dunkelheit. Wohin er sich wendete, stieß er an Särge oder Gerippe, und der Leichengeruch benahm ihm beinahe den Atem. Er hielt sich die Nase zu, stieg über die Särge weg und kam endlich auf eine Stelle, wo nur wenige Gerippe lagen. Indem er aber weiter vorwärtsgehen wollte, rasselte es in den Gerippen, als wollten sie sich alle aufrichten. Sehen konnte er nicht in der fürchterlichen Dunkelheit, und diese vermehrte seinen Schrecken. Er stand still und horchte. Da schnob es ihn an, wie ein Pferd schnaubt, das scheu wird, nur mit noch gräßlicherer Stimme, und es dünkte ihm, als bewege sich ein noch dunkleres Schattenbild vor ihm hin. Seine Verzweiflung gab ihm den Mut, dem Schattenbilde zu folgen. Von Zeit zu Zeit schien es ihm stehen zu bleiben, und wenn er dann wieder hinkam, schnob es ihn wieder an und floh vor ihm her. So verlockte es ihn weit in die Höhle hin, bis er sich endlich in einem engern Gange befand, in welchem er zu beiden Seiten mit ausgestreckten Armen die Felswand berühren konnte.

Indem er weiterging, ward es auf einmal etwas heller vor ihm, und mit freudigem Erschrecken sah er ganz ferne einen lichten Punkt. Vor ihm her aber eilte fliehend ein ungestaltetes Seetier, das wahrscheinlich

oft in die Höhle zu kommen pflegte, um ſich von den Leichen zu nähren. Zuweilen ſah es ſich noch immer nach ihm um und ſchnaubte, ehe es wieder weiterrannte. Sinbad lief ihm nach und erreichte endlich den lichten Punkt. Es war, wie er gehofft hatte, eine Felſenſpalte, durch die er ſehr bequem hinausgehen konnte. Wie atmete er friſch, als er wieder unter Gottes freiem Himmel ſtand! Er

ſah ſich um, vor ihm war das Meer, und ringsum war er von ſteilen Felſenwänden eingeſchloſſen, die oben überhingen und unerſteiglich waren. So war ſeine Lage zwar noch immer ſehr bedenklich, indeſſen war er froh, nur nicht unter lauter Leichen ſeinem langſamen Tode entgegenſehen zu müſſen.

Nach einiger Zeit fing aber der Hunger ihn zu quälen an. Er erinnerte ſich an die Brote, die man ihm im Sarge mitgegeben hatte. Allein zu den Leichen zurück-

kehren wollte er nicht, und so ertrug er ihn eine Weile. Endlich aber ward das Bedürfnis, etwas zu essen, immer dringender und dringender, und so entschloß er sich denn nach langem Kampfe mit sich selbst, wieder zurückzugehen und das einzige Nahrungsmittel, das er sich verschaffen konnte, zu holen. Als er aus dem engen Gange in das weite Grabgewölbe eintrat, dachte er bei sich, wie schrecklich es wäre, wenn er den Rückweg nicht mehr fände. Darum legte er, wo er ging, Gerippe und Särge so dicht nebeneinander, daß er sich an ihnen wieder herausfinden konnte.

Nach langem Suchen fand er endlich seinen Sarg und steckte die Brötchen zu sich. Indem er aber darnach gesucht hatte, war ihm eingefallen, welcher Reichtum an Juwelen, Gold und Perlen hier immer mitbegraben würde. „Ob das alles hier vergraben bleibt oder nicht!“ dachte er bei sich. „Die Toten fragen nichts mehr nach den Gütern der Erde und haben auch kein Recht mehr an sie; und die Lebendigen würden diese Kleinode nicht mitbegraben, wenn sie Ansprüche darauf machten.“ So sammelte er viele Kostbarkeiten in den Särgen umher, daß er von den Kleidern der Toten Stücke herunterreißen mußte, um all die Ringe, Halsbänder, Ohrgehänge, Armbänder und dergleichen hineinzupacken. Von den Stricken, woran die Särge hinabgelassen wurden, lagen viele umher. Er band seine Päckchen damit zusammen und ging hierauf, reich mit solchen Schätzen beladen, nach dem Ausgange zurück.

Dort saß er und lebte von seinen sieben Brötchen und

beschäftigte sich die übrige Zeit damit, daß er seine Kostbarkeiten bei dem Lichte betrachtete und besser zusammenpackte, als er es in der Dunkelheit der Grabhöhle gekonnt hatte. So lag er einige Tage, und sein Vorrat war eben aufgezehrt, als er eines Morgens ein Schiff nahe an der Küste vorbeisegeln sah. Er rief, er winkte, und bald bemerkte er mit freudeklopfendem Herzen, daß die Schaluppe von dem Schiffe abgeschickt wurde und nach ihm herüberfuhr.

Als er an Bord kam, fürchtete er, der Kapitän möchte zufällig von derselben Insel sein, und gab darum auf die Frage, wie er dahin gekommen sei, zur Antwort, er hätte Schiffbruch gelitten und wäre von den Wellen an dieses steile Ufer verschlagen worden. Er bot dem Kapitän einige von seinen Diamantringen an, allein dieser war so erfreut über seine Rettung, daß er in der Freude darüber durchaus gar nichts annehmen wollte.

Das Schiff segelte mit günstigem Winde an dem Glockeneilande vorbei und erreichte nach zehn Tagereisen die Insel Serendib oder Zeilan, und nach sechs Tagen landeten sie bei der Insel Kela. Hier tauschte Sinbad für einige seiner Kostbarkeiten sehr billig einen großen Vorrat von Waren ein, landete endlich in Balsora und kam wieder, mit unermeßlichen Schätzen beladen, glücklich in Bagdad an. Vor allem bedachte er wieder die Armen. Dann besuchte er seine Freunde und Verwandten und lebte mit ihnen täglich in Fest und Schmaus und freute sich seines Glückes.

Die fünfte Reiſe des Seemannes Sinbad

I.

Sinbad hatte einen unwiderſtehlichen Trieb zum Reiſen. Kaum war er wieder etliche Monate in ſeiner Heimat geweſen, ſo war ihm das ruhige Einerlei ſeines Lebens zur Laſt. Es trieb ihn wieder hinaus in die Welt, neue Länder und Völker zu ſehen und neue Gefahren zu beſtehen. Weil er bisher immer glücklich den augenſcheinlichſten Gefahren entronnen war, ſo erſchien ihm jede Gefahr nur als ein reizendes Abenteuer, und ſo entſchloß er ſich, eine fünfte Seereiſe zu machen. Er kaufte ſich wieder einen großen Vorrat von Waren und ließ ſie auf Kamelen nach Balſora bringen.

Um von dem Schiffer nicht abhängig zu ſein, und hinfahren zu können, wohin es ihm beliebte, ließ er ſich ein eigenes Schiff bauen, rüſtete es aus und ſchiffte ſich mit ſeinen Gütern ein. Da ſeine Güter aber keine volle Ladung ausmachten, nahm er noch einige Kaufleute von verſchiedenen Völkerſchaften mit ihren Waren zu ſich und ſegelte ab.

Sie waren ſchon lange aus dem perſiſchen Meerbuſen hinausgekommen und fuhren im indiſchen Meere, als ſie eines Tages an einer menſchenleeren Inſel landeten. Hier ſahen ſie gleich am Strande ein Rockei liegen. Sinbad erkannte es und führte die Kaufleute, die mit ihm reiſten, um es herum, um ihnen zu zeigen, wie

groß es wäre. Indem sie aber herumgingen, sahen sie, daß der junge Vogel Rock schon ein Loch durch die Schale gepickt hatte und seinen Schnabel herausstreckte. Da liefen die Kaufleute schnell hin und holten sich jeder aus dem Schiffe ein Beil und fingen an, die Schale des Rockeies zusammenzuschlagen. Sinbad wehrte ihnen; sie ließen aber nicht ab, hackten Stücke von dem jungen Rock und ließen sie am Feuer braten.

Ihre Mahlzeit schmeckte ihnen ganz königlich, und sie lachten dabei über Sinbads Ängstlichkeit und kauten noch mit vollen Backen, als zwei schwarze Wolken am Himmel hinzuschweben schienen. Der Steuermann, der Sinbads Schiff führte, kam aber sehr ängstlich gelaufen und rief: „Eilet, eilet nur, daß ihr schnell ins Schiff kommt, denn eben fliegen die alten Rocken dorther. Wir sind verloren, wenn sie uns noch auf dem Lande treffen.“ Sie folgten schnell seinem Rate, und ehe die beiden riesengroßen Vögel noch nahe waren, flog das Schiff schon mit vollen Segeln über das Meer hin.

Mit furchtbarem Geschrei flogen die beiden alten Vögel zu ihrem Ei, und als sie es zerschlagen sahen, und das Blut und Stücke von ihrem Jungen auf dem Grase erblickten, da erhoben sie ein noch furchtbareres

Geschrei und flogen nach der Gegend hin, wo sie hergekommen waren. Als die Reisenden das sahen, wurden die Kaufleute wieder guten Mutes und riefen dem Steuermanne zu: „O, ihr braucht nicht mehr so zu eilen! Sie sind schon wieder fort!“ Der Steuermann aber schüttelte das Haupt und rief: „Ihr sprecht, wie ihr's versteht. Ich weiß schon, was ich zu tun habe!“ Und gleich darauf rief er den Matrosen wieder zu und ermunterte sie, tüchtig zu arbeiten.

Das Schiff segelte mit Blitzesschnelle von dannen. Aber alsbald erschienen die beiden Vögel wieder, und ihr Flug war so schnell, daß sie in wenigen Augenblicken über dem Schiffe schwebten. „Nun seht einmal hinauf, ihr Gelbschnäbel!“ rief der Steuermann den Kaufleuten zu. Mit Schrecken sahen sie, daß jeder ein großes Felsenstück in den Klauen hielt. Der eine Rock ließ das Felsenstück fallen; aber der Steuermann verstand sein Geschäft so gut, daß er durch eine schnelle Wendung das Schiff in demselben Augenblicke auf die Seite wendete und der Fels neben demselben in das Meer fiel. Das Meer teilte sich von dem schweren Sturze des Felsen, und ein gewaltiger Spalt klaffte tief hinab bis auf den Grund. Da ließ aber auch der andere Vogel sein Felsenstück fallen, und der Steuermann konnte vor der heftigen Bewegung der Wellen nicht mehr ausweichen. Der Fels fiel mitten aufs Verdeck und zerschmetterte das Schiff in tausend Stücke. Viele Matrosen und Kaufleute wurden zerquetscht, die andern gewaltsam mit unter das Wasser hinabgerissen.

2.

Sinbad war auch mit untergegangen. Bald stieg er aber mit den Wellen wieder empor, und die Besinnung kam ihm wieder. Er packte ein Stück des zertrümmerten Schiffes und ließ sich von den Wellen treiben. Er hielt sich bald mit der Rechten und ruderte mit der Linken; bald hielt er sich mit der Linken und ruderte mit der Rechten. Der Wind trieb ihn vorwärts, und die Strömung der Wellen trug ihn an das Felsengestade einer Insel. Er erstieg den Felsen und ruhte dann oben im Grase.

Hierauf ging er eine Strecke Weges in die Insel hinein. Sie glich einem anmutigen Obstgarten. Die Bäume waren mit Früchten reich behangen und lachten ihn an. Zwischen den Bäumen schlängelten sich klare Quellenbächlein hindurch, der Rasen war mit Blumen bedeckt, und die Vögel erfüllten die Lüfte mit ihrem Gesange. Sinbad erquickte sich mit den Früchten und labte sich an den klaren Quellen mit einem frischen Trunke, und er wäre gewiß mit seinem neuen Aufenthalte sehr zufrieden gewesen, wenn er nur Menschen um sich gehabt hätte. Er hatte aber schon einen großen Teil der Insel durchstreift und keine Spur von Menschen gefunden.

Er glaubte schon, die Insel sei ganz unbewohnt, und legte sich am Abende sehr betrübt ins Gras, um vor der Ermüdung jenes Tages zu ruhen. Er schlief aber sehr unruhig; denn seine Vorwürfe ließen ihn nicht

schlafen. Der Gedanke, daß er nun ganz allein sei, weit entfernt von seinem Vaterlande, von seinen Freunden, ja sogar von allen menschlichen Wesen, erfüllte ihn mit Grauen und Verzweiflung. „Ach!“ rief er aus, „und wem kann ich die Schuld zuschreiben, daß ich nun so unbeschreiblich unglücklich bin, als mir ganz allein und meiner unbefriedigten Reiselust!“ Seine Verzweiflung hätte ihn bald dazu gebracht, daß er sich wieder ins Meer gestürzt hätte, um sein Leben darin zu enden, das er wenige Stunden vorher mit Mühe aus demselben gerettet hatte. Als aber der Tag anbrach, die Morgenröte den Himmel mit ihrem goldenen Schimmer überzog, und die Vögel ihre fröhlichen Gesänge wieder um ihn her anstimmten, da sah er mit ruhigerm Herzen umher, und seine Augen strahlten von neuer Lebensfreude. Er stand auf und setzte seine Wanderung durch die Insel fort.

Als er aber wieder an einen Bach kam, sah er eine menschliche Figur daselbst sitzen. Dem Ansehen nach war es ein sehr gebrechlicher Greis, der nicht gehen konnte. Er hatte um den Kopf einen Kranz von Schilfrohr, seine Ohren schienen ein Paar große, gewundene, rötliche Seemuscheln, und um die Schultern hatte er ein Gewand, das mit lauter großen Fischschuppen bedeckt war; seine Füße waren sehr dürr und mit Kuhhaaren bewachsen.

Sinbad dachte, der Alte wäre vielleicht schon vor langer Zeit auch, wie er selbst, durch einen Schiffbruch auf die Insel gekommen, und grüßte ihn. Der Alte

erwiderte den Gruß nur mit einem leichten Kopfnicken. „Was macht ihr da?“ fragte Sinbad; aber der Alte gab keine Antwort, sondern deutete ihm nur, er sollte

ihn auf die Schulter nehmen und über den Bach tragen. Dabei griff er mit der Hand in die Höhe und fuhr damit, als hätte er Obst abgepflückt, nach dem Munde, so daß Sinbad wohl verstand, daß er sich drüben Obst pflücken wollte.

Sinbad ließ sich nicht durch das sonderbare Aussehen des Mannes abschrecken; er bückte sich mitleidig zu ihm herunter und wollte ihn auf den Rücken nehmen. Aber der Alte war sehr schnell auf ihm, und als er sich mit ihm aufrichtete, schwang er mit unglaublicher Schnellig-

keit seinen einen Fuß auf Sinbads Schulter, und ebenso behend zog er auch den andern Fuß auf die andere Schulter nach. Er hielt sich dabei an seinem Kopfe und umschlang ihm den Hals so fest mit den Füßen, daß er kaum atmen konnte. „Nun, was soll das geben?“ rief Sinbad ganz erschrocken. Statt zu antworten, lachte der Alte aber ganz entsetzlich. Unwillig trug ihn Sinbad über den Bach und bückte sich nun, damit er herabsteigen möchte. Je mehr er sich aber bückte und schüttelte, desto fester umklammerte ihn der Alte, und so drückte er ihm den Hals so fest zusammen, daß er sinnlos mit ihm zu Boden stürzte.

Als Sinbad wieder zu sich kam, fühlte er, daß der fatale Reiter seine Beine ein wenig auseinandergesperrt hatte, damit er wieder zu Atem kommen sollte. Er hoffte sich darum schnell von ihm loszumachen und wollte seinen Kopf aus der Klemme ziehen. Der Alte merkte das aber gleich und setzte ihm den rechten Fuß mit einem sehr kräftigen Drucke auf den Bauch, und mit dem linken spornte er ihn so tüchtig in die Seite, daß der arme Sinbad notgedrungen aufstehen mußte.

Von nun an behandelte der alte Reiter unsern Sinbad völlig wie ein Pferd: er lenkte ihn durch den Druck seiner Schenkel, wohin er wollte, riß ihn auch manchmal an den Haaren auf die Seite, wie man ein Pferd am Zaume herumreißt; wenn er schneller von der Stelle wollte, so spornte er ihn mit seinen Füßen in die Seite, und wenn er halten sollte, stemmte er ihm beide Füße auf die Brust und hielt ihn dabei mit den Händen an

dem Schopfe. Anfänglich verſuchte ſein Pferd zwar manchmal noch, den überläſtigen Reiter abzuſchütteln; der Reiter vertrieb ihm aber ſogleich den Mutwillen durch einen gewaltigen Druck ſeiner Schenkel, womit er ſich ſo feſt an ſeinem Halſe anklammerte, daß Sinbad alle Luſt verging, ſich widerſpenſtig zu erweiſen. Er trug ſeinen Reiter nun geduldiger, obgleich nicht ohne Seufzen und große Betrübniſſe. Wenn der Alte Hunger hatte, ſo mußte er ihn unter die Bäume tragen, und während er ſich Obſt pflückte, reichte er Sinbad auch einiges; auch ließ er es dann zu, daß Sinbad ſelbſt pflückte, was er erreichen konnte. Aber daran war gar nicht zu denken, daß er einmal abſtieg und Sinbad einige Stunden ruhen ließ. Selbſt des Nachts, wenn ſich Sinbad zum Schlafen niederlegte, hielt ihn der Alte mit ſeinen Beinen umklammert, und jeden Morgen weckte er ihn durch einen ſehr fühlbaren Rippenſtoß.

So trieb es der Alte alle Tage. Sinbad war nach und nach ſeiner Laſt ſchon gewöhnt geworden. Da fand er eines Tages einige Flaſchenkürbiſſe, die von einem verdorrten Stocke abgefallen. waren. Er nahm den

größten davon, brach ihn oben an dem dünnen Ende auf und schüttelte die Kerne und das eingedorrte Mark heraus; hierauf füllte er ihn an einem Quell etliche Mal mit Wasser und schwenkte ihn rein aus. Nun drückte er an einem Traubenstocke einige reife Trauben zusammen und sammelte den Saft in seiner neuen Kürbißflasche. Als er sie ganz gefüllt hatte, stellte er sie an einen Baum in den Schatten und trug seinen Reiter von dannen, wohin er ihn lenkte; denn er dachte bei sich: „Nach einiger Zeit wird mich der Kerl doch wieder einmal in diese Gegend lenken, und dann finde ich doch eine Flasche Wein zu meiner Stärkung."

Es währte aber nur ein paar Tage, da lenkte ihn sein Reiter schon wieder in jene Gegend und ließ ihn freiwillig bei seiner Kürbißflasche halten. Wahrscheinlich war er wohl neugierig, was sein Gaul mit dem Dinge machen wollte. Sindad versuchte sein Getränk. Es war schon ein sehr wohlschmeckender Wein. Er trank in vollen Zügen und trank immer noch einmal, bis ihm nach und nach der rasche Wein nach dem Kopfe stieg. Er vergaß sein elendes Leben; vergaß, daß er, der zu Hause in Ruhe und Überfluß, geachtet und geliebt von den edelsten Menschen seiner Vaterstadt, leben konnte, nun hier auf einer menschenleeren Insel einem kaum halbmenschlichen Wesen Tag und Nacht die Dienste eines Pferdes tun mußte. Er fing an, fröhlich zu werden, sang ein lustiges Lied und sprang und hüpfte mit seinem Reiter aus eigenem Antriebe, ohne von ihm gespornt zu werden.

Das gefiel dem Alten. Er lachte ganz unmäßig und griff endlich auch nach Sinbads Weinflasche. Sinbad war schon gewöhnt, ihm in allen Stücken zu Willen zu sein, und überließ ihm die Kürbisflasche. Der Alte setzte sie an und trank sie leer, ohne abzusetzen. Es währte nicht lange, so fühlte auch er die Wirkung des Weines. Er lachte mit einem kreischend hellen Tone, klatschte in die Hände, jauchzte, und bisweilen spornte er sein Pferd mit einem kräftigen Rippenstoße. Nach und nach ward sein Rausch aber so stark, daß er seiner nicht mehr bewußt blieb; er schwankte auf Sinbads Schultern herüber und hinüber, daß Sinbad beinahe auch das Gleichgewicht verloren hätte. Doch nahm Sinbad den Augenblick in acht, da der Alte sich nicht mehr so fest mit seinen Beinen anklammerte, und schüttelte ihn glücklich von seinen Schultern herab. Vom Rausche und vom Sturze betäubt, lag er besinnungslos da. Da nahm Sinbad schnell einen großen Stein und zerschmetterte ihm mit demselben den Kopf.

Voller Freude, daß er nun mit einem Male von seiner Plage befreit war, lief er an das Ufer der Insel. Als er auf das Meer hinausschauen konnte, sah er ganz nahe ein Schiff vor Anker liegen. Bald kamen ihm auch Leute entgegen, die aus dem Schiffe gelandet waren, um Wasser und einige Erfrischungen einzunehmen.

Als sie ihn sahen, erstaunten sie sehr und fragten ihn, wie er denn dahergekommen sei. Sinbad erzählte ihnen seine Geschichte, wie er Schiffbruch gelitten und von den Wellen hierher getrieben worden war. Der Schiffs-

kapitän war indeſſen auch herzugekommen und hatte ſeine Erzählung mit angehört. „Ich wundere mich nicht, daß ihr euch aus dem Schiffbruche hierher retten konntet," ſprach er, „aber darüber wundere ich mich, daß ihr hier noch am Leben geblieben ſeid. Denn wir Seeleute kennen dieſe Inſel gar wohl und wagen es hier nur in großer Anzahl ans Land zu ſteigen, weil wir den Meergreis fürchten, der ſie bewohnt. Der Burſche ſieht, wie man ſagt, kaum einem Menſchen gleich und ſieht doch andere ehrliche Leute für Pferde an."

„Ach, jawohl!" verſetzte Sinbad. „Alſo das war der Meergreis. Ja, dieſen hab' ich auch nur zu gut kennen gelernt. Noch vor wenigen Stunden iſt er auf mir geritten." „Was?" rief der Schiffskapitän, „er iſt auf euch geritten, und ihr ſteht jetzt ohne ihn da? Das ſcheint mir unbegreiflich; denn ich habe mir von anderen Reiſenden erzählen laſſen, wenn er einmal auf einem Menſchen reite, ſo bleibe er Tag und Nacht auf ihm ſitzen, bis er ihn endlich zu Tode geritten oder ihn erwürgt habe."

„Da ſeid ihr auch ganz mit der Wahrheit berichtet worden," verſetzte Sinbad. Hierauf erzählte er, wie es ihm mit dem Meergreiſe ergangen, und wie er ſich ſeiner entledigt und ihn getötet habe. Als ſie aber hörten, daß dieſer Böſewicht, der die fruchtbare Inſel ganz allein unſicher gemacht hatte, getötet ſei, frohlockten ſie und umarmten Sinbad mit herzlicher Freude. Und als ſie nun wieder zu Schiffe gingen, nahm ihn der Schiffskapitän ſehr gern mit ſich.

3.

Das Schiff segelte einige Tage mit günstigem Winde weiter und lief nun in den Hafen einer großen Seestadt ein. Die Kaufleute stiegen aus und zerstreuten sich in der Stadt, indem ein jeglicher seinen Geschäften nachging. Einer der Kaufleute, der sich gleich im Anfange sehr freundschaftlich gegen Sinbad erwiesen hatte, nahm ihn mit sich nach einer Herberge, die für fremde Kaufleute bestimmt war. In dieser Herberge trafen sie mehrere Leute an, deren jeder einen leeren Sack trug. „Seht," sprach der Kaufmann zu Sinbad, „diese Leute gehen täglich hinaus und sammeln Kokosnüsse. Wollt ihr euch hier etwas erwerben, so haltet euch zu ihnen. Ich will euch einen Sack geben, und was ihr sammelt, kaufe ich euch täglich ab. Auf diese Art könnt ihr in kurzer Zeit so viel verdienen, daß ihr die Kosten einer so weiten Reise bestreiten könnt, wie die eurige bis in eure Heimat ist."

Sinbad war mit diesem Vorschlage sehr zufrieden. Der Kaufmann gab ihm einen Sack und Lebensmittel für den Tag und warnte ihn noch, sich von den anderen Leuten ja nicht zu weit zu entfernen, weil er sonst leicht in Lebensgefahr geraten könne.

So ging denn Sinbad mit seinen Gefährten hinaus in einen großen Wald, der aus lauter sehr hohen Kokosbäumen bestand. Sie versuchten hinaufzuklettern, allein die Bäume waren allzu glatt und hoch; sie wollten nun die Kokosnüsse herabschütteln, allein die Bäume waren

so dick, daß man sie kaum schütteln konnte, und die Früchte hingen so fest, daß sie gar nicht durchs Schütteln abfallen konnten.

Indem sie nun dünnere und niedrigere Bäume aussuchen wollen, sahen sie, wie einige Affen, furchtsam vor ihnen, von einer Kokospalme auf die andere sprangen. Im Unwillen, daß die Affen so leicht auf den Bäumen umhersprangen und kletterten, worauf sie selbst so gern gewesen wären, griff Sinbad nach einem Steine und warf ihn auf einen Baum, auf dem einige Affen beisammensaßen. Kaum bemerkten die Affen, daß er nach ihnen geworfen hatte, so brachen sie zornig Kokosnüsse von dem Baume und warfen mit denselben nach Sinbad. Sinbad warf wieder, und die Affen erwiderten abermals den Wurf mit einigen Kokosnüssen. Nun warfen auch Sinbads Gefährten nach den Affen auf anderen Bäumen, und auch diese warfen zornig mit gefletschten Zähnen mit Kokosnüssen nach ihnen. So warfen die Affen in kurzer Zeit eine Menge Kokosnüsse herab, und sie sammelten dieselben in ihre Säcke. Wenn die Affen aber nicht mehr werfen wollten, so durften sie nur wieder mit einem Steine nach ihnen werfen, um sie von neuem in Wut zu bringen.

Als jeder seinen Sack mit Kokosnüssen gefüllt hatte, gingen sie nach der Stadt zurück. Der Kaufmann, der Sinbad diesen Rat gegeben hatte, kaufte ihm seine Beute so teuer ab, daß er sehr wohl zufrieden war. Er ging von nun an täglich hinaus, sammelte auf die nämliche Weise Kokosnüsse und verkaufte sie dem Kauf-

manne. So erwarb er sich nach und nach eine ziemlich bedeutende Summe Geldes, auch sammelte er nebenbei für sich selbst einen beträchtlichen Vorrat von Kokosnüssen.

Als nun aber ein Schiff in den Hafen einlief, das Kokosnüsse einnehmen wollte, brachte er seinen Vorrat an Bord. Der Kaufmann, durch dessen Rat er in seinen jetzigen Wohlstand versetzt war, konnte noch nicht abreisen, weil seine Geschäfte noch nicht alle beendigt waren. Sinbad dankte ihm für seine Freundschaft und nahm Abschied von ihm.

Die Anker wurden gelichtet, der Wind blähte die Segel, und so steuerten sie ohne Aufenthalt nach einer Insel, auf welcher der Pfeffer in großem Überflusse wächst. Sinbad erhandelte mehrere Zentner Pfeffer für einen Teil seiner Kokosnüsse. Hierauf landeten sie wieder bei dem Vorgebirge Komorin auf einer Insel, wo er den Rest seiner Kokosnüsse gegen eine ansehnliche Menge Aloe austauschte. Mit einigen Kaufleuten ging er hierauf noch auf den Perlenfang. Er nahm einige Taucher in seine Dienste und erhielt durch diese eine Menge der schönsten und vollkommensten Perlen.

Fröhlich über das Glück, das ihn bei allen diesen Unternehmungen begünstigte, ging er wieder zu Schiffe und landete nach einer kurzen, gefahrlosen Fahrt in dem Hafen von Balsora. Von Balsora ging er zu Lande nach Bagdad. Er verkaufte seine mitgebrachten Waren sehr teuer und verwendete den zehnten Teil davon wieder zu wohltätigen Stiftungen.

Nun lebte er wieder in Pracht und Überfluß und suchte sich durch mannigfaltige Lustbarkeiten in dem Kreise seiner Verwandten und Freunde für die Mühseligkeiten seiner gefahrvollen Reise zu entschädigen.

Die ſechſte Reiſe des Seemannes Sinbad

I.

Kaum war ein Jahr verſtrichen, ſeit Sinbad von ſeiner fünften gefahrvollen Reiſe zurückgekehrt war, als er ſchon wieder keine Ruhe mehr zu Hauſe hatte. Vergebens ſtellten ihm ſeine Freunde vor, wie er ſchon ſo oft Schiffbruch gelitten und wie oft er in augenſcheinlicher Todesgefahr geſchwebt hatte; ſeine Luſt zu neuen Fahrten und Abenteuern war zu groß, als daß er den Bitten ſeiner Verwandten Gehör geben konnte; er machte Anſtalten zu ſeiner ſechsten Seereiſe.

Diesmal nahm er aber ſeinen Weg nicht wieder durch den perſiſchen Meerbuſen, ſondern durchzog einen Teil von Perſien und Indien. In Indien kam er endlich in eine Seeſtadt, und da er hier erfuhr, daß bald ein Schiff aus dem Hafen abſegle, das eine lange Seereiſe machen ſollte, ſo mietete er ſich auf demſelben ein.

Das Schiff ſegelte ſchon am nächſten Tage ab. Bald entfernten ſie ſich von den indiſchen Küſten, und in wenigen Tagen ſahen ſie nichts mehr als Waſſer und Himmel. Sie fuhren mehrere Wochen und ſahen immer noch nichts als Waſſer und Himmel; aber der Matroſe ſaß immer ſtumm in ſeinem Maſtkorbe. Es vergingen Monate, und der gewünſchte Ruf: Land! erſcholl nicht. Da geſtand endlich der Steuermann und der Schiffskapitän, daß ſie des Weges nicht mehr kundig wären und gar nicht wüßten, wo ſie nur wären.

Eines Tages kam der Kapitän aber mit lautem Jammergeschrei auf das Verdeck, warf seinen Turban hin, trat mit den Füßen darauf herum, zerraufte sich den Bart und gebärdete sich wie ein Unsinniger.

„Was gibt's? was ist's?" fragten alle Reisenden in großer Bestürzung. „Ach!" rief er, „alles verloren! ohne Rettung verloren!" — Es dauerte lange, bis er endlich die Ursache seiner Verzweiflung deutlich aussprach: „Wir sind an der gefährlichsten Stelle des ganzen Meeres," sprach er. „Seht ihr denn nicht, wie ein reißender Strom das Schiff so blitzschnell fortreißt? In weniger als einer Viertelstunde sind wir alle verloren! Betet, daß uns Gott erlöset! Wenn er kein Wunder tut, so ist es gewiß aus mit uns."

Er wollte die Segel hierauf wenden lassen, aber die Seile zerrissen, und das Schiff ward mit großem Ungestüm gegen den Fuß eines unersteiglichen Felsengebirges getrieben. Es scheiterte zwar, doch konnten sich die Menschen an das Ufer retten, und selbst ihre kostbarsten Waren konnten sie ans Land bringen.

Die Stelle, auf welche sie sich gerettet hatten, war eine sehr große Felsenplatte, die sich von dem Felsengebirge in das Meer hinaus erstreckte. Von drei Seiten war sie von den brandenden Wogen des Meeres umgeben, und auf der vierten Seite erhoben sich lauter senkrechte oder wohl gar noch überhängende Felsenwände.

Der Schiffskapitän sah sich traurig um und sprach: „Gottes Wille geschehe! Er will unseren Tod; so grabe

sich denn jeder hier sein Grab. Denn von hier ist noch keiner wieder zurückgekommen."

„Aber," fuhr er fort, „auch nicht einmal ein Grab ist uns vergönnt; der Felsenboden ist zu hart, um sich hier eins zu graben. Es geht uns wie diesen." Er zeigte bei diesen Worten auf eine Menge menschlicher Totengebeine, die zerstreut unter den Trümmern gestrandeter Schiffe umherlagen.

Eine Menge der kostbarsten Waren, die noch von früheren Unglücksgenossen dahingebracht waren, konnte auch ihre Traurigkeit nicht vermindern. Denn sie sahen daraus, wie auch jene sich nicht retten konnten.

Auf der einen Seite, wo sich die Felsenplatte an das Gebirge anschloß, drang aus dem Meere ein breiter Strom in eine dunkle Felsenhöhle hinein, die innen, wie man am Rande sehen konnte, mit lauter Kristallen und Rubinen besetzt war. Über die Felsenplatte aber floß aus der hintern Wand eine harzige Flüssigkeit, die bei ihrem Ausfluß von den Fischen mit großer Gier verschluckt wurde. Wenn sie dieselbe aber verdaut wieder von sich gaben, so waren es kleine Körner, und die Wellen spülten sie wieder an das Ufer. Sinbad nahm einige solcher Körner aus dem Wasser und fand, daß dies das kostbarste Ambra war. „Ach!" rief er bei dieser Entdeckung aus, „hätte ich nur jetzt ein gutes Schiff hier, wie wollte ich es mit Ambra beladen."

„Das würde euch in dem Schiffe dann ebenso wenig nützen!" antwortete der Schiffskapitän. „Die Strömung des Wassers ist ja so heftig, daß mit den Rudern

hier nichts getan werden kann. Nur wenn der Wind recht tüchtig von der Landseite in die Segel bliese und die Ruder dabei gebraucht würden, dann wäre es möglich, sich von hier zu entfernen. Aber ein günstiger Wind kann hier eben nie wehen; denn die Berge sind zu hoch. Weht er auch, so halten sie ihn auf, und zunächst am Strande ist doch völlige Windstille. Wenn unser Schiff also auch gar keinen Schaden genommen hätte, so wären wir doch fest an diese Stelle gebannt. Für uns ist keine Hilfe noch Rettung."

Sie brachten die nächsten Tage in stumpfer Traurigkeit über ihr Schicksal hin. Endlich teilten sie ihren Vorrat an Lebensmitteln und teilten sich durchs Los in die Strecke, wie weit jeder von ihnen von der Felsenplatte als sein Eigentum ansehen durfte. Schon nach wenigen Tagen starben einige, die ihre Kräfte durch übermäßige Trauer aufgezehrt hatten. Sie wurden von den Übrigen ins Meer geworfen.

Und so starben sie nach und nach alle, der eine früher, der andere später, je nachdem es seine Leibesbeschaffenheit mit sich brachte oder nachdem er mit seinen Lebensmitteln gewirtschaftet hatte. Endlich war Sinbad nur noch übrig. Er hatte gleich von Anfang an sehr mäßig von seinen Lebensmitteln gelebt und war durch seine früheren Schicksale so abgehärtet, daß er seine Unglücksgenossen alle überleben konnte. Als er aber den letzten ins Meer warf, war sein Vorrat auch so klein, daß er nur noch etliche Tage damit sein Leben fristen konnte.

2.

Als Sinbads Vorrat an Lebensmitteln eben zu Ende war, saß er eines Tages traurig und über seine Lage verzweifelnd an dem Ufer des Meeres und machte sich wieder die bittersten Vorwürfe über seine unersättliche Reiselust, die ihn in dieses Elend versetzt hatte. Die gewisse Aussicht, nun vor Hunger zu sterben, brachte ihn beinahe zur Verzweiflung. Er rang die Hände und zerfleischte sich mit seinen Zähnen die Arme, dann saß er wieder in dumpfem Hinbrüten da und blickte mit unverwandten Augen in die Wellen des Meeres.

Als er in einem solchen Augenblicke mit seinen Blicken wieder einmal auf den Strom hinstierte, der sich in die Felsenhöhle hineinzog, kam ihm wie durch göttliche Eingebung der Gedanke, ob er sich nicht auf diesem Strome vielleicht retten könnte. „Wie?“ dachte er, „wenn du es versuchtest, auf einem Floße dem Zuge dieses Stromes nachzuschwimmen? Hier ist ja doch aufs höchste das Leben in Gefahr; und auf keinen Fall kannst du dir dieses länger erhalten. Und fahre ich auch hier meinem gewissen Tode entgegen, so ist kein Tod doch so schrecklich, als der Hungertod, der mir gewiß ist, wenn ich bleibe.“

Er ließ es nicht lange bei dem bloßen Gedanken bewenden, sondern machte sich gleich daran und richtete sich aus den Trümmern und aus den Tauen, die von dem gescheiterten Schiffe am Strande lagen, ein Floß zu. Als es fertig war, belud er es mit einigen Ballen

der ausgeſuchteſten Waren, unter welchen er die Wahl hatte, mit Rubinen, Smaragden, Ambra, Kriſtall und prächtigen Stoffen, und nun beſtieg er es mit zwei Rudern und überließ ſich dem Strome, indem er ſich dem Schutze Gottes empfahl.

Die Höhle war ſehr dunkel; der Strom führte ihn pfeilſchnell in derſelben weiter, und als er nach einer

kleinen Weile einmal zurückblickte, ſah er den Eingang der Höhle ſchon in weiter Ferne nur noch wie einen lichten Punkt leuchten. Bald war auch dieſer Punkt verſchwunden, und er fuhr nicht ohne geheimen Schauer in ſtockfinſtrer Nacht. Zuweilen ſtieß ſein Floß an den Seiten an, und er konnte daran bemerken, daß die Höhle ſich verengerte. Aber je enger ſie wurde, deſto

schneller riß ihn der Strom fort. Plötzlich ward jedoch auch die Decke niedriger, und er stieß so heftig mit der Stirne gegen die Felsen, daß er besinnungslos umsank. Er wurde aber von dem Strome immer weiter und weiter fortgerissen.

Als er endlich wieder zum Bewußtsein kam und mit Verwunderung herumsah, saß er auf einer schönen Wiese im Schatten eines schönen Fruchtbaumes am Ufer eines großen Flusses, und um ihn her standen viele kohlschwarze Menschen und sahen ihn neugierig an; sein Floß war an dem Ufer des Flusses angebunden. Die Schwarzen redeten ihn an; doch er verstand nicht, was sie in ihrer Sprache zu ihm sagten.

Aber sein erstes deutliches Gefühl war Dankbarkeit gegen Gott, der ihn gerettet hatte. Er warf sich auf die Kniee und rief: „Rufe den Herrn in der Not an, und er wird dich erretten! Schließ deine Augen, und im Schlafe wird Gott deine Leiden in Freude verwandeln."

Da trat einer der Schwarzen zu ihm und redete ihn in arabischer Sprache an: „Fürchte dich nicht, lieber Bruder. Wir haben uns nur aus Neugier um dich versammelt und um dir zu helfen. Wir kamen heute in der Frühe hierher, um unsere Felder durch Kanäle aus diesem Flusse zu wässern, der von dem nahen Gebirge herabkommt. Da sahen wir dein Floß, das die Wellen hier ans Land getrieben hatten, und banden es fest. Anfangs glaubten wir, du wärest tot, und trugen dich hierher aufs Gras; bald aber fingst du wieder an zu atmen und erwachtest aus deiner Ohnmacht, in der

du lagst. Sag' uns aber, wie hast du dich auf dieses reißende Wasser gewagt? und wo kommst du denn eigentlich her?"

„Bringt mir nur etwas zu essen; hernach sollt ihr alles erfahren!" rief Sinbad mit schwachem Atem und sank wieder in halber Bewußtlosigkeit nieder. Sie brachten ihm sogleich allerlei Speisen. Schon der Geruch labte ihn. Er aß und ward wieder ganz wohl und munter. Nun erzählte er ihnen seine Geschichte. Obgleich sie seine Sprache nicht verstanden, horchten sie doch aufmerksam zu. Der eine Schwarze, der Arabisch verstand, erzählte den andern dann immer in ihrer Sprache, was er sagte.

Sie erstaunten über die wunderbaren Begebenheiten und verlangten, er sollte mit ihnen zu ihrem Könige gehen. Sinbad war bereit dazu und erfuhr nun, daß er auf der Insel Serendib war. Sie brachten für ihn ein Pferd; seine Waren aber trugen sie ihm selbst nach, und sogar sein Floß packten die stärksten auf ihre Schultern und schleppten es hinter ihm her, um es ihrem Könige zu zeigen.

3.

Als Sinbad vor den König von Serendib kam, saß dieser in kostbarer Königstracht auf einem goldenen Throne, der mit lauter Edelsteinen besetzt war. Sinbad warf sich vor ihm nieder und berührte mit seiner

Stirne die Erde, denn er wußte wohl, wie man die indiſchen Fürſten begrüßen muß.

Der König gebot aber ſeinem oberſten Diener, daß er ihn aufhebe. Hierauf nötigte er ihn mit freundlichem Geſichte, näherzukommen, und wies ihm neben ſich einen Platz an. Hierauf fragte er ihn, wie er heiße. „Ich heiße Sinbad der Seemann," antwortete er und erzählte auf des Königs Verlangen die ganze Begebenheit, wie er auf die Inſel gekommen war. Dieſe Erzählung dünkte dem Könige ſo merkwürdig, daß er ſie mit goldenen Buchſtaben aufzeichnen und aufbewahren ließ. Sinbad zeigte ihm nun auch ſein Floß und öffnete die Ballen ſeiner Waren, die er mit ſich gebracht hatte. Der König erſtaunte über die Rubinen und Smaragde. Er betrachtete jeden einzeln in ſeiner Hand und verſicherte mehrmals, daß er in ſeinem ganzen Schatze nicht einen einzigen von gleicher Größe und gleichem Werte beſitze.

Da warf ſich Sinbad vor ihm zur Erde und ſprach: „Mein großer und edler König! nicht allein mein Floß und alle dieſe Waren gehören Euch; ich ſelbſt bin Euer Sklave." Aber der König lächelte und ſchüttelte das Haupt: „Nein, nein, Sinbad! ſo war das nicht gemeint. Ich werde mich wohl hüten, dir das Geringſte von den Gütern zu rauben, welche Gott dir geſchenkt hat. Ich will im Gegenteile deinen Reichtum noch vermehren. Man ſoll dem Könige von Serendib nicht nachſagen, daß er einen Fremdling, den das Schickſal an ſeine Staaten verſchlagen hat, gehen ließ, ohne ihm Beweiſe ſeiner Freigebigkeit gegeben zu haben."

Er trug hierauf einem der Herren von seinem Hofe auf, für Sinbad zu sorgen; ließ ihm eine sehr schöne Wohnung zu seinem Aufenthalte anweisen und schickte ihm von seinen eigenen Leuten zur Bedienung.

Sinbad führte ein glückliches Leben; was er bedurfte, hatte er in großem Überflusse. Täglich bezeugte er dem Könige durch einen kurzen Besuch seine Dankbarkeit und Ehrerbietung, und die übrige Zeit wandte er an, die Stadt und ihre Umgebung zu besehen. Er fand Rubine, Smaragde und den Schmergel, womit die Edelsteine geschliffen werden, Zedern und Kokosbäume und Perlen und Diamanten.

Nachdem er alles gesehen hatte, bat er den König um die Erlaubnis, nach seinem Vaterlande zurückkehren zu dürfen. Der König bewilligte ihm dieses auf eine sehr gnädige und ehrenvolle Art und gab ihm aus seiner Schatzkammer ein sehr reiches Geschenk.

Als er ihn entließ, befahl er den Leuten des Schiffes, mit welchem er abfahren wollte, ihm alle Achtung und Ehrerbietung zu erweisen. Hierauf gab er ihm einen Brief an Harun Alraschid, den Sultan von Bagdad, und ließ ihm einige Geschenke für denselben überreichen. Es wehte indessen ein günstiger Wind, und das Schiff fuhr ab.

Auf der weiten Reise hatte Sinbad hinlänglich Zeit, die für Harun Alraschid bestimmten Geschenke und den offenen Brief zu betrachten. Der Brief lautete also:

„Der König der Indier,
vor dem tausend Elefanten einhergehn,
der einen Palast bewohnt,
dessen Dach
von hunderttausend Rubinen strahlet,
der zwanzigtausend
mit Diamanten geschmückte Kronen
in seinem Schatze bewahrt,
wünscht dem Kalifen
Harun Alraschid
Heil!
Ist das Geschenk das ich dir sende,
Schon klein von Wert und unbedeutend
So nimm es doch, mein Freund und Bruder,
Als Zeichen meiner Freundschaft an,
Die ich zu dir im Herzen trage. —
Schenk' deine Freundschaft mir dagegen,
Daß wir nicht gleichen Rangs allein,
Daß wir auch gleichen Sinnes werden.
Versag' mir nicht die Bruderbitte.
Leb' wohl! und damit Gott befohlen."

Das Geschenk bestand in einem Kelchgefäße aus einem einzigen, mit unnachahmlicher Kunst geschnittenen Rubin. Das Gefäß war einen halben Fuß hoch und innen gefüllt mit sehr runden Perlen von einer Größe, wie sie Sinbad noch gar nie gesehen hatte. Außer diesem und mehreren kostbaren Landesprodukten war bei dem Geschenke auch eine Schlangenhaut, die bedeckt war mit

Schuppen von der Größe einer Goldmünze. Aber sie hatte die seltene Eigenschaft, daß sie denjenigen, der gewöhnlich darauf schlief, vor jeder Krankheit bewahrte.

4.

Sinbads Fahrt war recht glücklich. Er landete wieder bei Balsora und zog von da nach Bagdad. Gleich bei seiner Ankunft nahm er etliche Sklaven, welche die Geschenke des Königs von Serendib tragen mußten, und ging, von ihnen begleitet, nach dem Palaste des Beherrschers der Gläubigen; da er die Ursache seiner Ankunft sagte, ward er sogleich vor den Thron des Sultans geführt. Er warf sich auf die Erde und hielt eine kurze Anrede an den Sultan und überreichte ihm den Brief und die Geschenke. Harun Alraschid betrachtete alles mit freudigem Erstaunen. Als er darauf den Brief gelesen hatte, wandte er sich zu Sinbad und sprach: „Ist der König denn wirklich auch so reich und mächtig, als er sich in seinem Briefe rühmt?“

Sinbad warf sich bei dieser Anrede wieder auf die Erde, und nachdem er aufgestanden war, sprach er: „Beherrscher der Gläubigen, ich bin Zeuge, daß er seine Macht in diesem Briefe nicht übertrieben hat. Nichts in der Welt ist bewundernswürdiger, als die Pracht seines Palastes, zumal wenn die Sonne auf das Rubindach scheint. Und wenn dieser König einmal unter dem Volke erscheint, so sitzt er auf einem prachtvollen Throne, der ihm auf einem weißen Elefanten errichtet

ist, und zieht einher mitten zwischen zwei Reihen seiner Minister und Kämmerlinge. Vor ihm aber steht auf dem Elefanten ein edler Kriegsheld, der in der Hand eine goldene Lanze trägt, womit er den Elefanten lenkt; hinter dem Throne steht sein Großschatzmeister, der eine goldene Säule trägt, von deren Spitze ein Smaragd von der Länge eines halben Fußes herabglänzt. Die königliche Leibwache, die vor dem Elefanten herreiten muß, besteht aus tausend Mann. Ihre Pferde sind alle sehr schön und von schneeweißer Farbe, ihr Reitzeug von scharlachrotem Saffian mit goldenen Schnallen; ihre Kleider sind von den kostbarsten Stoffen, und ihre Waffen leuchten von Diamanten und anderen Edelsteinen, womit sie besetzt sind. — Während der König so einherzieht, ruft der Kriegsheld, der vor ihm steht, von Zeit zu Zeit mit lauter Stimme: „Sehet hier den großen König, den mächtigen und furchtbaren Beherrscher der Indier; dessen Palast mit mehr denn hunderttausend Rubinen geschmückt ist, der zwanzigtausend diamantene Kronen besitzt! Sehet hier den größten König, der jemals eine Krone trug! der größer ist, als der weise Salomo oder der mächtige König Mihrage war.“ Sobald er diese Worte ausgesprochen hat, ruft der Großschatzmeister hinter seinem Throne: „Aber auch dieser König, der so groß und so mächtig ist, muß sterben! muß sterben! muß sterben!“ Darauf antwortet der Kriegsheld sogleich: „Ehre sei dem, der da lebt und nicht stirbt!“

Harun Alraschid wunderte sich sehr über diese Er-

zählung und fragte hierauf: „Iſt der König von Serendib aber auch gerecht und weiſe, wie Salomo, den er an Größe und Macht übertrifft?“ Sinbad warf ſich abermals nieder und antwortete: „Man findet weder in ſeiner Hauptſtadt noch in dem ganzen Lande einen Richter; denn ſeine Untertanen erfüllen alle ihre Pflichten gegen ihre Mitbürger auf das pünktlichſte. Man hört dort nichts von Klagen und Prozeſſen; und wenn ja einer nicht klar einſieht, wie er in einer zweifelhaften Angelegenheit handeln ſoll, ſo erteilt ihm der König immer den weiſeſten Rat.“

Sinbad wurde hierauf von dem Kalifen mit Geſchenken und andern Beweiſen ſeiner Zufriedenheit entlaſſen und lebte von nun an glücklich und zufrieden in dem Kreiſe ſeiner Verwandten und Freunde und in dem Beſitze eines unermeßlichen Vermögens.

Siebente und letzte Reise des Seemannes Sinbad

I.

Eines Tages saß Sinbad, der Seemann, mit seinen Freunden bei einem fröhlichen Mahle und hatte eben von seinen auf Reisen ausgestandenen Leiden und Unfällen erzählt, als er plötzlich zu dem Sultan gerufen wurde.

„Sinbad," redete ihn Harun Alraschid an, „ich bin gesonnen, dem Könige von Serendib eine Antwort auf seinen Brief und einige Gegengeschenke zu schicken, um seine Höflichkeit zu erwidern. Weil du ihn aber schon kennst und mit den Sitten seines Landes vertraut bist, so habe ich dich hierzu als meinen Gesandten bestimmt."

Sinbad erschrak sehr über diesen Befehl. „Beherrscher der Gläubigen!" sprach er, „ich bin zwar Euer Untertan und bin Euch als solcher zu allen Diensten verpflichtet. Ich bitte Euch aber inständigst, einem anderen dieses ehrenvolle Geschäft zu übertragen. Ich habe schon sechs große Seereisen unternommen und gar vieles Ungemach ertragen, so daß ich es fühle, wie ich vor den Jahren alt werde und an Kraft abnehme."

Auf des Sultans Verlangen erzählte er nun alle seine ausgestandenen Abenteuer und Lebensgefahren. Der Sultan hörte ihm mit großer Aufmerksamkeit zu. Als er geendet hatte, sagte der Sultan: „Deine Begebenheiten sind sehr wunderbar, und ich sehe wohl ein,

daß ein Mann, der so vielen Gefahren endlich glücklich entkommen ist, die Lust an so fernen Reisen verlieren muß. Allein aus Gefälligkeit für mich könntest du dich doch wohl zu einer neuen Reise entschließen. Du hast ja nichts zu tun, als nach der Insel Serendib zu reisen und meine Antwort bei dem Könige zu bestellen. Hernach kannst du ja unmittelbar wieder zurückkehren; aber hingehen mußt du. Du siehst ja wohl ein, daß ich die Höflichkeit des Königs von Serendib nicht unerwidert lassen kann. Und wo fände ich einen Mann, der sich zu einer solchen Gesandtschaft besser schickte als du?"

Da Sinbad sah, daß es der Kalif durchaus verlangte, willigte er endlich ein. Harun Alraschid war darüber sehr erfreut und ließ ihm sogleich tausend Goldstücke auszahlen, um sich zu der Reise gehörig einzurichten.

Als er nach etlichen Tagen schon reisefertig war, überlieferten ihm des Sultans Diener die Geschenke für den König von Serendib. Er nahm seinen Weg wieder nach Balsora, schiffte sich daselbst ein und kam nach einer glücklichen Fahrt in Serendib an.

Da er vor den König geführt wurde, erkannte ihn dieser sogleich und rief mit großer Freude: „O, Sinbad, sei mir willkommen! Wie oft habe ich an dich gedacht! Gesegnet sei der Tag, da wir uns noch einmal sehen!" — Sinbad überreichte ihm vor allem den Brief Harun Alraschids. Der König nahm ihn mit großer Freude und las ihn laut. Er lautete also:

„Heil dem Namen des Herrschers,
der sein Volk den rechten Weg führet!
Heil dem mächtigen, glücklichen Sultan!
Solches entbietet
Abdalla Harun Alraschid,
den Gott auf den Stuhl
der Ehren gesetzt hat."

„Wir haben Euern Brief mit Freuden aufgenommen und senden Euch dagegen diesen, der ausgeflossen ist aus dem Rate unserer Pforte des Gartens der obern Geister. Wir hoffen, so Ihr ihn Eures Anblickes würdiget, werdet Ihr unsere gute Meinung nicht verkennen und sie Euch wohlgefallen lassen. Gott befohlen!"

Hierauf ließ der König von Sinbad die Geschenke darbringen. Zuerst ward hereingebracht ein herrliches Ruhebette von Goldstoff und fünfzig Prachtgewande von den kostbarsten und reichsten Geweben, dann hundert andere Gewande von der feinsten Leinwand, die gewebt war in Kairo, in Kufa und Alexandria. Hierauf brachte ihm Sinbad noch ein Bette dar, das war umkleidet mit karmesinroten Hüllen, und ein anderes Bette mit himmelblauen Hüllen. Ferner überreichte er ihm ein Becken aus milchbläulichem Chalzedon, auf dessen Boden in halb erhabener Arbeit ein Mann gebildet war, der auf einem Knie lag und in seinen Händen Pfeil und Bogen hielt, womit er nach einem Löwen zielte. Zuletzt überreichte er ihm noch

einen sehr reichen Tisch. Das Becken aber und der Tisch hatten noch den besondern Wert, daß sie noch von Salomo dem Weisen herrühren sollten.

Der König von Serendib war über diese Geschenke sehr erfreut. Er verlangte, Sinbad sollte einige Zeit bei ihm bleiben; dieser entschuldigte sich aber mit dem Vorwande, daß er seinem Sultan baldige Nachricht von dem Ausgange seiner Sendung überbringen müßte, und so ward er reich beschenkt mit vieler Huld entlassen. Er ging sogleich zu Schiffe, um nach Bagdad zurückzukehren.

2.

Der Himmel war ihm sehr günstig, und Sinbads Fahrt ging die ersten Tage ganz glücklich vonstatten. Aber am dritten oder vierten Tage wurde sein Schiff von Seeräubern angegriffen und mußte sich sogleich ergeben, weil wenig oder gar keine bewaffnete Mannschaft darauf war. Einige mußten ihre Gegenwehr mit dem Leben bezahlen. Sinbad ward mit den übrigen weggeführt. Die Seeräuber zogen sie nackend aus und gaben ihnen nur einige Lumpen zur Bedeckung. Sie brachten sie darauf auf eine große, weit entlegene Insel und verkauften sie dort als Sklaven.

Sinbad ward von einem reichen Kaufmanne gekauft, der ihn sogleich mit sich nach Hause führte, wo er ihm reinliche Sklavenkleider geben und ihm gute Speisen vorsetzen ließ.

Nach einigen Tagen fragte ihn ſein Herr, ob er ein Handwerk verſtehe. „Nein,“ antwortete Sinbad, „ich bin ein Kaufmann; allein die Seeräuber haben mir mein ganzes Vermögen geraubt.“ Der Kaufmann fragte ihn hierauf, ob er denn mit dem Bogen zu ſchießen verſtehe. „O, ja!“ antwortete Sinbad, „in meiner Jugend habe ich mich darin wohl geübt und habe es noch nicht ganz vergeſſen.“ Sein Herr ſchien darüber ſehr zufrieden und gab ihm einen guten Bogen und einen Köcher mit Pfeilen. Hierauf ſetzte er ſich auf einen Elefanten; Sinbad mußte hinter ihm aufſitzen, und nun ging's im ſchnellen Trabe drei Stunden lang fort. Sie kamen in einen ſehr großen Wald, und als ſie endlich tief in demſelben waren, gab er mit ſeinem Stabe, womit er den Elefanten lenkte, demſelben ein Zeichen, daß er halten ſollte. Der Elefant hielt, und die beiden Reiter ſtiegen ab. „Hier,“ ſagte der Kaufmann zu Sinbad, „ſteige auf einen dieſer großen Bäume, und wenn Elefanten vorbeigehen, ſo ſchieße nach ihnen, bis du einen erlegſt. Fällt aber einer, dann komm nach der Stadt und ſage mir's an.“ Er gab ihm hierauf ein Tuch, in welches er einige Lebensmittel geknüpft hatte, und ritt dann auf ſeinem Elefanten im ſchnellſten Trabe durch den Wald zurück.

Sinbad ſaß den Abend und die Nacht auf ſeinem Baume; es ließ ſich aber kein Elefant blicken. Am andern Morgen kam endlich ein ganzer Trupp herbei. Er ſchoß einige Pfeile nach ihnen; ſie prallten aber alle ab an ihrer harten Haut. Endlich traf er wieder einen,

der Pfeil blieb ſtecken, und der Elefant ſtürzte zuſammen; die andern Elefanten liefen mit lautem Gebrülle davon.

Nun ſtieg Sinbad ſchnell von ſeinem Baume herab und eilte nach der Stadt. Sein Herr war ſehr erfreut, ihn ſo bald wiederkommen zu ſehen, und ſtellte ihm zur Belohnung unter vielen Lobeserhebungen ſeiner Geſchicklichkeit eine gute Mahlzeit vor. Hierauf ritten ſie miteinander auf dem Elefanten nach dem Walde. Als ſie an

den Wald kamen, ſtieg der Kaufmann aber ab und gebot Sinbad, ebenſo zu tun. „Wenn der Elefant ſonſt merkt, daß ein anderer Elefant getötet iſt, möchte er ihn an uns rächen!“ ſprach er, „man hat ſchon manche Beiſpiele dieſer Art erlebt.“

Sie gingen nun an die Stelle, wo der getötete Elefant lag, und begruben ihn daselbst. Bei der Gelegenheit erzählte der Kaufmann, daß er mit Elefantenzähnen handle, und daß er es immer mit den Elefanten so mache. Wenn sie dann verfault wären, so könne er die Zähne ohne Mühe erhalten.

Von nun an mußte Sinbad immer auf die Elefantenjagd gehen. Es verging kein Tag, an dem er nicht einen erlegte; denn er blieb nicht immer auf demselben Baume, sondern stellte sich bald auf diesen, bald auf jenen.

Als er so eines Morgens wieder auf einem Baume stand und auf die Ankunft der Elefanten wartete, kamen sie mit entsetzlichem Gebrülle herbeigeeilt. Sie liefen diesmal aber nicht, wie sonst gewöhnlich, an dem Baume vorbei, sondern eine unübersehbare Herde drängte sich um den Baum herum, auf dem Sinbad saß. Die Erde erbebte unter ihren Tritten, und auch Sinbad erbebte, als sie sich um seinen Baum herumdrängten und mit ausgestreckten Rüsseln und unverwandten Augen nach ihm hinaufsahen und hinaufbrüllten. In Schrecken ließ er auch seinen Bogen fallen und saß nun ganz wehrlos da.

Die Elefanten standen aber nicht lange so ruhig um ihn her. Alsbald umschlang einer der größten den Baum mit seinem Rüssel, riß ihn mit der Wurzel aus der Erde und warf ihn nieder. Sinbad war in Todesfurcht mit dem Baume auf die Erde gestürzt; da faßte ihn ein Elefant mit seinem Rüssel, hob ihn auf und

ſetzte ihn auf ſeinen Rücken. Nun ging's in vollem Trabe tiefer in den Wald hinein, aus welchem die Elefanten gekommen waren. Sinbad ſaß halbtot vor Schrecken auf dem Rücken ſeines Elefanten, der mit ihm davonrannte, und hinterdrein trabte die ganze Herde.

Endlich warf der Elefant ſeinen Reiter ab und rannte mit den übrigen davon. Sinbad lag eine gute Weile beſinnungslos auf dem Boden. Als er wieder zu ſich gekommen war und umherblickte, ſah er ſich auf

einem kahlen Sandhügel, der mit Knochen und Zähnen von verwesten Elefanten ganz bedeckt war. Er sah deutlich, daß dies der Begräbnisplatz der Elefanten sein müßte, und erstaunte über die Vernunft dieser Tiere. „Sieh, sieh," sprach er bei sich, „die Elefanten haben es bemerkt, daß ich sie um ihrer Zähne willen verfolgte, und brachten mich darum hierher, wo ich die Zähne ohne Mühe nur nehmen darf. Sie hätten sich rächen können; aber andere hätten sie immer noch verfolgt, wenn sie mich auch getötet hätten. Darum zeigen sie mir lieber die Stelle, wo sie ihre Toten begraben, um sich so gegen alle Nachstellung zu sichern!"

Sogleich eilte Sinbad nun nach der Stadt zurück. Er lief die ganze Nacht und kam am folgenden Tage erst spät und sehr müde bei seinem Herrn an. Dieser war sehr erfreut, ihn wieder zu sehen, und rief ihm entgegen: „Ei, du armer Sinbad, bist du wieder da? Ich habe dich schon für verloren gehalten; denn weil du gestern nicht zurückkamst, ging ich diesen Morgen nach dem Walde und fand deinen Bogen bei einem entwurzelten Baume liegen. Da glaubte ich, es sei dir ein Unglück zugestoßen. Dem Himmel sei Dank, der dich erhalten hat; denn große Gefahr hast du gewiß bestanden."

Sinbad erzählte ihm nun seine Begebenheit. Als der Kaufmann aber von dem Begräbnisorte der Elefanten hörte, der ganz mit Elefantenzähnen bedeckt wäre, so konnte er seine Freude nicht mehr mäßigen, sondern fiel Sinbad um den Hals und rief: „Gott überhäufe dich mit Heil und Segen. Von heute sollst du mein

Sklave nicht mehr sein; ich schenke dir die Freiheit für diese frohe Nachricht und begehre nichts dagegen, als daß du mich morgen an die Stelle führst. Denn wisse, was ich dir bisher verschwiegen hatte. Die Elefantenjagd ist so gefährlich, daß uns jährlich unzählige Sklaven getötet wurden. Wenn wir ihnen auch die größte Vorsicht anbefahlen, so verloren sie doch früher oder später durch die List dieser Tiere ihr Leben. Dich allein hat Gott so lange erhalten; und das ist ein Beweis, daß Gott dich liebt und dich in der Welt noch brauchen will. Bisher konnten wir gar kein Elfenbein erhalten, als wenn wir das Leben unserer Sklaven der List und Wut der Elefanten preisgaben. Durch deine Entdeckung schaffst du mir und der ganzen Stadt einen unglaublichen Vorteil. Ich belohne dich durch die geschenkte Freiheit noch nicht hinlänglich; ich will dir auch noch reiche Gaben hinzufügen. Würde ich deine Entdeckung jetzt gleich bekannt machen, so würden gewiß alle Einwohner dazu beisteuern, dich zu belohnen. Ich will aber den Ruhm, dich belohnt zu haben, allein verdienen."

Sinbad dankte ihm für seine Freiheit und bat ihn um die Erlaubnis, in sein Vaterland zurückkehren zu dürfen. „Wohlan," sprach sein Herr, „bald ist es nun wieder an der Zeit, da der Wind sich wendet und sechs Monate lang nach unserer Küste herweht. Wir nennen diesen Wind Mousson, und wenn er weht, dann landen viele Schiffe, die Elfenbein bei uns holen, und mit einem solchen kannst du nach deiner Heimat steuern."

Am nächsten Morgen setzten sie sich auf einen gezähmten Elefanten und ritten auf ihm in wenigen Stunden nach dem Begräbnishügel der Elefanten. Sinbads Herr umarmte ihn hier nochmals mit Freudentränen, als er die Menge Elfenbein umherliegen sah. Sie beluden den Elefanten, so schwer er tragen konnte, und kamen von nun an täglich, bis der Kaufmann alle seine Vorratshäuser gefüllt hatte. Auch die übrigen Einwohner der Stadt kamen und holten von den Zähnen, denn bald war Sinbads Entdeckung in der ganzen Stadt bekannt geworden.

3.

Bald wendete sich der Wind, und mit geblähten Segeln schwammen von allen Seiten die Handelsschiffe herbei, um Elfenbein zu laden. Sinbads Herr wählte selbst dasjenige aus, mit welchem Sinbad reisen sollte, und belud es für ihn halb mit Elfenbein. Überdies gab er ihm noch viele kostbare Geschenke und Nahrungsmittel für die Reise. Sinbad dankte ihm für alle seine Wohltaten und nahm mit gerührtem Herzen Abschied von ihm. Das Schiff segelte ab, und die lange Seereise ward ihm durch das beständige Andenken an die wunderbare Begebenheit, die ihm die Freiheit verschafft hatte, verkürzt. Sie fuhren an einigen Inseln an, um Erfrischungen einzunehmen. Als sie aber endlich an einem Hafen des festen Landes anfuhren, ließ Sinbad

sein Elfenbein und alle seine Güter ans Land bringen und beschloß, die fernere Reise zu Lande zu machen, um die Gefahren der weiten Seereise zu vermeiden. Er verkaufte sein Elfenbein und löste eine sehr bedeutende Summe Geldes dafür.

Als er endlich reisefertig war, ging er mit einer Karawane ab. Sehr lange war er auf der Reise und stand manche Beschwerlichkeit und große Mühseligkeiten aus. Doch tröstete er sich immer damit, daß er nun weder Schiffbruch leiden, noch Seeräubern in die Hände fallen könne. Auch war er den Stürmen nicht ausgesetzt und brauchte sich vor Schlangen und andern Ungeheuern nicht zu fürchten; denn die Karawane, mit der er reiste, war sehr groß.

Glücklich kam er zuletzt in Bagdad an. Er kleidete sich aufs kostbarste und ging zu dem Kalifen, um ihm von seiner Gesandtschaft Meldung zu tun. Der Kalif war sehr erfreut über seine Ankunft und sprach: „Ich war deinetwegen sehr in Sorgen, Sinbad! Da du so lange ausbliebst, fürchtete ich, es möchte dir ein Unfall zugestoßen sein. Doch dachte ich mir, daß dich Gott nicht verlassen würde.“

Sinbad erzählte ihm seine unglückliche Rückreise, wie er als Sklave verkauft war, und welche Begebenheit ihm die Freiheit verschafft hatte. Der Kalif war über die Geschichte von den Elefanten sehr erstaunt und würde sie nicht geglaubt haben, wenn er Sinbads Wahrheitsliebe nicht gekannt hätte. Er ließ einen Schreiber rufen, und Sinbad mußte auch diesem nicht nur

dieſe, ſondern alle Geſchichten ſeiner Reiſen erzählen, damit er ſie mit goldenen Buchſtaben niederſchriebe. Zu dieſer Ehre fügte der Kalif noch reiche Geſchenke, und ſo hatte Sinbad ſeine ſiebente und letzte Reiſe beendigt.

Beschluß

Von nun an lebte Sinbad ein behagliches Leben. Täglich hatte er seine Verwandten und Freunde bei sich zu Tische; sein Haus war aufs geschmackvollste eingerichtet, seine Tafel war mit den seltensten Speisen besetzt; sein Garten war aufs reizendste angelegt; die kunstreichsten Sänger und Sängerinnen mußten sich um ihn versammeln, um ihn mit ihren Gesängen zu entzücken; kurz, alles, was das Leben angenehm machen kann, stand ihm zu Gebote; denn seine Reichtümer, die er sich auf seinen Reisen gesammelt hatte, waren so groß, daß er es dem Sultan von Bagdad an Aufwand hätte gleichtun können, ohne sie zu erschöpfen. Bald redete jedermann in Bagdad von dem reichen Seemanne, und seine Freigebigkeit gegen Arme wurde weit und breit gerühmt.

Nur ein armer Lastträger hatte noch nichts von ihm gehört. Dieser ging eines Tages mit einer schweren Last durch die Straße, da Sinbad wohnte. Er war schon müde, denn er hatte die Last an dem entfernten Ende der Stadt zu tragen bekommen und sollte sie an das andere Ende bringen. Die Luft wehte ihm hier sehr mild und kühl; er sah ein sehr großes Haus, die Straße war vor demselben mit Rosenwasser besprengt. Dies alles lud ihn ein, sich hier ein wenig auszuruhen. Er legte seine Last bei dem großen Hause nieder und

ſetzte ſich darauf. Bald drang auch aus einem nahen Gitterfenſter ein ſüßer Wohlgeruch von allerlei ſeltenem und koſtbarem Räucherwerk heraus. Aber mehr als dies alles kitzelte ſeine Naſe der Geruch von mancherlei wohlbereiteten Speiſen, der ſich mit jenem Räucherwerk vermiſcht hatte. Drinnen erklangen aber zugleich auch viele Inſtrumente; er hörte fröhliche Geſänge und fragte einen der Diener, die an der Türe ſtanden: „Was wird denn für ein Feſt da drinnen gefeiert?“ „Ei, was! Feſt!“ antwortete der Diener. „So geht's hier jeden Tag zu! Feſt! Jeder Tag iſt bei meinem Herrn ein Feſttag.“

„Wer iſt denn dein Herr?“ fragte der Laſtträger. „Was?“ antwortete der Diener. „Gibt's denn noch einen Menſchen in Bagdad, der nicht weiß, daß hier Herr Sinbad wohnt, der reiche Seefahrer, der alle Meere durchſegelt hat und nun ſeine erworbenen Güter in Ehren genießt?“ „Ja, ja,“ ſetzte er hinzu, „hier wohnt Herr Sinbad, der Seemann!“ und ging wieder an die Türe.

Der Laſtträger ſah noch einmal das große Haus an und rief dann laut mit großer Erbitterung über ſein Schickſal: „Allmächtiger Gott, ich leide täglich Mangel an den notdürftigſten Lebensbedürfniſſen und kann meine Kinder kaum mit dem ſchlechteſten Gerſtenbrote ſättigen, und dieſer Sinbad verſchwendet täglich ſo unermeßliche Reichtümer und lebt herrlich und in Freuden! Was hab' ich denn getan, daß ich ſo darbe? und was hat er denn getan, daß er in ſolchem Überfluß

lebt?“ Er stampfte mit diesen Worten unwillig mit dem Fuße auf die Erde und versank in tiefe Gedanken über sein Schicksal.

Da trat alsbald ein Diener aus dem Palaste zu ihm, nahm ihn beim Arme und sprach: „Komm, gehe mit mir! Herr Sinbad will mit dir sprechen!“ Der arme Lastträger stutzte. „Wie?“ dachte er, „sollte dich Herr Sinbad haben reden hören? Er wird dich gewiß zur Rede stellen über deinen Ausruf.“

Er entschuldigte sich, er könne doch seine Last nicht mitten auf der Gasse liegen lassen. Aber der Diener nahm diese Ausrede gar nicht an, sondern ließ durch andere Diener die Last sogleich in den Hof bringen und führte ihn in dem Hause in einen prächtigen Speisesaal. Hier stand eine große bedeckte Tafel, reich besetzt mit den köstlichsten Speisen und aufs anmutigste mit Blumen und silbernen und goldenen Geräten geziert. Ringsum die Tafel saßen reich gekleidete Herren, aber obenan saß ein sehr ernsthafter, stattlicher Mann mit einem langen Barte, den das Alter schon grau zu färben begann. Hinter ihm stand eine große Menge geschäftiger Diener und Aufwärter. Der arme Lastträger war über den Anblick eines so kostbar eingerichteten Saales und über die Pracht, die ihn umgab, so bestürzt, daß er die Gesellschaft ganz verlegen grüßte.

Sinbad aber, der Mann mit dem ehrwürdigen Ansehen, nötigte ihn, näherzukommen, und wies ihm einen leeren Platz zu seiner rechten Seite an. Der Lastträger wollte sich nicht setzen; allein Sinbad nötigte ihn

ſo freundlich, daß er endlich ſeine Schüchternheit verlor, ſich niederſetzte und mit ſehr guter Eßluſt die Speiſen verzehrte, die ihm Sinbad vorlegte. Auch der köſtliche Wein, den ihm die Diener von dem wohlbeſetzten Schenktiſche zubrachten, behagte ihm ſehr, und er verlor nach und nach alle Verlegenheit.

Als die Mahlzeit aber nun beendigt war und die Muſik auf einen Augenblick verſtummte, wandte ſich Sinbad mit zutraulicher Freundlichkeit zu dem Laſtträger und fragte ihn: „Lieber Bruder, nun ſage mir auch, wie nennt man dich? und was treibſt du für ein Gewerbe?“

„Ich heiße Hinbad,“ antwortete er, „und bin ein Laſtträger. — „Ich freue mich,“ antwortete Sinbad, „dich bei mir zu ſehen. Nun wünſchte ich aber noch einmal von dir zu hören, was du vorhin auf der Straße ſo laut über dein Schickſal ausriefſt. Ich ſtand noch am Fenſter, ehe ich mich zu Tiſche ſetzte, und habe deine Worte da mit angehört. Wiederhole ſie noch einmal.“

Der Laſtträger ſchlug errötend die Augen nieder. „Herr,“ ſprach er, „ich geſtehe, ich war unwillig über mein hartes Schickſal, weil ich gerade müde war, und habe da meine Worte freilich nicht gewählt, wie ich geſollt hätte. Ich bitte euch deshalb um Verzeihung.“

„Nein, nein,“ rief da Sinbad ſehr ſchnell, „ich will dir darüber keine Vorwürfe machen; denn ich kann mich ganz in deine Gemütsſtimmung hineindenken und bedauere dich. Aber aus einem Irrtum muß ich dich reißen; deswegen habe ich dich hereinrufen laſſen. Du

glaubst wohl, das Glück habe mir ohne alle Mühe seine Gaben gereicht, und ich genieße nun, was ich gar nicht verdient habe? — Nein, mein Bruder! viele Jahre habe ich die größten Anstrengungen und Leiden ertragen, die seltsamsten Abenteuer und Gefahren bestanden, und oft war ich dem Tode näher als dem Leben. Was ich jetzt genieße, ist die Frucht meiner sieben gefahrvollen Seereisen. — Da meine Freunde hier auch nur einiges von diesen Reisen wissen, so will ich sie euch nun ausführlicher erzählen."

Ehe er seine Erzählung anfing, ließ er durch einen seiner Leute die Last an den Ort bringen, den der Träger bezeichnete. —

Als er die Begebenheiten seiner ersten Reise erzählt hatte, hielt er inne. Er gab ein Zeichen, und die herrlichste Musik begann von neuem. Sie aßen und tranken bis an den Abend, und als nun der Lastträger weggehen wollte, ließ sich Sinbad einen Beutel mit hundert Zechinen bringen und gab ihm denselben mit den Worten: „Da, nimm dies mit nach Hause und vergiß heute deine Armut. Morgen aber komme wieder und höre die Geschichte meiner zweiten Reise."

Da er nach Hause kam und den vollen Beutel zeigte, freuten sich seine Frau und Kinder mit ihm über die Gnade, die Gott ihnen durch Sinbad erwiesen hatte.

Am andern Morgen kleidete sich der arme Lastträger so gut er nur konnte und ging wieder zu Sinbad, der ihn wieder zu sich zu Tische nahm. Nach Tische erzählte Sinbad seine zweite Reise, und am Abende gab er ihm

wieder einen Beutel mit hundert Zechinen. Und ſo kam der arme Laſtträger ſiebenmal zu Sinbad und hörte ihn die Begebenheiten ſeiner ſieben Reiſen erzählen und erhielt jedesmal am Abende einen Beutel mit hundert Zechinen.

Als Sinbad die Erzählung ſeiner ſiebenten Reiſe geſchloſſen hatte, wandte er ſich zu dem Laſtträger und fragte ihn: „Nun, mein Freund, iſt es nicht billig, daß ich nach ſo vielen Leiden und Todesgefahren auch meine übrigen Tage ruhig genieße?“

„Ja, ja, gewiß!“ antwortete der Laſtträger aus vollem Herzen. „Ich muß geſtehen, daß ich lieber den Tag über meine Laſten trage und mich mit den Meinigen mit trockenem Brote begnüge, als daß ich nur die Mühſeligkeiten ertrüge, die ihr auf einer Reiſe ertragen habt. Ihr verdient eure Reichtümer, weil ihr ſo edel denkt und ſie ſo gut anwendet. Genießt ſie bis zu eurem Tode, den der liebe Gott noch recht weit hinausrücken möge!“

Sinbad ließ ihm wieder einen Beutel mit hundert Zechinen reichen und riet ihm, ſein Laſttragen aufzugeben. Er machte ihn zum Aufſeher über eins ſeiner Landgüter, wo Hinbad mit den Seinigen ein reichliches Auskommen hatte und oft die Geſchichten von Sinbads, ſeines Herrn, Reiſen erzählte. So haben ſie ſich bis auf dieſen Tag in jenen Gegenden unter dem Volke erhalten und ſind durch Reiſende auch bis zu uns herübergekommen.

EXERCISES

Erste Reise

1. Was hinterließen Sinbads Eltern ihm? 2. Was für ein Mann war Sinbads Hausverwalter? 3. Was tat er, als er einsah, daß Sinbad bald darben müßte? 4. Was geschah, als Sinbad und seine Reisegefährten sich auf der Insel ausruhten? 5. Warum konnte Sinbad das Schiff nicht erreichen? 6. Was fragte der Mensch, als er Sinbad erblickte? 7. Wo führte er ihn hin? 8. Erzähle, was König Mihrage sagte, als Sinbad ihn fragte, wer der Degial sei. 9. Beschreibe die Berggipfel der Insel. 10. Was tat der Schiffskapitän, als er Sinbad erkannte?

Zweite Reise

1. An was erinnerte sich Sinbad, nachdem er des ruhigen Lebens überdrüssig ward? 2. Was sahen sie auf der Insel? 3. Wie verhielt sich Sinbad, als er das Schiff davonsegeln sah? 4. Beschreibe, was Sinbad vom Baumgipfel aussah? 5. Was befürchtete Sinbad, als er den großen Vogel auf sich zufliegen sah? 6. Erzähle, was Sinbad tat, um aus dem sehr tiefen Tal herauszukommen. 7. Was erwiderte Sinbad dem Menschen, der ihn einen Dieb schalt? 8. Was behaupteten die Kaufleute, als sie Sinbads Diamanten sahen? 9. Wie groß war das Nashorn? 10. Gegen was vertauschte Sinbad seine Diamanten?

Dritte Reise

1. Von wem war die Insel bewohnt? 2. Was taten die haarigen Wilden, als sie keine Antwort bekamen? 3. Wie weit ging Sinbad mit seinen Gefährten in die Insel hinein? 4. Beschreibe das Wesen, das in den Hof des Palastes trat. 5. Was tat es mit Sinbad? 6. Was war das Mittel, das Sinbad erdachte, um dem Ungeheuer zu entrinnen? 7. Was tat Sinbad mit dem Bratspieß? 8. Wie groß war die Schlange? 9. Was sprach Sinbad, als er erkannte, daß es eine Sünde sei, sich das Leben zu nehmen? 10. Erkannte Sinbad den Kapitän sofort?

Vierte Reise

Wie ertrug Sinbad das müßige Leben? 2. Was wollte der Kapitän tun, als der Sturm entstand? 3. Wie viel aß Sinbad von dem Reis mit Kokosöl? 4. Wie lange ging Sinbad durch Einöden? 5. Erzähle, wie Sinbad Sattel und Zaum verfertigen ließ. 6. War Sinbads Frau schön und edel? 7. Was sah Sinbad seinen Nachbarn tun? 8. Was geschieht mit dem Mann, dem die Frau stirbt? 9. Warum hielt Sinbad sich die Nase zu? 10. Was wurde von dem Schiffe abgeschickt, um Sinbad zu holen?

Fünfte Reise

1. Warum erschien dem Sinbad jede Gefahr nur ein reizendes Abenteuer? 2. Was taten die Kaufleute mit dem jungen Rock? 3. Was rief der Steuermann des Schiffes? 4. Wohin fiel der zweite Fels? 5. Beschreibe den anmutigen Obstgarten. 6. Wie sah der ge-

brechliche Greis aus? 7. Wie weckte der Alte den Sinbad am Morgen? 8. Wie zeigte sich die Wirkung des Weines am Alten? 9. Was taten die zornigen Affen? 10. Was tat Sinbad mit dem Rest seiner Kokosnüsse?

Sechste Reise

1. Was stellten dem Sinbad seine Freunde vor? 2. Was erwartete man von dem Matrosen im Mastkorbe? 3. Wie war die Felsenplatte beschaffen, auf die sie sich retteten? 4. Warum konnte man der Strömung durch Rudern nicht Herr werden? 5. Welcher Gedanke kam dem Sinbad durch göttliche Eingebung? 6. Wo saß Sinbad, als er wieder zum Bewußtsein kam? 7. Wie sprach Sinbad, als er sich vor dem König von Serendib zur Erde warf? 8. Wie heißt sich der König in dem Briefe an Harun Alraschid? 9. Was trug der Großschatzmeister des Königs? 10. Warum findet man keinen Richter im Lande des Königs?

Siebente Reise

1. Wie viel Geld ließ Harun dem Sinbad auszahlen? 2. Wie nannte sich Harun im Briefe an den König von Serendib? 3. Beschreibe die drei Betten, die Sinbad dem König überbrachte. 4. Warum prallten Sinbads Pfeile an den Elefanten ab? 5. Was tat der große Elefant mit dem Baum? 6. Was sah Sinbad, als er wieder zu sich kam? 7. Warum machte der Kaufmann Sinbads Entdeckung nicht gleich bekannt? 8. Wie lange ritt Sinbad auf dem gezähmten Elefanten? 9. Was tat Sinbad, ehe er zum Kalifen ging? 10. Warum glaubte der Kalif Sinbads Geschichte?

Beſchluß

1. Wen hatte Sinbad täglich bei ſich zu Tiſche? 2. Was ſtand ihm zu Gebote? 3. Wer hatte nichts von Sinbad gehört? 4. Was kitzelte die Naſe des Laſtträgers? 5. Wie redete Sinbads Diener den Laſtträger an? 6. Beſchreibe die Tafel in Sinbads Speiſeſaal. 7. Beſchreibe das Ausſehen Sinbads. 8. Was wünſchte Sinbad noch einmal von dem Laſtträger zu hören? 9. Wohin ließ Sinbad die Laſt des Laſtträgers bringen? 10. Wer hat uns die Geſchichte von Sinbads Reiſen herübergebracht?

NOTE.—The following exercises are only for pupils who are well versed in the essentials of German Grammar. Do not let them attempt the exercises until they are thoroughly familiar with the text. Oral work in questions and answers after the reading of each chapter is essential.

Erſte Reiſe

1. The man ate and drank, but did not work. 2. The man did not work, but ate and drank. 3. My heart aches because you waste your father's property. 4. If you can swim well, jump into the water. 5. Soon afterward a man came to him and asked him: "Who are you?" 6. Do you not know that he is a good man? 7. Such mountains are said to be very high. 8. I found that they were marked with my name. 9. He told him that he could prove to him that he was telling the truth. 10. At last they came to the town from where they had journeyed.

Zweite Reise

1. I remember many wonderful things. 2. While some plucked flowers, others gathered fruit. 3. At last his despair ceased. 4. He remembered what they had told him. 5. Had I but remained on this island! 6. Soon he saw a large snake. 7. While he was going out, a man approached him. 8. We assured him that we should become rich. 9. One day I witnessed a great battle. 10. Shall we not distribute alms among the poor?

Dritte Reise

1. I am too young to spend my life in repose 2. We do not like to do it. 3. You shall approach it. 4. We are not permitted to take our own lives. 5. At last he found the door and ran out. 6. Scarcely was he gone, when they hoped again. 7. In order that they might not fall, they tied themselves to the branches. 8. They could see it on the ship. 9. I accept your offer with the greatest pleasure. 10. Look at me! I am he whom you left.

Vierte Reise

1. Most of the merchants were drowned. 2. He soon showed that he had become insane. 3. I have worried about it. 4. That is clear to me. 5. You know that I love you very much. 6. We should be happy, if we were not homesick. 7. While they conversed, their friends came. 8. It will have to happen. 9. When he looked around, he saw the sea. 10. Remember the poor.

Fünfte Reiſe

1. I have escaped all dangers. 2. You will laugh at my anxiety. 3. Would he have been satisfied? 4. The thought that we were alone filled us with terror. 5. He returned my greeting. 6. Tell me what you are doing there. 7. That will please you. 8. I shall buy from you daily what you gather. 9. They are satisfied with our proposition. 10. We must thank him for his friendship.

Sechſte Reiſe

1. Do you know where you are? 2. Everything will be lost. 3. That cannot lessen our sadness. 4. The one died sooner, the other later. 5. We noticed that the cave became narrower. 6. I feel grateful to God that he has saved me. 7. You must take good care not to rob him of his property. 8. Do not deny his prayer. 9. When he had read the letter, we said to him: 10. The king whose palace is adorned with rubies is mighty.

Siebente Reiſe

1. He was suddenly called to her. 2. I had nothing to do. 3. When he was led before me, I recognized him. 4. At last we met him. 5. "See," he said to himself, "they have noticed it." 6. We know what you have concealed from us. 7. Is not that a proof that God loves us? 8. When he saw the ivory, he embraced him again. 9. You may come daily. 10. I had her called.

Beschluß

1. Everything is at our command. 2. The man had invited him to rest here. 3. Who does not know that I live here? 4. We shall daily suffer want. 5. I excused myself. 6. He has stood behind me. 7. We wished to hear once more what he had called out. 8. Which place did the bearer designate? 9. When he had finished, he turned to me. 10. We must acknowledge that we prefer to bear our burdens.

NOTES

Page 7

5. **könnte...nehmen:** *could never give out.*
6. **in den Tag hinein:** *from hand to mouth, for the moment.*
8. **aufs allerbeſte:** *in the very best manner.*
17. **wie... wäre:** *in what a bad condition his affairs were.*
26. **glücklichen Arabiens:** Arabia Felix ('flourishing Arabia'), the southeast and south of Arabia, as distinguished in ancient geography from Arabia Deserta ('uninhabited Arabia'), the northern and central portions, and Arabia Petræa ('stony Arabia'), the northwestern portion.

Page 8

3. **Wakwak:** variously identified with the Zanzibar Islands, with the Sunda Islands, and with Japan.
4. **ſoll:** *is said to be.*
15. **gleich:** *level with.*
29. **Kraken:** probably a whale.

Page 11

19. **Mihrage:** probably a corruption of *Maharaja,* 'great king,' a common title of Indian potentates.
28. **ſind wir:** *we have been.*

Page 12

3. **kommen...wieder:** *shall not return until next year.*

Page 13

3. **erlittenes:** *which he had undergone.*
23. **Degial:** El Dejjal, the chief of the genii in rebellion against Allah.
27. **Mahomed:** Mohammed or Mahomet, the founder of Mohammedanism or Islam, was born at Mecca in Arabia in 570 and died at Medina in 632.

Page 14

2. **Tharſus:** Tarsus, birthplace of the Apostle Paul.
23. **laſſe...ſpaßen:** *did not permit himself to be trifled with.*

Page 16

28. **heutigen Tages**: *nowadays.*

Page 17

4. **mir ins Angeſicht**: *to my face.*
15. **auf das herzlichſte**: *most heartily.*

Page 19

10. **das Angenehme**: *the pleasant features.*

Page 20

18. **Mir...recht**: *it serves me quite right.*

Page 21

10. **Auf jeden Fall**: *at all events.*
20. **hin und her ſann**: *was revolving in his mind.*
24. **auf ihn zu**: *toward him.*

Page 22

3. **Da...Geiſte**: *then it suddenly became clear to Sinbad.*
4. **ſchon längſt**: *long before.*
8. **worden = geworden.**
8. **alle neun Jahre**: *every nine years.*
9. **des Nachts**: notice that this adverbial genitive takes the masculine ending although Nacht is feminine.

Page 24

21. **den Tag über**: *during the daytime.*
28. **zum Schlafen...nicht**: *there was no sleep for him.*

Page 27

2. **in der Nähe**: *near by.*

Page 28

13. **mit...Prozeß**: *we make short work of thieves.*

Page 29

5. **Nun gut**: *well then!*

Page 30

19. **die Nacht über**: *over night.*

Page 31

4. **werde zu**: *turns into.*
9. **daß...kam**: *so that it got its head under the elephant.*

Page 34

15. **herangeſchwommen**: render by the present participle.

Page 35

23. **das**: demonstrative: render by the relative.

Page 37

13. **der Reihe nach**: *one after the other.*
27. **ſich...ſchmecken ließ**: *was enjoying it.*

Page 38

3. **glaubte**: *might have imagined.*
15. **fürchten mußte**: *could not help fearing.*

Page 39

1. **nur**: *at any cost.*
6. **aus dem Wege räumen**: *to get rid of.*
7. **an dieſen wagen**: *dare to attack him.*
10. **Für den Fall**: *in case.*

Page 44

8. **im Herunterfallen**: *as he fell.*
20. **bei ſich**: *to himself.*

Page 45

16. **war...mächtig**: *was no longer master of.*
21. **aus Leibeskräften**: *with all his strength.*

Page 46

6. **Salahat**: probably Timor, an island of the Malay Archipelago.

Page 47

3. **gab...Antwort**: *was the latter's answer.*

Page 49

8. **Es drängte ihn**: *he felt an urging.*
16. **feſten Lande**: *mainland.*

Page 50

27. **ſoviel in ſie hineinging**: *as much as they could hold.*

Page 51

3. **um**: *after.*
25. **ſieben Tage lang**: *for seven days.*

Page 54

18. **über kurz oder lang**: *sooner or later.*

Page 55

2. **gehörte**: *was one of.*

Page 56

11. **eins, das andere**: neuter, because referring equally to two nouns of different gender.
17. **Hungertodes**: adverbial genitive.

Page 57

29. **verſteht ſich von ſelbſt:** *is a matter of course.*

Page 60

15. **ſchnob es ihn an:** *something snorted at him.*

Page 62

16. **Ob...nicht:** *shall all this remain...or not?*
17. **fragen...nach:** *have no further concern in.*

Page 66

2. **wurden...Mutes:** *recovered their spirits.*

Page 69

5. **griff in die Höhe:** *stretched up.*
5. **fuhr...Munde:** *passed it toward his mouth.*

Page 70

5. **was...geben?** *what do you mean by that?*

Page 71

9. **Sinbad** (dat.)**...verging:** *Sinbad lost all desire.*

Page 72

19. **immer noch einmal:** *again and again.*

Page 73

3. **ihm zu Willen ſein:** *to do his will.*
10. **daß...blieb:** *that he lost control of himself.*

Page 74

5. **am Leben geblieben ſind:** *have escaped with your life.*
8. **Meergreis:** generally identified with one of the huge apes of Borneo or Sumatra.
17. **erzählen laſſen:** *heard.*

Page 75

5. **indem...nachging:** *each one going about his business.*

Page 76

17. **mit gefletſchten Zähnen:** *showing their teeth, grinning.*

Page 77

17. **Komorin:** the southern extremity of India.

Page 80

5. **Was gibt's?** *what is wrong?*

Page 83

24. **Er ließ...bewenden:** *he did not rest content with the mere thought.*

Page 87

23. **Ich...hüten:** *I shall take good care.*

Page 89

21. **damit Gott befohlen:** *now I commend you to God.*

25. **wie ſie:** *such as.*

Page 90

11. **Beherrſcher der Gläubigen:** a title still borne by the Sultan of Turkey as religious head of the nation.

Page 91

27. **der...ſtirbt:** i. e., God.

Page 92

8. **wenn ja:** *if it should happen that.*

Page 95

10. **Pforte:** by ancient Oriental custom the gates of cities or of kings' palaces were made assembly places for the administration of justice and affairs of government. The term then came to mean the government itself, as the Sublime Porte, the Turkish government.

12. **ſo:** *if.*

20. **Kufa:** a city near Bagdad, the reputed burial-place of Adam, and once the residence of the Caliphs.

25. **halb erhabener Arbeit:** *semi-relief,* in which the figures are fully rounded but are not detached from the background.

Page 102

27. **Mouſſon:** now Monſun: a periodical trade wind.

Page 108

7. **ſollte...hören:** *is it possible that Sinbad heard what you said?*

Page 111

12. **den Tag über:** *all day long.*

VOCABULARY

ABBREVIATIONS

acc. = accusative
adj. = adjective
adv. = adverb
art. = article
comp. = comparative
conj. = conjunction
dat. = dative
def. = definite
dem. = demonstrative
f. = feminine
gen. = genitive
h. = haben
i. = intransitive
imperat. = imperative
impers. = impersonal
indecl. = indeclinable
indef. = indefinite
inf. = infinitive
interj. = interjection
interrog. = interrogative
m. = masculine
n. = neuter
num. = numeral
pers. = personal
pl. = plural
poss. = possessive
prep. = preposition
pres. = present
pron. = pronoun
refl. = reflexive
rel. = relative
superl. = superlative
t. = transitive
w. = with.

Verbs conjugated with the auxiliary sein are indicated by s.

A

ab, *adv.*, off, away.
Abend, -s, -e, *m.*, evening.
Abendland, -es, ¨er, *n.*, western country, Europe.
Abenteuer, -s, -, *n.*, adventure.
aber, *conj.*, but, however.
abermals, *adv.*, again.
ab'=fahren, u, a, *i.*, s., sail away.
ab'=fallen, fiel, a, *i.*, s., fall down.
abfuhr, *see* **abfahren.**
ab'=gehen, ging, gegangen, *i.*, s., depart, leave.
abhängig, *adj.*, dependent.
ab'=härten, *t.*, inure, harden.
ab'=kaufen, *t.*, buy from.
ab'=laſſen, ließ, a, *i.*, desist, stop, let go.
ab'=nehmen, a, genommen, *t.*, decrease, be failing.

ab'=pflücken, *t.*, pluck.
ab'=prallen, *i.*, ſ., rebound.
ab'=reiſen, *i.*, ſ., depart, set out, start.
ab'=reißen, i, geriſſen, *t.*, tear off.
abſcheu'lich, *adj. and adv.*, horrible, horribly.
ab'=ſchicken, *t.*, send away.
Abſchied, –s, –e, *m.*, leave.
ab'=ſchrecken, *t.*, deter, be frightened.
ab'=ſchütteln, *t.*, shake off, cast off.
ab'=ſegeln, *i.*, ſ., sail away.
ab'=ſetzen, *i.*, stop.
ab'=ſteigen, ie, ie, *i.*, ſ., dismount.
abſtieg, *see* **abſteigen.**
ab'=werfen, a, o, *t.*, throw off.
ab'=zapfen, *t.*, draw off, tap.
ab'=zehren, *t.*, waste; *i.*, waste away.
ach, *interj.*, alas.
Acht, –, *f.*, regard; **in acht nehmen,** observe, be mindful of.
achte, *adj.*, eighth.
achten, *t.*, regard, care about.
Achtung, –, *f.*, respect, care, attention.
Adler, –s, –, *m.*, eagle.
Affe, –n, –n, *m.*, monkey.
Alexandria, –s, *n.*, a city in Egypt.
all, *adj.*, all, each, every; **—es,** all, everything.
allein', *adj.*, alone; *adv.*, only; *conj.*, however, but.
allenthal'ben, *adv.*, everywhere.
allerbeſt, *adj.*, best of all, very best.
allerlei, *adj.*, all kinds of.
allezumal, *adv.*, all at once.
allgemein, *adj.*, universal.
allmäch'tig, *adj.*, all-powerful, almighty.
allmäh'lich, *adv.*, gradually, little by little.
allzu, *adv.*, far too.
Almoſen, –s, –, *n.*, alms.
Aloe, –, –n, *f.*, aloe.
Alraſchid, –s, *m.*, Harun-al-Rashid, Caliph of Bagdad, 786-809.
als, *conj.*, as, than, like, when; **nichts —,** nothing but.
alsbald', *adv.*, in due time; soon.
alsdann', *adv.*, then.
alſo, *adv.*, thus, therefore.
alt, *adj.*, old.
Alte, –n, –n, *m.*, old one, old man.
Alter, –s, *n.*, old age.
am = an dem.
Ambra, –s, –s, *m.*, amber.
an, *prep. w. dat. and acc.*, on, upon, to, at, by, against; in, of.
an'=befehlen, a, o, *t.*, admonish.
an'=bieten, o, o, *t.*, offer.
an'=binden, a, u, *t.*, tie, fasten.
Anblick, –s, –e, *m.*, sight, look.

an'=bohren, *t.*, bore.
anbrach, *see* **anbrechen.**
an'=brechen, a, o, *i.*, ſ., dawn, break.
an'=bringen, brachte, gebracht, *t.*, bring in, use; sell.
Anbruch, –s, ¨e, *m.*, break of day.
Andenken, –s, –, *n.*, memory, recollection.
ander, *adj.*, other, next, following, some.
ändern, *t.*, change.
Anerbieten, –s, –, *n.*, offer.
an'=fahren, u, a, *i.*, ſ., arrive at, stop at.
an'=fallen, fiel, a, *t.*, attack.
Anfang, –s, ¨e, *m.*, beginning, commencement.
an'=fangen, i, a, *t. and i.*, begin, commence.
anfänglich, *adv.*, in the beginning.
anfangs, *adv.*, at first, in the beginning.
anfing, *see* **anfangen.**
an'=fühlen, *t.*, feel, touch.
angebunden, *see* **anbinden.**
angegriffen, *see* **angreifen.**
Angelegenheit, –, –en, *f.*, affair, matter.
angenehm, *adj.*, agreeable.
angeſehen, *adj.*, distinguished.
Angeſehnſte(n), *pl.*, most distinguished persons.
Angeſicht, –s, –er, *n.*, face.
an'=greifen, griff, gegriffen, *t.*, attack.
Angſt, –, ¨e, *f.*, fear.
ängſtlich, *adj. and adv.*, alarmed, anxious(ly).
Ängſtlichkeit, –, –en, *f.*, alarm, anxiety.
an'=hören, *t.*, listen to.
Anker, –s, –, *m.*, anchor; — **werfen,** drop anchor; **vor — legen,** anchor.
ankern, *i.*, anchor.
Ankertau, –es, –e, *n.*, anchor rope, cable.
an'=klammern, *refl.*, cling.
an'=kommen, kam, o, *i.*, ſ., arrive.
Ankunft, –, *f.*, arrival.
an'=lachen, *t.*, smile at, smile upon.
an'=legen, *t.*, lay out.
Anleitung, –, –en, *f.*, guidance, instruction.
anmutig, *adj.*, pleasant.
annahm, *see* **annehmen.**
an'=nehmen, a, genommen, *t.*, accept; *refl., w. gen.*, take care of.
Annehmlichkeit, –, –en, *f.*, pleasure, charm.
Anrede, –, –en, *f.*, address.
an'=reden, *t.*, address.
an'=rufen, ie, u, *t.*, invoke.
ans = **an das.**
an'=ſagen, *t.*, bring word.
Anſchlag, –s, ¨e, *m.*, plot.
an'=ſchließen, o, o, *refl.*, join, border on.
anſchloß, *see* **anſchließen.**

an'=schnauben, o, o, *or weak, i.*, snort at.
an'=sehen, a, e, *t.*, look at, consider.
Ansehen, –s, *n.*, appearance, esteem.
ansehnlich, *adj.*, considerable, handsome.
an'=setzen, *t.*, put to one's lips.
Anspruch, –s, ¨e, *m.*, claim; — **machen auf,** claim.
Anstalt, –, –en, *f.*, preparation.
anständig, *adj. and adv.*, decent(ly), well.
an'=stimmen, *t.*, strike up (a song).
an'=stoßen, ie, o, *i.*, knock against.
Anstrengung, –, –en, *f.*, exertion.
an'=treffen, traf, o, *t.*, meet.
Antrieb, –s, –e, *m.*, inclination.
Antwort, –, –en, *f.*, answer, reply.
antworten, *t. and i., w. dat.*, answer, reply.
Anverwandte, –n, –n, *m. and f.*, relative.
an'=weisen, ie, ie, *t.*, assign, show (to a seat).
an'=wenden, wandte, gewandt, *t.*, use, spend (time).
Anzahl, –, *f.*, number.
an'=zünden, *t.*, light, kindle.
Ara'bien, –s, *n.*, Arabia.
ara'bisch, *adj.*, Arabic.
Arbeit, –, –en, *f.*, work, labor.
arbeiten, *t. and i.*, work, fashion, polish.
Arbeiter, –s, –, *m.*, workman.
arm, *adj.*, poor.
Arm, –s, –e, *m.*, arm.
Armband, –s, ¨er, *n.*, bracelet.
Arme, –n, –n, *m.*, poor (man).
Armut, –, *f.*, poverty.
Art, –, –en, *f.*, manner, fashion, kind, sort.
Arz(e)nei, –, –en, *f.*, medicine.
Asche, –, *f.*, ashes.
āß, aßen, *see* **essen.**
Ast, –es, ¨e, *m.*, branch.
Atem, –s, *m.*, breath.
atmen, *i.*, breathe; **frisch —,** breathe anew, be revived.
auch, *conj.*, also, likewise, too, even.
auf, *prep. w. dat. and acc.*, on, upon, at, in, for, to; — **und ab,** up and down; — ... **zu,** toward.
auf'=bewahren, *t.*, keep, preserve.
auf'=binden, a, u, *t.*, tie on, tie up.
auf'=brechen, a, o, *t.*, break open.
Aufenthalt, –s, –e, *m.*, stay, sojourn, abode.
Aufenthaltsort, –es, –e, *m.*, abode, retreat.

auf'=fahren, u, a, *i.*, ſ., fly open; start up.
auf'=fangen, i, a, *t.*, catch, rescue.
auf'=fordern, *t.*, demand.
auf'=freſſen, a, e, *t.*, devour.
Aufgang, –s, ¨e, *m.*, rising.
auf'=geben, a, e, *tr.*, give up.
auf'=gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., rise.
aufgenommen, *see* **aufnehmen.**
aufgeſtanden, *see* **aufſtehen.**
aufgeweckt, *adj.*, lively.
aufging, *see* **aufgehen.**
auf'=halten, ie, a, *t.*, keep away.
auf'=heben, o, o, *t.*, lift up.
auf'=hören, *i.*, stop.
auf'=liegen, a, e, *i.*, lie upon, rest on, lean on.
auf'=machen, *refl.*, get up, prepare, get ready, set out.
aufmerkſam, *adj. and adv.*, attentive(ly).
Aufmerkſamkeit, –, –en, *f.*, attention.
auf'=nehmen, a, genommen, *t.*, receive, take on board; accept.
aufrecht, *adj.*, erect.
auf'=regen, *t.*, waken, incite.
auf'=reißen, i, i, *t.*, open, fling open.
auf'=richten, *t.*, raise, set up, erect; *refl.*, rise, get up.
aufs = auf das.
auf'=ſchlagen, u, a, *t.*, erect.
Aufſeher, –s, –, *m.*, steward.
auf'=ſitzen, ſaß, geſeſſen, *t.*, mount.
auf'=ſpannen, *t.*, unfurl.
auf'=ſperren, *t.*, open wide.
auf'=ſpringen, a, u, *i.*, ſ., jump up.
aufſtand, *see* **aufſtehen.**
auf'=ſtehen, ſtand, geſtanden, *i.*, ſ., rise, stand firmly; get up.
auf'=ſtoßen, ie, o, *i.*, ſ., occur, come in one's way.
auf'=ſuchen, *t.*, seek out.
auf'=tragen, u, a, *t.*, charge, commission.
Aufwand, –es, ¨e, *m.*, display (of wealth).
Aufwärter, –s, –, *m.*, waiter.
Aufwartung, –, –en, *f.*, waiting; **ſeine — machen,** pay one's respects.
auf'=wecken, *t.*, awaken.
auf'=zehren, *t.*, use up, consume.
auf'=zeichnen, *t.*, write down, record.
Auge, –s, –n, *n.*, eye.
Augenblick, –es, –e, *m.*, moment.
augenſcheinlich, *adj.*, self-evident, imminent.
aus, *prep. w. dat.*, out of, from, with.
aus'=bleiben, ie, ie, *i.*, ſ., fail to appear.
aus'=breiten, *t.*, spread.

aus'=brüten, *t.*, hatch.
auseinander, *adv.*, apart, open.
auseinan'der=gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., fall apart.
auseinan'der=ſperren, *t.*, separate.
aus'=fahren, u, a, *i.*, ſ., start.
aus'=fliegen, o, o, *i.*, ſ., fly out.
aus'=fließen, o, o, *i.*, ſ., flow out, issue.
ausfloß, *see* **ausfließen.**
Ausfluß, –ſſes, ¨e, *m.*, discharge, flowing out.
ausführlich, *adj.*, detailed; *adv.*, in detail.
Ausgang, –ſſes, ¨e, *m.*, exit, passage out; result.
ausgefloſſen, *see* **ausfließen.**
aus'=gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go out.
ausgeſetzt, *adj.*, exposed.
ausgeſprochen, *see* **aus=ſprechen.**
ausgeſtreckt, *adj.*, outstretched.
ausgeſucht, *adj.*, choice, exquisite.
Auskommen, –ſ, *n.*, competence.
aus'=laden, u, a, *t.*, unload.
aus'=leeren, *t.*, empty.
auslud, *see* **ausladen.**
aus'=machen, *t.*, make up, fill.
aus'=polſtern, *t.*, pad.
Ausrede, –, –n, *f.*, excuse, pretext.
aus'=reiten, ritt, geritten, *i.*, ſ., ride out.
ausrief, *see* **ausrufen.**
Ausruf, –ſ, –e, *m.*, outcry.
aus'=rufen, ie, u, *t. and i.*, call out, exclaim.
aus'=ruhen, *i.*, rest.
aus'=rüſten, *t.*, equip, fit out.
aus'=ſchwenken, *t.*, rinse out.
aus'=ſehen, a, e, *i.*, look, appear.
Ausſehen, –ſ, *n.*, appearance.
außen, *adv.*, outside.
außer, *prep. w. dat.*, besides.
äußerlich, *adj. and adv.*, outward(ly), external(ly).
äußerſt, *adv.*, extremely.
aus'=ſetzen, *t.*, expose.
Ausſicht, –, –en, *f.*, prospect.
ausſprach, *see* **ausſprechen.**
aus'=ſprechen, a, o, *t.*, express, tell, utter.
aus'=ſtehen, ſtand, geſtanden, *t.*, endure.
aus'=ſteigen, ie, ie, *i.*, ſ., alight, land, disembark.
aus'=ſtrecken, *t.*, extend, stretch out.
aus'=ſuchen, *t.*, seek, look for.
aus'=tauſchen, *t.*, exchange.
aus'=teilen, *t.*, distribute, divide.
aus'=wählen, *t.*, pick out, choose.
aus'=weichen, i, i, *i.*, ſ., turn aside.
aus'=zahlen, *t.*, pay over.
aus'=ziehen, zog, gezogen, *t.*, take off, unclothe.

B

Bach, –es, ¨e, *m.*, brook.
Backen, –s, –, *m.*, cheek.
Bagdad, –s, *n.*, a city in Arabia.
Bahn, –, –en, *f.*, course.
bald, *adv.*, soon; — ..., — ..., now ..., now ..., sometimes ..., sometimes ....
baldig, *adj.*, early.
Ballen, –s, –, *m.*, bale.
Balſora, –s, *n.*, an important city near the Persian Gulf, now Basra or Bassora.
band, *see* **binden.**
band an, *see* **anbinden.**
band feſt, *see* **feſtbinden.**
band los, *see* **losbinden.**
band zuſammen, *see* **zuſammenbinden.**
bang, *adj. and adv.*, anxious(ly), fearful.
bar, *adj.*, ready; —**es Geld,** ready money, cash.
Bart, –es, ¨e, *m.*, beard.
bat, *see* **bitten.**
Bauch, –es, ¨e, *m.*, belly, stomach.
bauen, *t.*, build.
Baum, –es, ¨e, *m.*, tree.
Baumwurzel, –, –n, *f.*, tree root.
Becken, –s, –, *n.*, basin.
bedachte, *see* **bedenken.**
bedauern, *t.*, be sorry for.
bedecken, *t.*, cover, bedeck with.
Bedeckung, –, –en, *f.*, covering.
bedenken, bedachte, bedacht, *t.*, consider, reflect on; remember.
bedenklich, *adj. and adv.*, doubtful(ly), suspicious, dangerous.
bedeuten, *t.*, signify, mean.
bedeutend, *adj.*, significant, important, considerable.
Bedienung, –, *f.*, service, attendance.
bedürfen, bedurfte, bedurft, *i. w. gen., or t.*, need, require.
Bedürfnis, –ſes, –ſe, *n.*, need, necessity, want.
beendigen, *t.*, finish, wind up.
befahl, *see* **befehlen.**
befand, *see* **befinden.**
Befehl, –s, –e, *m.*, command.
befehlen, a, o, *t.*, command, commend; **Gott befohlen!** farewell!
befinden, a, u, *refl.*, find one's self, be.
befreien, *t.*, free, liberate.
befühlen, *t.*, feel, touch.
begann, *see* **beginnen.**
Begebenheit, –, –en, *f.*, happening, adventure.
begehren, *t.*, demand.
Begierde, –, –n, *f.*, eager desire, greed.
beginnen, a, o, *t.*, begin, commence.
begleiten, *t.*, accompany.

Begleiter, –s, –, *m.*, companion.
begnügen, *refl.*, be satisfied.
begraben, u, a, *t.*, bury.
Begräbnis, –ſes, –ſe, *n.*, burial, funeral.
Begräbnishügel, –s, –, *m.*, burial mound.
Begräbnisort, (e)s, ¨er, *m.*, burial place.
Begräbnisplatz, –es, ¨e, *n.*, burial place.
begreiflich, *adj.*, comprehensible.
begrenzen, *t.*, bound.
begruben, *see* **begraben.**
begrüßen, *t.*, salute.
begucken, *t.*, gaze at.
begünſtigen, *t.*, favor.
behagen, *i.*, *w. dat.*, suit, please.
behaglich, *adj.*, comfortable; *adv.*, comfortably.
behandeln, *t.*, treat.
behängen, behing, behangen, *t.*, cover with.
behaupten, *t.*, maintain, assert.
behend', *adj.*, nimble.
Beherrſcher, –s, –, *m.*, ruler, commander
bei, *prep w. dat.*, at, to, by, with; — **ſich,** to himself.
beide, *adj.*, both.
Beil, –es, –e, *n.*, hatchet.
beim = **bei dem.**
Bein, –s, –e, *n.*, leg.
beinahe, *adv.*, almost.
beiſammen, *adv.*, together.
beiſam'men-ſitzen, ſaß, geſeſſen, *i.*, sit together.
beiſeite, *adv.*, aside.
Beiſpiel, –s, –e, *n.*, example, instance.
beißen, i, i, *t.*, bite.
bei'-ſteuern, *t.*, contribute.
Bekanntſchaft, –, –en, *f.*, acquaintance.
Bekenner, –s, –, *m.*, confessor, follower, professor of a religion).
bekleiden, *t.*, dress.
bekommen, bekam, o, *t.*, get, receive.
beladen, u, a, *t.*, load, burden.
belaſten, *t.*, load.
belehren, *t.*, instruct, teach; *refl.*, learn.
belieben, *impers.*, please.
beliebt, *adj.*, liked, a favorite with.
belohnen, *t.*, reward.
Belohnung, –, –en, *f.*, reward.
belud, *see* **beladen.**
bemerken, *t.*, notice.
benahm, *see* **benehmen.**
benehmen, a, benommen, *t.*, take away
benutzen, *t.*, make use of, take advantage of.
beobachten, observe, examine, inspect.
bequem', *adj.*, comfortable, convenient; *adv.*, comfortably.
bereit, *adj.*, ready, willing.

Berg, –es, –e, *m.*, mountain.
Berggipfel, –s, –, *m.*, mountain top.
berichten, *t.*, inform.
beruhigen, *t.*, calm, pacify.
berühren, *t.*, touch, touch at.
beſann, *see* **beſinnen.**
beſaß, *see* **beſitzen.**
beſchäftigen, *refl.*, occupy one's self, be busy.
beſchenken, *t.*, present with; **reichlich** —, load with gifts, endow richly.
beſchlagen, u, a, *t.*, mount; cover.
beſchließen, o, o, *t.*, resolve, decide.
beſchloß, *see* **beſchließen.**
beſchlug, *see* **beſchlagen.**
Beſchluß, –es, ¨e, *m.*, conclusion.
beſchreiben, ie, ie, *t.*, describe.
beſchrieb, *see* **beſchreiben.**
Beſchwerlichkeit, –, –en, *f.*, hardship.
beſehen, a, e, *t.*, view, inspect.
beſetzen, *t.*, set with, stud.
beſinnen, a, o, *refl.*, reflect, think.
Beſinnung, –, *f.*, consciousness, senses.
beſinnungslos, *adj.*, unconscious.
Beſitz, –es, –tümer, *m.*, possession.
beſitzen, beſaß, beſeſſen, *t.*, possess.
beſonder, *adj.*, special.
beſonders, *adv.*, specially.
Beſorgung, –, –en, *f.*, management, care.
beſprengen, *t.*, sprinkle.
beſſer, *adj. and adv.*, better.
beſtand, *see* **beſtehen.**
beſtändig, *adj.*, continual.
beſtehen, beſtand, beſtanden, *i.*, consist (of, aus); *t.*, pass through (dangers).
beſteigen, ie, ie, *t.*, board (a vessel); mount (a horse).
beſtellen, *t.*, deliver, arrange.
beſtieg, *see* **beſteigen.**
beſtimmen, *t.*, destine, intend for, appoint.
beſtreiten, beſtritt, beſtritten, *t.*, dispute; **Koſten** —, defray expenses, pay.
beſtürzt, *adj.*, alarmed, amazed, disconcerted.
Beſtürzung, –, *f.*, alarm.
Beſuch, –es, –e, *m.*, visit.
beſuchen, *t.*, visit, frequent.
betaſten, *t.*, feel, handle.
betäubt, *adj.*, stunned, stupefied.
Betäubung, –, –en, *f.*, insensibility, stupefaction.
beten, *t. and i.*, pray.
betrachten, *t.*, look at, examine.
beträchtlich, *adj.*, considerable, important.
Betrübnis, –, –ſe, *f.*, sadness.
betrübt, *adj.*, saddened, sad.
Bett, –es, –en, *n.*, bed.
beurlauben, *t.*, give permission to withdraw; **ſich — bei,** take leave of.

Beute, –, *f.*, booty.
Beutel, –s, –, *m.*, purse, bag.
bewachſen, *adj.*, overgrown.
bewaffnet, *adj.*, armed.
bewahren, *t.*, preserve, guard.
Bewegung, –, –en, *f.*, motion, movement.
Beweis, –es, –e, *m.*, proof.
beweiſen, ie, ie, *tr.*, prove.
bewenden, *i.* (*only inf.*), — **laſſen**, let (a matter) rest.
bewilligen, *t.*, permit.
bewillkommen, *t.*, welcome.
bewirten, *t.*, entertain.
bewohnen, *t.*, inhabit.
Bewohner, –s, –, *m.*, inhabitant.
bewohnt, *adj.*, inhabited.
bewundern, *t.*, admire.
bewunderungswürdig, *adj.*, admirable.
bewußt, *adj.*, conscious.
Bewußtloſigkeit, –, *f.*, unconsciousness.
Bewußtſein, –s, *n.*, consciousness.
bezahlen, *t.*, pay.
bezeichnen, *t.*, mark, designate, point out.
bezeigen, *t.*, show.
bezeugen, *t.*, prove, show.
bilden, *t.*, form, carve.
billig, *adj.*, just, reasonable, moderate, cheap.
binden, a, u, *t.*, bind, tie.
bis, *prep. and conj.*, till, until, to.
bisher', *adv.*, until now.
bisweilen, *adv.*, from time to time.
Bitte, –, –n, *f.*, prayer, request.
bitten, bat, gebeten, *t.*, ask, beg.
bitter, *adj.*, bitter.
blähen, *t.*, inflate, fill (sails).
blaſen, ie, a, *t. and i.*, blow.
Blatt, –es, ¨er, *n.*, leaf.
blau, *adj.*, blue.
bleiben, ie, ie, *i.*, ſ., remain.
blenden, *t.*, blind.
Blick, –es, –e, *m.*, gaze, vision, sight.
blicken, *i.*, look; — **laſſen**, show.
Blicken, –s, *n.*, gaze.
blieb, *see* **bleiben**.
blieb über, *see* **überbleiben**.
bließ, *see* **blaſen**.
Blindheit, –, *f.*, blindness.
Blitzesſchnelle, –, *f.*, lightning speed.
blitzſchnell, *adj. and adv.*, swift as lightning.
bloß, *adj.*, mere, bare.
blühen, *i.*, be flourishing.
Blume, –, –n, *f.*, flower.
blumig, *adj.*, flowery.
Blut, –es, *n.*, blood.
blutig, *adj.*, bloody.
Boden, –s, ¨, *m.*, soil, ground, bottom.
bodenlos, *adj.*, bottomless, fathomless.
Bogen, –s, ¨, *m.*, bow.
Bord, –es, –e, *m.*, board, shipboard.

bös, *adj.*, bad, evil.
Böſewicht, –s, –e, *m.*, malefactor.
bot an, *see* **anbieten**.
brach, *see* **brechen**.
brach auf, *see* **aufbrechen**.
brachte, *see* **bringen**.
brachte dar, *see* **darbringen**.
brachte hin, *see* **hinbringen**.
brachte zu, *see* **zubringen**.
brachte zurück, *see* **zurückbringen**.
branden, *i.*, break, surge.
braten, ie, a, *t.*, roast.
Bratſpieß, –es, –e, *m.*, spit.
brauchen, *t.*, need.
brechen, a, o, *t.*, break, tear off.
breit, *adj.*, broad, wide.
Breite, –, –n, *f.*, breadth, width.
brennen, brannte, gebrannt, *t.*, burn.
Brief, –es, –e, *m.*, letter.
bringen, brachte, gebracht, *t.*, bring, take, carry; **ums Leben** —, kill; **ſich ums Leben** —, commit suicide.
Brot, –es, –e, *n.*, bread, loaf.
Brötchen, –s, –, *n.*, small loaf, roll.
Bruder, –s, ¨, *m.*, brother.
Bruderbitte, –, –n, *f.*, brother's request.
Bruſt, –, ¨e, *f.*, breast, chest.
brüten, *i.*, brood, sit (on eggs).
Buchſtabe, –n, –n, *m.*, letter (of alphabet).
bücken, *refl.*, bend low.
Büffelochs, –en, –en, *m.*, buffalo.
Burſche, –n, –n, *m.*, fellow.

C

Chalzedon', –s, *m.*, chalcedony, white agate.

D

da, *adv.*, there, then, here; *conj.*, as, because; where, when.
dabei', *adv.*, during that time, thereat, near.
Dach, –es, ¨er, *n.*, roof.
dachte, *see* **denken**.
dadurch', *adv.*, through it.
dafür', *adv.*, for it, for that.
dagegen, *adv.*, against it, to it; in exchange, in reply, in return.
dage'gen-fragen, *t.*, reply.
daherkäme, *see* **daherkommen**.
daher'-kommen, kam, o, *i.*, ſ., come hither.
dahin'-bringen, brachte, gebracht, *t.*, bring there.
dahingebracht, *see* **dahinbringen**.
dahin'-treiben, ie, ie, *t.*, carry thither.
da'-liegen, a, e, *i.*, ſ., lie there.
damalig, *adj.*, of that time.

damals, *adv.*, then.
Dame, –, –n, *f.*, lady.
damit', *adv.*, with it; **da'mit,** *conj.*, in order that.
dämmern, *i.*, dawn.
Dank, –es, *m.*, thanks.
dankbar, *adj.*, grateful.
Dankbarkeit, –, *f.*, gratitude.
danken, *i.*, *w. dat.*, thank.
dann, *adv.*, then.
dannen, *adv.*, **von —,** away.
daran', *adv.*, thereon, on it, against it.
daran'=machen, *refl.*, set about doing a thing.
darauf', *adv.*, on it, of it, toward it; afterwards.
darauf'=gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., approach.
daraus', *adv.*, therefrom, from it.
darben, *i.*, suffer want, be in want.
dar'=bringen, brachte, gebracht, *t.*, present, offer.
darf, *see* **dürfen.**
darinnen, *adv.*, in it; within, inside.
darnach', *adv.*, toward it, for it.
darüber, *adv.*, over it, at it, of it.
darum, *adv.*, therefore.
daſelbſt', *adv.*, there, from there.
daß, *conj.*, that, so that.
daſtand, *see* **daſtehen.**
da'=ſtehen, ſtand, geſtanden, *i.*, ſ., stand there.
dauern, *i.*, last.
davon, *adv.*, of it, by it, of them, from it; away.
davon'=fliegen, o, o, *i.*, ſ., fly off, fly away.
davon'=laufen, ie, au, *i.*, ſ., run away.
davonrannte, *see* **davonrennen.**
davon'=rennen, rannte, gerannt, *i.*, ſ., run away from.
davon'=rollen, *i.*, ſ., crawl away, creep off.
dazu', *adv.*, to that, for that.
Decke, –, –n, *f.*, ceiling, roof.
Deckel, –s, –, *m.*, cover.
Degial, –s, *m.*, an evil spirit.
dehnen, *t.*, stretch.
dein, *poss. adj.*, thy, your; *pron.*, thine, yours.
deinetwegen (= **wegen dir**), *adv.*, on your account.
denken, dachte, gedacht, *t. and i.*, think.
denn, *conj.*, then, because, for.
dennoch, *adv.*, in spite of it.
der, die, das, *def. art.*, the; *dem. pron.*, he, she, it; *rel. pron.*, who, which, that.
dergleichen, *indecl. adj.* (things) of such kind.
der–, die–, dasjenige, –n, –n, *dem. adj. and pron.*, that, the, he, the man (*before a rel.*).
der–, die–, dasſelbe, *dem. adj. and pron.*, the same; he, she, it.

deshalb, *adv.*, on that account.
deſto, *adv.*, so much the (*with comp.*). [son.
deswegen, *adv.*, for this rea-
deuten, *t. and i.*, point, make a sign.
deutlich, *adj. and adv.*, explicit, plain(ly), distinct, clear(ly).
dgl. = **dergleichen.**
Diamant', –en, –en, *m.*, diamond.
Diamantental, –es, ¨er, *n.*, diamond valley.
Diamantring, –es, –e, *m.*, diamond ring.
dicht, *adj. and adv.*, close, dense.
dick, *adj.*, stout, thick.
Dieb, –es, –e, *m.*, thief.
dienen, *i., w. dat.*, serve.
Diener, –s, –, *m.*, servant, attendant.
Dienſt, –es, –e, *m.*, service; **zu —en ſtehen,** to be in one's service.
dies, –er, –e, –es, *dem. adj.*, this; *pron.*, this, that, the latter.
diesmal, *adv.*, this time, now.
Ding, –es, –e, *n.*, thing.
doch, *adv.*, yet, still, for all that; I suppose; *conj.*, but, however.
Donner, –s, –, *m.*, thunder.
donnern, *i.*, thunder.
Dorn, –s, –en *or* ¨er, *m.*, thorn.
Dornenbündel, Dornenbüſchel, –s, –, *m.*, bundle of thorns.
Dornengehäuſe, –s, –, *n.*, shell, covering of thorns.
dornig, *adj.*, thorny.
dort, *adv.*, there.
dorther, *adv.*, hither.
dorthin, *adv.*, thither.
Drache, –n, –n, *m.*, dragon; termagant.
drängen, *t.*, press, urge.
drang herauf, *see* **heraufbringen.**
drang hinein, *see* **hineindringen.**
drei, *num.*, three.
dringend, *adj.*, urgent.
drinnen = **darinnen.**
dritt, *adj.*, third.
drüben, *adv.*, over there.
Druck, –es, –e, *m.*, pressure.
drücken, *t.*, press.
drunten (*for* **darunten**), *adv.*, down there, down below.
du, *pers. pron.*, thou, you.
dumpf, *adj.*, hollow, dull, gloomy.
dunkel, *adj.*, dark.
Dunkelheit, –, *f.*, darkness.
dünken, *i.*, seem.
dünn, *adj.*, thin.
durch, *prep. w. acc.*, through, by.
durchaus, *adv.*, completely, thoroughly; — **nichts,** nothing whatever.
durch'=gehen, ging, gegangen, *i., ſ.*, run away.

durch'=laufen, ie, au, *i.*, ſ., run through.
durch'=ſegeln, *i.*, ſ., sail through.
durch'=ſtreifen, *t.*, roam over.
durch'=wachen, *t.*, watch through, pass waking.
durch'ziehen, zog, zogen, *t.*, travel through.
durchzog, *see* **durchziehen.**
dürfen, darf, durfte, gedurft, *i.*, be permitted, may, venture, be at liberty, have the power, must.
dürr, *adj.*, lean, thin.
Durſt, –es, *m.*, thirst.

E

eben, *adv.*, at this moment, just.
Ebene, –, –n, *f.*, plain.
Ebenholz, –es, *n.*, ebony.
ebenſo, *adv.*, likewise, just as.
edel, *adj. and adv.*, noble, nobly, highborn.
Edelſtein, –s, –e, *m.*, precious stone.
ehe, *conj.*, before.
Eheleute, –, *pl.*, married people.
Ehre, –, –n, *f.*, honor; **in —n,** honorably.
ehrenvoll, *adj.*, honorable.
Ehrerbietung, –, –en, *f.*, respect.
ehrlich, *adj.*, honest.
ehrwürdig, *adj.*, venerable.
Ei, –es, –er, *n.*, egg.
ei! *interj.*, what! the idea!
Eiche, –, –n, *f.*, oak.
eigen, *adj.*, own.
Eigenſchaft, –, –en, *f.*, quality.
eigentlich, *adv.*, really, anyway.
Eigentum, –s, ¨er, *n.*, property.
Eile, –, *f.*, haste, speed.
eilen, *i.*, ſ. *and* ħ., hasten.
eilends, *adv.*, hastily, quickly.
ein, eine, ein, *indef. art.*, a, an; *num.*, one.
einander, *adv.*, each other, one another.
einäugig, *adj.*, one-eyed.
einer, eine, eines, *indef. pron.*, one (person), one thing.
Einerlei, –s, *n.*, monotony.
ein'=fahren, u, a, *i.*, ſ., enter (port), sail in.
ein'=fallen, fiel, a, *i.*, ſ., *w. dat.*, occur; **wieder —,** remember.
Eingang, –s, ¨e, *m.*, entrance.
Eingebung, –, –en, *f.*, inspiration.
eingedorrt, *adj.*, dried up.
eingeſchlagen, *see* **einſchlagen.**
eingeſchloſſen, *see* **einſchließen.**
ein'=händigen, *t.*, hand over.
einheimiſch, *adj.*, native.

einher'=gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., walk (before).
einher'=ziehen, zog, gezogen, *i.*, ſ., move along.
ein'=holen, *t.*, overtake.
einige, *adj.* (*usually plural*), some, several.
ein'=kaufen, *t.*, buy, purchase.
ein'=laden, u, a, *t.*, invite.
Einladung, –, –en, *f.*, invitation.
ein'=laufen, ie, au, *i.*, ſ., run in, enter.
ein'=legen, *t.*, put in, interpose.
ein'=leuchten, *i.*, be clear.
einmal, *adv.*, once; **auf —,** all at once, all of a sudden.
ein'=mieten, *t.*, take passage.
einmütig, *adv.*, unanimously.
ein'=nehmen, a, genommen, *t.*, take in, take on board.
Einöde, –, –n, *f.*, solitude, wilderness.
ein'=richten, *t.*, adapt, arrange; prepare; furnish.
eins, *num.*, one.
einſah, *see* **einſehen.**
ein'=ſammeln, *t.*, gather.
einſank, *see* **einſinken.**
ein'=ſchiffen, *t.*, embark; *refl.*, take passage, embark.
ein'=ſchlafen, ie, a, *i.*, ſ., fall asleep.
ein'=ſchlagen, u, a, *t.*, drive in.
ein'=ſchließen, o, o, *t.*, surround, shut in, confine.
ein'=ſchreiben, ie, ie, *t.*, enter (in writing).
ein'=ſehen, a, e, *t.*, realize, understand.
ein'=ſinken, a, u, *i.*, ſ., sink in.
einſt, einſtmals, *adv.*, at one time, once.
ein'=tauſchen, *t.*, exchange, barter.
Eintracht, –, *f.*, harmony.
eintrat, *see* **eintreten.**
ein'=treten, a, e, *i.*, enter.
ein'=wenden, wandte, gewandt, *or weak*, *t.*, object, take objection (to, gegen).
ein'=willigen, *i.*, (in), acquiesce in, consent to.
Einwohner, –s, –, *m.*, inhabitant.
einzeln, *adj.*, single.
einzig, *adj.*, single.
Elefant', –en, –en, *m.*, elephant.
Elefantenjagd, –, –en, *f.*, elephant hunting.
Elefantenzahn, –es, ¨e, *m.*, elephant's tusk.
elend, *adj.*, miserable.
Elend, –(e)s, *n.*, misery, distress, calamity.
Elfenbein, –es, –e, *n.*, ivory.
Elle, –, –n, *f.*, ell, yard.
ellenhoch, *adj.*, an ell high.
Eltern, *pl.*, parents.
empfahl, *see* **empfehlen.**
empfehlen, a, o, *t.*, commend.

empor'=fahren, u, a, *i.*, ſ., be forced upward, rise.
empor'=ſchleudern, *t.*, throw upwards.
empor'=ſteigen, ie, ie, *i.*, ſ., rise.
Ende, –s, –n, *n.*, end.
enden, *t.*, end.
endigen, *i.*, end, conclude.
endlich, *adv.*, finally.
eng, *adj.*, narrow.
Engel, –s, –, *m.*, angel.
entbieten, o, o, *t.*, offer, send.
Entdeckung, –, –en, *f.*, discovery.
entfernen, *refl.*, get away, wander away.
entfernt, *adj. and adv.*, far away, distant.
Entfernung, –, –en, distance.
entfliehen, o, o, *i.*, ſ., escape.
entfloh, *see* **entfliehen.**
entgegen, *prep. w. dat.*, toward, against.
entge'gen=fahren, u, a, *i.*, ſ., ride to meet.
entge'gen=kommen, kam, o, *i.*, ſ., come toward, go to meet.
entge'gen=rufen, ie, u, *i.*, call to.
entge'gen=ſehen, a, e, *i.*, look forward to, expect.
entge'gen=ſein, war, geweſen, *i.*, ſ., be against.
entge'gen=ſteuern, *t. and i.*, steer against.
entkam, *see* **entkommen.**
entkommen, entkam, o, *i.*, ſ., escape.
entlaſſen, ie, a, *t.*, dismiss.
entledigen, *t.*, release; *refl.*, get rid of.
entlegen, *adj.*, distant, remote.
entließ, *see* **entlaſſen.**
entrinnen, a, o, *i.*, ſ., escape.
entronnen, *see* **entrinnen.**
entſchädigen, *t.*, compensate.
entſchließen, o, o, *refl.*, decide.
entſchloß, *see* **entſchließen.**
Entſchluß, –ſſes, ¨e, *m.*, resolution.
entſchuldigen, *t.*, excuse.
entſetzlich, *adj. and adv.*, terrible, fearful, in a terrible manner.
entſtand, *see* **entſtehen.**
entſtehen, entſtand, entſtanden, *i.*, ſ., arise, originate.
entweder, *conj.*, either.
Entweichung, –, –en, *f.*, escape.
entwurzelt, *adj.*, uprooted.
entzücken, *t.*, enrapture, delight.
entzwei'=hauen, hieb, au, *t.*, cut in two, cut to pieces.
er, *pers. pron.*, he, it.
erbeben, *i.*, ſ., tremble, shudder, shake.
Erbitterung, –, *f.*, bitterness.
erblicken, *t.*, catch sight of, see.

erboſt, *adj.*, angry.
erdachte, *see* **erdenken.**
Erde, –, –n, *f.*, earth, ground.
erdenken, erdachte, erdacht, *t.*, think out.
ereifern, *refl.*, grow angry, get into a passion.
erfahren, u, a, *t.*, ascertain, find out.
Erfahrung, –, –en, *f.*, experience.
Erfindung, –, –en, *f.*, invention, device.
erfreut, *adj.*, glad, delighted.
erfriſchen, *t.*, refresh.
Erfriſchung, –, –en, *f.*, refreshment.
erfuhr, *see* **erfahren.**
erfüllen, *t.*, fill, fulfill.
Erfüllung, –, –en, *f.*, fulfillment.
ergab, *see* **ergeben.**
ergangen, *see* **ergehen.**
ergeben, a, e, *refl.*, submit, yield.
ergehen, erging, ergangen, *i.*, ſ., happen; **es ergeht ihm,** he fares.
ergreifen, ergriff, ergriffen, *t.*, seize, grasp, take.
ergriff, *see* **ergreifen.**
erhaben, *adj.*, raised, embossed.
erhalten, ie, a, *t.*, preserve, hand down; obtain, gain, get.
Erhaltung, –, *f.*, maintenance, sustenance, preservation.
erhandeln, *t.*, buy, acquire by trading.
erheben, o, o, *t.*, raise, begin; *refl.*, rise.
erhielt, *see* **erhalten.**
erhob, *see* **erheben.**
erholen, *refl.*, recover, recuperate.
erinnern, *t.*, remind; *refl.*, remember, remind.
Erinnerung, –, –en, *f.*, memory, recollection.
erkannte, *see* **erkennen.**
erkaufen, *t.*, buy.
erkennen, erkannte, erkannt, *t.*, recognize.
erklang, *see* **erklingen.**
erklingen, a, u, *i.*, ſ., resound.
erkundigen, *refl.*, inquire.
erlauben, *t.*, permit.
Erlaubnis, –, *f.*, permission.
erleben, *t.*, experience.
erlegen, *t.*, kill.
erleiden, erlitt, erlitten, *t.*, suffer, undergo.
erlitten, *adj.*, suffered, endured.
erlöſen, *t.*, save.
Ermattung, –, *f.*, exhaustion.
ermüdend, *adj.*, fatiguing.
ermüdet, *adj.*, fatigued, tired.
Ermüdung, –, *f.*, fatigue.
ermuntern, *t.*, encourage.
erneuern, *t.*, renew.
ernſthaft, *adj.*, serious.
erquicken, *t.*, refresh, regale.
erreichen, *t.*, reach.
erretten, *t.*, save, rescue.

errichten, *t.*, erect, set up.
erröten, *i.*, blush.
Erſatz, –es, ¨e, *m.*, compensation.
erſchallen, o, o, *i.*, ſ., resound, be heard.
erſcheinen, ie, ie, *i.*, ſ., appear.
Erſcheinung, –, –en, *f.*, appearance, phenomenon.
erſchien, *see* **erſcheinen.**
erſcholl, *see* **erſchallen.**
erſchöpfen, *t.*, exhaust, drain.
erſchöpft, *adj.*, exhausted.
erſchrak, *see* **erſchrecken.**
erſchrecken, a, o, *i.*, ſ., be frightened.
Erſchrecken, –s, *n.*, alarm; surprise.
erſchrocken, *adj.*, terrified, frightened.
erſinnen, a, o, *t.*, devise.
erſt, *adj.*, first; *adv.*, first, only, not until.
erſtaunen, *i.*, ſ., be amazed, be surprised.
Erſtaunen, –s, *n.*, astonishment.
erſtaunlich, *adj.*, astonishing, amazing.
erſteigen, ie, ie, *t.*, climb, climb up.
erſticken, *t.*, smother, suffocate.
erſtieg, *see* **erſteigen.**
erſtrecken, *refl.*, protrude.
erteilen, *t.*, share, give.
ertragen, u, a, *t.*, bear, suffer.
erträglich, *adj.*, bearable, endurable.
ertrank, *see* **ertrinken.**
ertrinken, a, u, *i.*, ſ., drown.
ertrug, *see* **ertragen.**
ertrunken, *adj.*, drowned.
erwachen, *i.*, ſ., awaken.
erwarb, *see* **erwerben.**
Erwartung, –, –en, *f.*, expectation.
erwerben, a, o, *t.*, accumulate, earn.
erweiſen, ie, ie, *t.*, show; *refl.*, appear.
erwidern, *t.*, reply, return, reciprocate.
erwieſen, *see* **erweiſen.**
erworben, *adj.*, accumulated, acquired.
erwürgen, *t.*, choke to death, strangle.
erzählen, *t.*, tell, relate.
Erzählung, –, ¨–en, *f.*, narrative, story.
erzeigen, *t.*, prove, show.
erzittern, *i.*, ſ., tremble.
es, *pers. pron.*, it.
eßbar, *adj.*, eatable, edible.
eſſen, a, gegeſſen, *t.*, eat.
Eßluſt, –, *f.*, appetite.
etliche, *adj.*, several.
etwa, *adv.*, about, possibly.
etwas, *pron.*, something.
euch, *pers. pron.*, you, yourself.
euer, *poss. adj.*, your.
Eule, –, –n, *f.*, owl.
Eulenkopf, –es, ¨e, *m.*, owl's head.
eurige (der, die, das), *poss. pron.*, yours.

F

Fahne, –, –n, *f.*, flag.
fahren, u, a, *i.*, ſ., ride, sail; motion, indicate.
Fahrt, –, –en, *f.*, journey.
Fahrzeug, –s, –e, *n.*, ship.
Fall, –es, ¨e, *m.*, case, event, accident.
fallen, fiel, a, *i.*, ſ., fall; **darüber her—,** attack.
fand, *see* **finden.**
fangen, i, a, *t.*, catch.
Farbe, –, –n, *f.*, color.
färben, *t.*, color, tinge.
faſſen, *t.*, grasp, take; **ein Herz —,** to take heart *or* courage.
faſt, *adv.*, almost.
fatal', *adj.*, fatal, odious.
Fauſt, –, ¨e, *f.*, fist.
fehlen, *i.*, be wanting, be missing; ail.
feiern, *t.*, celebrate.
fein, *adj.*, fine.
Feind, –es, –e, *m.*, enemy.
Feld, –es, –er, *n.*, field, ground.
Fels, –en, –en, *m.*, rock.
Felſenboden, –s, –, rocky ground.
Felſengebirge, –s, –, *n.*, rocky mountains.
Felſengipfel, –s, –, *m.*, rocky peak.
Felſenhöhle, –, –n, *f.*, cave in the rocks.
Felſenneſt, –es, –er, *n.*, nest in the rocks.
Felſenplatte, –, –n, *f.*, rocky ledge.
Felſenritz, –es, –en, *m.*, rocky cleft.
Felſenſpalte, –, –n, *f.*, crevice.
Felſenwand, –, ¨e, *f.*, face of a cliff, wall of rock.
Felſenzacken, –s, –, *m.*, crag.
Felsgeſtade, –s, –, *n.*, rocky shore.
Felsſtück, –es, –e, *n.*, rock.
Fenſter, –s, –, *n.*, window.
fern, *adj. and adv.*, far; **ferner,** farther.
Ferne, –, –n, *f.*, distance, the distant world.
fertig, *adj.*, finished, done, ready.
feſſeln, *t.*, attach.
Feſt, –es, –e, *n.*, festival, feast.
feſt, *adj. and adv.*, firm(ly), fast, secure, main.
feſt'=binden, a, u, *t.*, tie, fasten.
feſt'=halten, ie, a, *t.*, hold fast.
Feſttag, –es, –e, *m.*, holiday.
fett, *adj.*, fat.
Fett, –es, –e, *n.*, fat.
Feuer, –s, –, *n.*, fire.
feuerſpeiend, *adj.*, spitting fire, volcanic.
fiel, *see* **fallen.**
fiel ein, *see* **einfallen.**
fiel her, *see* **herfallen.**
Figur', –, –en, *f.*, shape.
finden, a, u, *t.*, find.

fing an, *see* **anfangen.**
fing auf, *see* **auffangen.**
fing heraus, *see* **herausfangen.**
Fiſch, –es, –e, *m.*, fish.
Fiſchſchuppe, –, –n, *f.*, fish scale.
flach, *adj.*, flat.
Fläche, –, –en, *f.*, expanse.
Flaſche, –, –n, *f.*, bottle.
Flaſchenkürbis, –ſſes, –ſſe, *m.*, bottle gourd.
Fleiſch, –es, –ſorten, *n.*, meat, flesh.
Fleiß, –es, *m.*, industry, diligence.
fletſchen, *t.*, gnash, bare (teeth).
fliegen, o, o, *i.*, ſ., fly.
fliehen, o, o, *i.*, ſ., flee.
fließen, o, o, *i.*, ſ., flow.
flog, *see* **fliegen.**
flog davon, *see* **davonfliegen.**
flog hin, *see* **hinfliegen.**
flog hinein, *see* **hineinfliegen.**
flog zu, *see* **zufliegen.**
floh, *see* **fliehen.**
floh her *see* **herfliehen.**
floß, *see* **fließen.**
Floß, –es, ¨e, *n.*, raft.
Flucht, –, *f.*, flight; **die — ergreifen,** flee.
Flug, –es, ¨e, *m.*, flight.
Flügel, –s, –, *m.*, wing.
Fluß, –es, ¨e, *m.*, river.
Flüſſigkeit, –, –en, *f.*, fluid.
Flut, –, –en, *f.*, flood, tide.
folgen, *i.*, ſ., *w. dat.*, follow.
folgend, *adj.*, following.
fordern, *t.*, demand.
fort, *adv.*, away, gone.
fort'=fahren, u, a, *i.*, ſ., continue.
fort'=gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go on.
fort'=leben, *i.*, live on, continue to live.
fort'=reißen, i, i, *t.*, tear away, carry away.
fort'=rollen, *i.*, ſ., roll away, glide away.
fort'=ſein, war, geweſen, *i.*, ſ., be gone.
fort'=ſetzen, *t.*, continue.
fort'=tragen, u, a, *t.*, carry away, carry off.
fortwährend, *adj.*, lasting, continuing, incessant.
Frage, –, –n, *f.*, question.
fragen, *t. and i.*, ask.
fraß, *see* **freſſen.**
Frau, –, –en, *f.*, wife.
frei, *adj.*, free, open; *adv.*, freely.
Freigebigkeit, –, *f.*, liberality.
Freiheit, –, –en, *f.*, liberty.
freilich, *adv.*, certainly, of course.
freiwillig, *adv.*, voluntarily.
fremd, *adj.*, foreign.
Fremde, –n, –n, *m.*, stranger.
Fremdling, –s, –e, *m.*, stranger.
freſſen, a, e, *t.*, eat (like animals), devour.
freuen, *refl., w. gen.*, be glad.

Freude, –, –n, *f.*, joy, pleasure.
freudenklopfend, *adj.*, beating with joy.
Freudenträne, –, –n, *f.*, tear of joy.
freudig, *adj.*, joyful.
Freund, –es, –e, *m.*, friend.
freundlich, *adj.*, kind.
Freundlichkeit, –, –en, *f.*, friendliness.
Freundschaft, –, *f.*, friendship.
freundschaftlich, *adj.*, friendly.
frisch, *adj. and adv.*, fresh, clear, freely.
fristen, *t.*, prolong.
froh, *adj.*, glad.
fröhlich, *adj.*, joyful, merry, happy.
frohlocken, *i.*, rejoice.
Frucht, –, ¨e, *f.*, fruit.
fruchtbar, *adj.*, fertile.
Fruchtbaum, –s, ¨e, *m.*, fruit tree.
früh, *adj. and adv.*, early.
Frühe, –, *f.*, early morning.
früher, *adj.*, former.
fügen, *t.*, add.
fühlbar, *adj.*, perceptible; powerful, vigorous.
fühlen, *t.*, feel.
fuhr, *see* **fahren.**
fuhr ab, *see* **abfahren.**
fuhr an, *see* **anfahren.**
fuhr auf, *see* **auffahren.**
fuhr ein, *see* **einfahren.**
fuhr empor, *see* **emporfahren.**
führen, *t.*, lead, take; navigate.
fuhr fort, *see* **fortfahren.**
füllen, *t.*, fill.
Füllen, –s, –, *n.*, colt.
fünf, *num.*, five.
fünft, *adj.*, fifth.
fünfzig, *num.*, fifty.
Funke, –ns, –n, *m.*, spark.
für, *prep. w. acc.*, for, in.
Furcht, –, *f.*, fear.
furchtbar, *adj.*, terrible.
fürchten, *t.*, fear.
fürchterlich, *adj. and adv.*, terrible, terribly.
furchtsam, *adj.*, afraid (of, vor).
Fürsprache, –, –n, *f.*, intercession; — **einlegen,** intercede.
Fürst, –en, –en, *m.*, prince.
Fuß, –es, ¨e, *m.*, foot.
füttern, *t.*, feed.

G

gab, *see* **geben.**
Gabe, –, –n, *f.*, gift.
gab mit, *see* **mitgeben.**
gähnen, *i.*, yawn.
Gang, –es, ¨e, *m.*, trip, errand; passage.
ganz, *adj.*, entire, whole; *adv.*, very, quite, entirely, fully.
gar, *adj.*, well cooked, done; *adv.*, fully, quite, even, at all; — **nicht,** not at all.

garſtig, *adj.*, horrible, disgusting.
Garten, –s, ¨, *m.*, garden.
Gaſſe, –, –n, *f.*, street.
Gaſterei', –, –en, *f.*, feast, banquet.
Gaul, –s, ¨e, *m.*, horse, steed.
geachtet, *adj.*, respected.
gearbeitet, *adj.*, polished, worked.
gebannt, *adj.*, rooted.
Gebärde, –, –en, *f.*, bearing, gesture.
gebärden, *refl.*, act.
Gebäude, –s, –, *n.*, building.
geben, a, e, *t.*, give, mean.
gebieten, o, o, *t.*, command.
Gebirge, –s, –, *n.*, mountain range, mountain chain.
Gebiß, –eſſes, –eſſe, *n.*, bite, bit.
geblieben, *see* **bleiben.**
gebot, *see* **gebieten.**
Gebot, –eſſes, –eſſe, *n.*; **zu —e ſtehen,** be within reach, be at one's command.
gebracht, *see* **bringen.**
gebrechlich, *adj.*, infirm.
Gebrüll, –s, *n.*, roar; trumpeting (of elephants).
Gebüſch, –eſſes, –eſſe, *n.*, thicket, bushes.
gedachte, *see* **gedenken.**
Gedanke, –ns, –n, *m.*, thought, reflection.
gedenken, gedachte, gedacht, *i.*, resolve, intend.
Geduld, –, *f.*, patience.
geduldig, *adj. and adv.*, patient.
Gefahr, –, –en, *f.*, danger.
gefährlich, *adj.*, dangerous.
gefahrlos, *adj.*, safe, without risk.
Gefährte, –n, –n, *m.*, companion.
gefahrvoll, *adj.*, dangerous, full of danger.
gefallen, gefiel, a, *t.*, please; **es gefällt mir,** I am pleased, I like; **ſich — laſſen,** be pleased with.
Gefallen, –s, *n.*, pleasure, favor.
gefällig, *adj.*, obliging.
Gefälligkeit, –, –en, *f.*, courtesy.
gefärbt, *adj.*, colored, variegated.
Gefäß, –eſſes, –eſſe, *n.*, vessel, goblet.
gefiel, *see* **gefallen.**
Gefühl, –(e)s, –e, *n.*, feeling, emotion.
geführt, *adj.*, led.
gefunden, *see* **finden.**
gegen, *prep. w. acc.*, against, to, toward, for, in return for.
Gegend, –, –en, *f.*, region, neighborhood.
Gegengeſchenk, –eſſes, –eſſe, *n.*, present in return.
Gegenteil, –eſſes, –eſſe, *n.*, contrary; **im —,** on the contrary.
Gegenwehr, –, *f.*, resistance, defense.
geheim, *adj.*, secret.

Geheiß, –es, –e, *n.*, command.
gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go, walk; **in ſich —,** repent, feel remorse.
Gehör, –(e)s, *n.*, hearing; **— geben,** give ear, listen.
gehören, *i.*, belong, be.
gehörig, *adv.*, suitably, properly.
Geiſt, –es, –er, *m.*, spirit, [mind.
gekommen, *see* **kommen.**
gelaſſen, *adv.*, calmly.
Gelbſchnabel, –s, ¨, *m.*, jackanapes, puppy.
Geld, –es, –er, *n.*, money.
gelegen, *adj.*, situated.
Gelegenheit, –, –en, *f.*, opportunity.
Gelehrte, –n, –n, *m.*, learned man, scholar.
geliebt, *adj.*, loved.
gelingen, a, u, *impers. w. dat.*, ſ., succeed.
gelitten, *see* **leiden.**
Gemahlin, –, –nen, *f.*, wife.
gemeinſchaftlich, *adj. and adv.*, together, in common, in partnership.
Gemütsſtimmung, –, –en, *f.*, frame of mind.
genießen, o, o, *t.*, enjoy.
Genoſſe, –n, –n, *m.*, companion.
genug, *adv.*, enough.
Genuß, –es, ¨e, *m.*, enjoyment.
gerade, *adj.*, straight; *adv.*, directly, just, just then.
Geraſſel, –s, *n.*, rattling.
Gerät, –es, –e, *n.*, vessels.
geraten, ie, a, *i.*, ſ., fall, get.
geräumig, *adj.*, spacious, roomy.
Geräuſch, –es, –e, *n.*, noise.
gerecht, *adj.*, just.
geriet, *see* **geraten.**
gering, *adj.*, little, weak, small; *adv.*, lightly.
gerinnen, a, o, *i.*, ſ., coagulate, congeal.
Gerippe, –s, –, *n.*, skeleton.
geritten, *see* **reiten.**
gern, *adv.*, willingly; *w. verbs*, like to.
Gerſtenbrot, –es, –e, *n.*, barley bread.
Geruch, –es, ¨e, *m.*, odor.
gerufen, *see* **rufen.**
gerührt, *adj.*, touched.
Geſandte, –n, –n, *m.*, ambassador, envoy.
Geſandtſchaft, –, –en, *f.*, embassy.
Geſang, –es, ¨e, *m.*, song, singing.
Geſchäft, –es, –e, *n.*, transaction, business; mission.
geſchäftig, *adj.*, busy.
geſchehen, a, e, *i.*, ſ., happen, be done.
Geſchenk, –es, –e, *n.*, gift, present.
Geſchichte, –, –n, *f.*, story, history.
Geſchicklichkeit, –, –en, *f.*, skill, dexterity.
Geſchirr, –es, –e, *n.*, harness.

geschliffen, *see* **schleifen.**
geschlossen, *see* **schließen.**
geschmackvoll, *adj.*, tasteful.
Geschrei, *–es, n.*, shouts, noise; screeching.
Geschwindigkeit, *–, –en, f.*, quickness, agility.
Gesellschaft, *–, –en, f.*, company, party, social gathering.
Gesetz, *–es, –e, n.*, law.
Gesicht, *–es, –er, n.*, face, sight, look.
gesonnen, *adj.*, disposed; — **sein,** intend.
Gespräch, *–es, –e, n.*, conversation.
Gestade, *–s, –, n.*, shore.
gestalten, *t.*, shape.
gestaltet, *adj.*, shaped.
gestand, *see* **gestehen.**
gestehen, gestand, gestanden, *t.*, acknowledge.
Gestell, *–es, –e, n.*, frame.
gestrig, *adj.*, of yesterday.
getan, *see* **tun.**
Getöse, *–s, –, n.*, noise.
Getränk, *–es, –e, n.*, beverage, drink.
getrieben, *see* **treiben.**
gewahren, *t.*, observe, notice.
gewaltig, *adj. and adv.*, mighty, violently.
gewaltsam, *adv.*, forcibly.
Gewand, *–es, ¨er, n.*, dress, cloak.
Gewandtheit, *–, –en, f.*, skill.
Gewebe, *–s, –, n.*, weaving, fabric.
Gewerbe, *–s, –, n.*, industrial pursuit, trade.
gewesen, *see* **sein.**
Gewimmel, *–s, n.*, swarming (crowd).
Gewinn, *–(e)s, –e, m.*, profit.
gewinnen, *a, o, t.*, win, gain, get.
gewiß, *adj. and adv.*, certain, sure(ly).
gewöhnen, *refl.*, get accustomed to.
gewöhnlich, *adv.*, usually.
Gewölbe, *–s, –, n.*, vault.
gewölbt, *adj.*, arched.
geworfen, *see* **werfen.**
gewunden, *adj.*, spiral.
Gewürm, *–(e)s, n.*, vermin, reptiles.
Gewürz, *–es, –e, n.*, spices.
Gewürznägelein, *–s, –, n.*, **Gewürznelke,** *–, –n, f.*, clove.
gezähmt, *adj.*, tame.
Gezisch, *–es, n.*, hissing.
gibt, *see* **geben.**
Gier, *–, f.*, eagerness.
gierig, *adj.*, eager, greedy.
giftig, *adj.*, poisonous.
ging, *see* **gehen.**
ging ab, *see* **abgehen.**
ging aus, *see* **ausgehen.**
ging fort, *see* **fortgehen.**
ging hervor, *see* **hervorgehen.**
ging hin, *see* **hingehen.**
ging hinein, *see* **hineingehen.**
ging unter, *see* **untergehen.**

ging zu, *see* **zugehen.**
ging zurück, *see* **zurückgehen.**
Gipfel, –s, –, *m.*, top, peak, summit.
Gitter, –s, –, *n.*, lattice.
Gitterfenſter, –s, –, *n.*, lattice window.
glatt, *adj. and adv.*, smooth (ly).
Glaube(n), –s, *m.*, belief.
glauben, *t. and i.*, believe, suppose, imagine.
Gläubige, –n, –n, *m.*, faithful.
gleich, *adj.*, equal, like, similar; *w. dat.*, even with, like; *adv.*, instantly, right.
gleichen, i, i, *t., w. dat.*, resemble, be like.
Gleichgewicht, –es, *n.*, equilibrium, balance.
gleich'=kommen, kam, o, *i.*, ſ., *w. dat.*, equal.
gleich'=tun, tat, a, *t.*, equal, match.
glich, *see* **gleichen.**
Glockeneiland, –es, –e, *n.*, Bell Island.
Glück, –es, *n.*, fortune, luck.
glücklich, *adj. and adv.*, happy, happily, fortunate, lucky, safely.
Glücksgut, –es, ¨er, *n.*, riches.
glühen, *i.*, glow.
glühend, *adj.*, glowing.
Gnade, –, *f.*, grace, favor.
gnädig, *adj.*, gracious.
Gold, –es, *n.*, gold, wealth.
golden, *adj.*, golden, of gold.
Goldmünze, –, –n, *f.*, gold coin.
Goldſtoff, –es, –e, *m.*, gold brocade, gold cloth.
Goldſtück, –es, –e, *n.*, gold piece.
Gott, –es, ¨er, *m.*, god; God.
göttlich, *adj.*, divine.
Grab, –es, ¨er, *n.*, grave.
graben, u, a, *t.*, dig.
Grabgewölbe, –s, –, *n.*, vault, tomb.
Grabhöhle, –, –n, *f.*, cave of death.
grämen, *t.*, worry, grieve.
Gras, –es, ¨er, *n.*, grass.
Grashalm, –s, –e, *m.*, blade of grass.
grasreich, *adj.*, rich in grass, grassy.
gräßlich, *adj.*, horrible, terrible.
grau, *adj.*, gray.
Grauen, –s, *n.*, horror.
grauſam, *adj.*, cruel, inhuman.
Grauſamkeit, –, –en, *f.*, cruelty.
greifen, griff, gegriffen, *t. and i.*, grasp, snatch.
Greis, –es, –e, *m.*, old man.
grenzenlos, *adj.*, boundless.
griff, *see* **greifen.**
groß, *adj.*, large, great, huge.
Große, –n, –n, *m.*, dignitary.
Größe, –, –n, *f.*, size, greatness.
Großſchatzmeiſter, –s, –, *m.*,

chancellor of the exchequer.
Grotte, –, –n, *f.*, grotto, cave.
Grube, –, –n, *f.*, pit, cavity.
Gruft, –, ¨e, *f.*, vault, grave.
grün, *adj.*, green.
Grund, –es, ¨e, *m.*, bottom.
Gruß, –es, ¨e, *m.*, greeting.
grüßen, *t.*, salute, greet.
Gunſt, –, *f.*, favor.
günſtig, *adj.*, favorable; *adv.*, favorably.
gut, *adj.*, good; *adv.*, well.
Gut, –es, ¨er, *n.*, possession, property.
gutmütig, *adj.*, good-natured.

H

Haar, –es, –e, *n.*, hair.
haarig, *adj.*, hairy.
haben, hatte, gehabt, *t.*, have, hold.
hacken, *t.*, chop.
Hafen, –s, ¨, *m.*, port, harbor.
halb, *adj. and adv.*, half.
halbmenſchlich, *adj.*, half-human.
halbtot, *adj.*, half-dead.
Hälfte, –, –n, *f.*, half.
Hals, –es, ¨e, *m.*, neck.
Halsband, –es, ¨er, *n.*, necklace.
halten, ie, a, *t.*, hold, keep; — **für,** consider; *i.*, stop.
Hammel, –s, –, *m.*, wether, male sheep.
Hand, –, ¨e, *f.*, hand.
Handel, –s, *m.*, commerce.
handeln, *i.*, act, do, deal, trade.
Handelsmann, –es, –leute, *m.*, merchant.
Handelsſchiff, –es, –e, *n.*, merchant vessel.
Handwerk, –s, –e, *n.*, trade.
Handwerksmann, –es, –leute, *m.*, artisan.
hangen, i, a, *i.*, hang.
hängen, i, a, *or weak, t.*, hang; *refl.*, attach, fasten; — **bleiben,** stick fast.
hart, *adj.*, hard.
hartnäckig, *adj. and adv.*, stubborn(ly), obstinate(ly).
Harun, *m.*, proper name.
harzig, *adj.*, resinous.
häßlich, *adj.*, ugly.
hatte, *see* **haben.**
Hauch, –es, *m.*, breath.
hauen, hieb, au, *t.*, hew, cut.
Haufen, –s, –, *m.*, heap.
häufig, *adv.*, frequently.
Haupt, –es, ¨er, *n.*, head.
Hauptſtadt, –, ¨e, *f.*, capital.
Haus, –es, ¨er, *n.*, house.
hauſen, *i.*, dwell.
Haushaltung, –, –en, *f.*, establishment, household.
häuslich, *adj. and adv.*, domestic, domestically; **ſich — niederlaſſen,** settle.
Hausverwalter, –s, –, *m.*, steward.
Hausweſen, –s, –, *n.*, household affairs.

Haut, –, ¨e, *f.*, skin.
heben, o, o, *t.*, lift, raise.
Heer, –es, –e, *n.*, army.
heftig, *adj. and adv.*, violent (ly).
Heftigkeit, –, –en, *f.*, violence, vehemence.
Heil, –s, *n.*, happiness, prosperity.
heilig, *adj. and adv.*, sacred, religiously.
heilſam, *adj.*, healing, beneficial.
Heimat, –, *f.*, home, native country.
Heimweh, –s, *n.*, homesickness.
heiraten, *t. and i.*, marry.
heißen, ie, ei, *t.*, be called.
hell, *adj.*, bright, clear.
her, *adv.*, hither, here; **hin und —,** hither and thither.
herab, *adv.*, down (from).
herab'=fallen, fiel, a, *i.*, ſ., fall down.
herab'=fliegen, o, o, *i.*, ſ., fly down.
herab'=glänzen, *i.*, shine down.
herab'=kommen, kam, o, *i.*, ſ., come down.
herab'=rauſchen, *i.*, murmur along.
herab'=ſchießen, o, o, *i.*, ſ., shoot down, swoop down.
herab'=ſchütteln, *t.*, shake down.
herab'=ſteigen, ie, ie, *i.*, ſ., climb down.
herab'=werfen, a, o, *t.*, throw down.
heran'=dämmern, *i.*, dawn.
heran'=ſchwimmen, a, o, *i.*, ſ., swim near, swim forth.
herauf, *adv.*, up.
herauf'=kommen, kam, o, *i.*, ſ., come up, rise.
herausbrach, *see* **heraus=brechen.**
heraus'=brechen, a, o, *t.*, bring up, vomit forth.
heraus'=bringen, a, u, *i.*, issue, emanate.
heraus'=fahren, u, a, *i.*, ſ., rush out.
heraus'=fangen, i, a, *t.*, pick out, seize.
heraus'=finden, a, u, *refl.*, find one's way out.
heraus'=fließen, o, o, *i.*, ſ., flow out.
heraus'=gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go out, leave.
heraus'=ſchütteln, *t.*, shake out.
heraus'=ſtrecken, *t.*, stretch out, put out.
heraus'=ſtürzen, *i.*, ſ., rush out.
heraustrat, *see* **heraustreten.**
heraus'=treten, a, e, *i.*, ſ., step out, leave.
heraus'=wölben, *t.*, arch out, bulge out.
herbei'=eilen, *i.*, ſ., hurry up, rush up.
herbei'=kommen, kam, o, *i.*, ſ., pass by.

herbei'=ſchwimmen, a, o, *i.*, come hither.
Herberge, –, –n, *f.*, inn.
her'=bringen, brachte, gebracht, *t.*, bring hither.
Herde, –, –n, *f.*, herd.
herein'=bringen, brachte, gebracht, *t.*, bring in.
herein'=fallen, fiel, a, *i.*, ſ., fall in, shine in (light).
hereinfiel, *see* **hereinfallen.**
hereingebracht, *see* **herein=bringen.**
herein'=rufen, ie, u, *t.*, call in.
her'=fallen, fiel, a, *i.*, ſ., fall upon; (über) assail.
her'=fliehen, o, o, *i.*, flee away, run away from.
her'=kommen, kam, o, *i.*, ſ., come from.
hernach', *adv.*, afterwards.
Herr, –n, –en, *m.*, master, lord, sir.
her'=reiten, ritt, geritten, ſ., ride up.
herrlich, *adj. and adv.*, magnificent(ly).
herrſchen, *i.*, reign.
her'=rühren, *i.*, come down, proceed, originate.
her'=ſchleppen, *t.*, drag, carry.
her'=ſtehen, ſtand, geſtanden, *i.*, stand around.
herüber, *adv.*, over, across; — **und hinüber,** to and fro.
herü'ber=fahren, u, a, *i.*, ſ., come over toward.
herüberfuhr, *see* **herüberfahren.**
herübergekommen, *see* **herüberkommen.**
herü'ber=kommen, kam, o, *i.*, ſ., be handed down.
herum', *adv.*, around, about.
herum'=drängen, *refl.*, crowd, press close.
herum'=führen, *t.*, lead around.
herum'=gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go around.
herumging, *see* **herumgehen.**
herum'=kommen, kam, o, *i.*, ſ., travel around.
herum'=kriechen, o, o, *i.*, ſ., creep around, crawl around.
herum'=reiſen, *i.*, ſ., travel about.
herum'=reißen, i, i, *t.*, pull from side to side.
herumſah, *see* **herumſehen.**
herum'=ſchelten, a, o, *i.*, quarrel.
herum'=ſehen, a, e, *i.*, look around.
herum'=treten, a, e, *t.*, step all over.
herunter, *adv.*, down.
herun'ter=bücken, *i.*, bend down.
Herun'terfallen, –s, *n.*, falling down.
herun'ter=fallen, fiel, a, *i.*, ſ., fall down.
herunterfiel, *see* **herunterfallen.**

herun'ter=reißen, i, i, *t.*, tear down, pull down.
hervor'=bringen, brachte, gebracht, *t.*, bring forth, produce.
hervor'=gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go out, come out.
hervor'=kommen, kam, o, *i.*, ſ., come forth, emerge.
hervor'=ſtehen, ſtand, geſtanden, *i.*, ſ., stand out, protrude, project.
hervor'=ſtürzen, *i.*, ſ., rush forth, rush out.
her'=wehen, *t.*, blow hither.
Herz, –enS, –en, *n.*, heart, courage.
herzlich, *adj.*, hearty; *adv.*, heartily.
herzu'=kommen, kam, o, *i.*, ſ., approach, come hither.
Heulen, –S, *n.*, howling.
Heuſchrecke, –, –n, *f.*, grasshopper, locust.
heute, *adv.*, to-day.
heutig, *adj.*, of to-day, of this time.
hieb entzwei, *see* **entzweihauen.**
hielt, *see* **halten.**
hielt inne, *see* **innehalten.**
hielt zu, *see* **zuhalten.**
hier, *adv.*, here.
hierauf, *adv.*, thereupon.
hierher, hierhin, *adv.*, here, hither.
hierher'=kommen, kam, o, *i.*, ſ., come hither.
hierher'=werfen, a, o, *t.*, throw hither.
hierzu, *adv.*, for this.
hierzulande, *adv.*, of *or* in this country.
hieß, *see* **heißen.**
Hilfe, –, *f.*, help.
Himmel, –S, –, *m.*, heaven, sky.
himmelblau, *adj.*, sky-blue.
hin, *adv.*, thither, toward, there; — **und her,** to and fro.
hinab', *adv.*, down, down to.
hinab'=eilen, *i.*, hurry down.
hinabgeriſſen, *see* **hinabreißen.**
hinab'=klaffen, *i.*, open deep down, yawn.
hinab'=laſſen, ie, a, *t.*, let down, lower.
hinab'=laufen, ie, au, *i.*, ſ., run down.
hinab'=reiſen, *i.*, ſ., journey down.
hinab'=reißen, i, i, *t.*, pull down.
hinab'=ſenken, *t.*, lower.
hinab'=ſpringen, a, u, *t.*, jump down.
hinab'=ſteigen, ie, ie, *i.*, ſ., climb down.
hinabſtieg, *see* **hinabſteigen.**
hinab'=ſtürzen, *t.*, throw down.
hinauf'=brüllen, *i.*, roar up.
hinauf'=führen, *i.*, lead up.
hinauf'=klettern, *i.*, ſ., climb up.

hinauffah, *see* **hinauffehen.**
hinauf'=ſehen, a, e, *i.*, look up.
hinauf'=ſteigen, ie, ie, *i.*, ſ., climb up, ascend.
hinaufſtieg, *see* **hinaufſteigen.**
hinauf'=winden, a, u, *refl.*, wind around, coil about.
hinaus'=drängen, *t.*, urge on, impel.
hinaus'=gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go out.
hinaus'=kommen, kam, o, *i.*, go out.
hinaus'=laufen, ie, au, *i.*, ſ., run out, put out (to sea).
hinaus'=rücken, *t.*, put off.
hinaus'=ſchauen, *i.*, gaze out.
hinaus'=ſehen, a, e, *i.*, look out.
hinaus'=treiben, ie, ie, *t.*, drive out.
Hinbad, –s, *m.*, proper name.
hin'=bewegen, *refl.*, move, stir.
hin'=blicken, *i.*, look towards.
hin'=bringen, brachte, gebracht, *t.*, pass, spend.
Hinbrüten, –s, *n.*, brooding, stupor.
hindurch', *adv.*, throughout, through.
hindurch'=ſchlängeln, *refl.*, wind.
hinein', *adv.*, in, into it; **in ... —,** into.
hinein'=denken, dachte, gedacht, *refl.*, realize, understand.
hinein'=dringen, a, u, *i.*, ſ., penetrate.
hinein'=fliegen, o, o, *i.*, ſ., fly out.
hinein'=gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go into, penetrate.
hinein'=leben, *i.*; **in den Tag —,** live from day to day, take things as they come.
hinein'=legen, *t.*, lay in; *refl.*, lie down.
hinein'=packen, *t.*, pack into.
hinein'=ſchlafen, ie, a, *i.*, sleep on.
hinein'=ſetzen, *refl.*, sit down in.
hinein'=ſtellen, *t.*, put in, place.
hinein'=ziehen, zog, gezogen, *refl.*, flow.
hineinzog, *see* **hineinziehen.**
hin'=fahren, u, a, *i.*, ſ., go to, sail to.
hin'=fliegen, o, o, *i.*, ſ., fly away, fly across.
hing, *see* **hangen, hängen.**
hin'=gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., walk along, go to.
hinkam, *see* **hinkommen.**
hin'=kommen, kam, o, *i.*, ſ., come to.
hin'=kriechen, o, o, *i.*, ſ., creep along.
hinkroch, *see* **hinkriechen.**
hinlänglich, *adj. and adv.*, ample, sufficiently.
hin'=laufen, ie, au, *i.*, ſ., run.

hin'=rauſchen, *i.*, ſ., rustle, rush along.
hinſah, *see* **hinſehen.**
hin'=ſchielen, *i.*, glance furtively.
hin'=ſchweben, *i.*, float toward.
hin'=ſehen, a, e, *i.*, look toward.
hin'=ſetzen, *t.*, put down.
hin'=ſtieren, *i.*, stare at.
hinter, *prep. w. dat. and acc.*, behind.
hinterdrein', *adv.*, behind, in the rear.
hintere, *adj.*, back, rear.
hinterlaſ'ſen, ie, a, *t.*, leave.
hinterließ, *see* **hinterlaſſen.**
hinüber, *adv.*, over to.
hinü'ber=ſchwimmen a, o, *t.*, swim over.
hinü'ber=ſehen, a, e, *i.*, look across.
hinunter, *adv.*, down.
hinun'ter=fliegen, o, o, *i.*, ſ., fly down.
hinun'ter=laſſen, ie, a, *t.*, let down, lower.
hinun'ter=ſchlucken, *t.*, swallow, gulp down.
hinun'ter=werfen, a, o, *t.*, throw down.
hin'=verlocken, *t.*, lure on.
hinweg'=gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., walk (over).
hinwegging, *see* **hinweggehen.**
hin'=werfen, a, o, *t.*, throw down.
hinzu'=fügen, *t.*, add.
hinzukam, *see* **hinzukommen.**
hinzu'=kommen, kam, o, *i.*, ſ., approach.
hinzu'=ſetzen, *t., add.* [up.
hinzu'=treten, a, e, *i.*, ſ., step
hob, *see* **heben.**
hob auf, *see* **aufheben.**
hob weg, *see* **wegheben.**
hoch, *adj. and adv.*, high, tall.
höchſt, *adv.*, very, extremely.
Hochzeit, –, –en, *f.*, marriage.
Hochzeitsgewand, –es, ¨er, *n.*, wedding dress.
Hof, –es, ¨e, *m.*, court, courtyard.
hoffen, *t. and i.*, hope.
hoffentlich, *adv.*, it is to be hoped, I hope.
Hoffnung, –, –en, *f.*, hope.
Höflichkeit, –, –en, *f.*, courtesy.
Höhe, –, –n, *f.*, height; **in die** —, into the air, up.
Höhle, –, –n, *f.*, cave.
holen, *t.*, fetch, get.
Holz, –es, ¨er, *n.*, wood.
horchen, *i.*, hearken, listen.
hören, *t.*, hear.
Hören, –s, *n.*, hearing.
Horn, –es, ¨er, *n.*, horn.
Huhn, –es, ¨er, *n.*, hen.
Hühnchen, –s, –, *n.*, little chicken.
Huld, –, *f.*, graciousness, grace.
Hülle, –, –n, *f.*, covering.
hundert, *num.*, hundred.
hunderttauſend, *num.*, a hundred thousand.

Hunger, –s, *m.*, hunger.
Hungertod, –(e)s, *m.*, death from starvation.
hungrig, *adj.*, hungry.
hüpfen, *i.*, ſ., jump.
Huſten, –s, *m.*, coughing.
hüten, *t.*, take care, guard.
Hütte, –, –n, *f.*, hut.

I (i)

ich, *pers. pron.*, I.
ihr, *poss. adj.*, her, their.
ihr, *pers. pron., pl. of* du, you.
im = **in dem.**
immer, *adv.*, always; — **noch,** yet, still.
imſtande ſein, be able.
in, *prep. w. dat.*, in; *w. acc.*, into.
indem', *conj.*, while, as; meantime.
indeſſen, *adv.*, meanwhile; however.
Indien, –s, *n.*, India.
Indier, –s, –, *m.*, Indian.
indiſch, *adj.*, Indian.
Ingwer, –s, *m.*, ginger.
in'ne-halten, ie, a, *i.*, stop.
innen, *adv.*, inside.
Innere, –n, *n.*, interior.
ins = **in das.**
Inſel, –, –n, *f.*, island.
inſtändig, *adj. and adv.*, earnest(ly).
Inſtrument', –es, –e, *n.*, instrument.
Irrtum, –s, ¨er, *m.*, mistake.

J (j)

ja, *adv.*, yes; you know, why; surely, indeed.
jagen, *t.*, chase.
Jahr, –es, –e, *n.*, year.
jahrelang, *adv.*, for years.
jährlich, *adj.*, yearly.
Jammergeſchrei, –es, *n.*, cry of lamentation.
jauchzen, *i.*, shout with joy, huzza.
je, *adv.*, ever, always; — ..., **deſto** ..., the ... the ...; — **nachdem,** according, as.
jeder, –e, –es, *adj.*, each, every; *pron.*, every one, each one.
jedermann, *pron.*, everybody, every one.
jedoch, *conj.*, however, yet.
jeglich, *adj.*, every.
jemals, *adv.*, ever.
jemand, *pron.*, somebody, anybody.
jener, –e, –es, *adj.*, that; *pron.*, that one.
Jeru'ſalem, –s, *n.*, Jerusalem.
jetzig, *adj.*, present.
jetzt, *adv.*, now.
Jugend, –, *f.*, youth.
jung, *adj.*, young.
Junge, –n, –n, *n.*, young (eagle).
Jungfrau, –, –en, *f.*, young girl, maiden.
Juwel', –s, –en, *m.*, jewel.

K

kahl, *adj.*, bare.
Kairo, –s, *n.*, Cairo, a city in Egypt.
Kalif', –en, –en, *m.*, Caliph.
kam, *see* **kommen.**
kam an, *see* **ankommen.**
Kamel', –(e)s, –e, *n.*, camel.
kam entgegen, *see* **entgegenkommen.**
kam her, *see* **herkommen.**
kam herbei, *see* **herbeikommen.**
kam hervor, *see* **hervorkommen.**
kam herzu, *see* **herzukommen.**
Kämmerling, –s, –e, *m.*, chamberlain.
Kampf, –es, ¨e, *m.*, battle, fight.
kämpfen, *i.*, fight.
Kampfer, –s, *m.*, camphor.
kam vorbei, *see* **vorbeikommen.**
kam wieder, *see* **wiederkommen.**
Kanal', –s, ¨e, *m.*, channel, canal, ditch.
Kapitän', –s, –e, *m.*, captain.
Karawa'ne, –, –n, *f.*, caravan.
karmeſin'rot, *adj.*, carmine.
Katze, –, –n, *f.*, cat.
kauen, *t. and i.*, chew.
kaufen, *t.*, buy.
Kaufmann, –es, –leute, *m.*, merchant.
kaum, *adv.*, scarcely, hardly.
kehren, *t.*, turn; **ſich — an,** pay attention to, mind.
kein, –e, *adj.*, no, not any.
keiner, —e, —es, *pron.*, none.
keineswegs, *adv.*, by no means.
Kela, –s, *n.*, name of an island.
Kelchgefäß, –es, –e, *n.*, goblet.
kennen, kannte, gekannt, *t.*, know, be acquainted with; — **lernen,** become acquainted with.
Kerl, –s, –e, *m.*, fellow.
Kern, –es, –e, *m.*, kernel, meat.
Khas-El, –s, *m.*, proper name.
Kind, –es, –er, *n.*, child.
kitzeln, *t.*, tickle.
klaffen, *i.*, yawn.
Klage, –, –n, *f.*, complaint, lamentation.
Klagegeſchrei, –es, *n.*, lamentation.
klagen, *i.*, complain.
klar, *adj. and adv.*, clear(ly).
klatſchen, *i.*, clap.
Klaue, –, –n, *f.*, claw, talon.
Kleid, –es, –er, *n.*, dress, suit.
kleiden, *t.*, clothe, dress.
klein, *adj.*, small, little.
Kleinod, –es, –e, *n.*, jewel.
Klemme, –, –n, *f.*, vise.
klettern, *i.*, ſ., climb.
Klettern, –s, *n.*, climbing.

klopfen, *t. and i.*, beat, clap.
Kluft, –, ¨e, *f.*, chasm.
klug, *adj.*, wise, prudent.
Knarre, –, –n, *f.*, rattle.
Knarren, –s, *n.*, creaking, rattle.
Knie, –s, –e, *n.*, knee.
Knochen, –s, –, *m.*, bone.
knüpfen, *t.*, tie.
Köcher, –s, –, *m.*, quiver.
Kohle, –, –n, *f.*, coal.
kohlſchwarz, *adj.*, black as coal.
Kokosbaum, –es, ¨e, *m.*, coconut tree.
Kokosnuß, –, ¨e, *f.*, coconut.
Kokosöl, –es, –e, *n.*, coconut oil.
Kokospalme, –, –en, *f.*, coconut palm.
kommen, kam, o, *i.*, ſ., come, go; **zu ſich —,** regain consciousness.
Komorin, –s, *m.*, Cape Comorin, southern India.
König, –s, –e, *m.*, king.
königlich, *adj. and adv.*, royal (ly).
Königreich, –es, –e, *n.*, kingdom.
Königsſtadt, –, ¨e, *f.*, capital.
Königstracht, –, –en, *f.*, royal robe.
können, konnte, gekonnt, *i.*, be able, can.
Kopf, –es, ¨e, *m.*, head.
Kopfnicken, –s, *n.*, nod.
Korn, –es, ¨er, *n.*, grain.
Körper, –s, –, *m.*, body.
koſtbar, *adj. and adv.*, precious, rich, expensive(ly), sumptuous(ly).
Koſtbarkeit, –, –en, *f.*, costliness, value; precious thing.
Koſten, *f. pl.*, expenses.
köſtlich, *adj.*, delicious, precious.
Kraft, –, ¨e, *f.*, strength, vitality.
kräftig, *adj.*, powerful.
Krake, –n, –n, *m.*, kraken, a fabled sea monster.
Kralle, –, –n, *f.*, claw.
krank, *adj.*, sick.
Krankheit, –, –en, *f.*, sickness.
Kranz, –es, ¨e, *m.*, wreath.
Kraut, –es, ¨er, *n.*, herb.
Kreis, –es, –e, *m.*, circle.
kreiſchen, *i.*, scream, shriek.
kriechen, o, o, *i.*, ſ., creep, crawl.
Kriegsheld, –en, –en, *m.*, war hero, warrior.
Kriſtall', –s, –e, *m.*, crystal.
kroch herum, *see* **herumkriechen.**
Krone, –, –n, *f.*, crown.
Krug, –es, ¨e, *m.*, pitcher.
krumm, *adj.*, curved, crooked.
Küche, –, –n, *f.*, kitchen.
Küchengerät, –(e)s, –e, *n.*, kitchen utensil.
Kufa, –s, *n.*, Cufa, a city on the Euphrates.
Kugel, –, –n, *f.*, ball, globe.

Kuhhaar, –es, –e, *n.*, cow hair.
kühl, *adj.*, cool.
kühn, *adj.*, bold.
Kühnheit, –, –en, *f.*, boldness, courage.
Kummer, –s, *m.*, grief.
kümmerlich, *adj.*, needy, meager.
kümmern, *refl.*, mind, pay attention to.
kundig, *adj.*, aware of, familiar with.
künftig, *adv.*, in future.
Kunſt, –, ¨e, *f.*, art, ingenuity.
kunſtreich, *adj.*, artistic.
Kürbis, –es, –e, *m.*, gourd, pumpkin.
Kürbisflaſche, –, –n, *f.*, gourd bottle.
kurz, *adj.*, short; *adv.*, shortly, in short.
Küſte, –, –n, *f.*, shore.

L

laden, *t.*, refresh.
Lächeln, –s, *n.*, smile.
lachen, *i.*, laugh.
laden, u, a, *t.*, invite; load.
Ladung, –, –en, *f.*, load, cargo.
lag, *see* **liegen.**
lag auf, *see* **aufliegen.**
Lage, –, –n, *f.*, situation, condition.
lagern, *i.*, camp; *refl.*, settle one's self, lie down.
lag umher, *see* **umherliegen.**
Lämmergeier, –s, –, *m.*, vulture.
Land, –es, ¨er, *n.*, land, country.
landeinwärts, *adv.*, inland, into the interior.
landen, *i.*, ſ., land.
Länderei, –, –en, *f.*, estate.
Landesprodukt, –es, –e, *n.*, product of the land.
Landgut, –es, ¨er, *n.*, estate.
Landſeite, –, *f.*, direction of the land.
lang(e), *adj. and adv.*, long, for a long time.
Länge, –, –n, *f.*, length.
längs, *adv.*, longitudinally, the length of.
langſam, *adj.*, slow, gradual.
längſt, *adv.*, a long time, long ago.
Lanze, –, –n, *f.*, lance, spear.
lärmen, *i.*, make an uproar, roar.
Lärmen, –s, *n.*, roaring, uproar.
las, *see* **leſen.**
laſſen, ie, a, *t.*, let, order, cause to, allow, permit.
Laſt, –, –en, *f.*, burden.
Laſtträger, –s, –, *m.*, porter.
lauern, *i.*, lie in wait, watch.
laufen, ie, au, *i.*, ſ., run.
laut, *adj.*, loud; *adv.*, aloud, loudly.
lauten, *i.*, read, run.
lauter, *adj.*, pure, mere; *adv.*, nothing but, sheer.

leben, *i.*, live.
Leben, *–s, –, n.*, life.
lebendig, *adj.*, alive, active, lively; **der Lebendige,** living person *or* thing.
Lebensbedürfnis, *–ſes, –ſe, n.*, necessity of life.
Lebensfreude, *–, –n, f.*, joy of life.
Lebensgefahr, *–, –en, f.*, danger of life.
Lebensmittel, *–s, –, n.*, provision, food.
Lebensunterhalt, *–es, m.*, livelihood.
lebhaft, *adv.*, vividly.
Leder, *–s, n.*, leather.
ledern, *adj.*, (of) leather.
leer, *adj.*, empty.
leeren, *t.*, empty.
legen, *t.*, lay, put, place; **ſich —,** lie down; cease.
lehnen, *i.*, lean.
Leib, *–es, –er, m.*, body.
Leibesbeſchaffenheit, *–, –en, f.*, physical constitution.
Leibeskraft, *–, ¨e, f.*, bodily strength, might and main.
Leibſpeiſe, *–, –n, f.*, favorite dish.
Leibwache, *–, –n, f.*, bodyguard.
Leiche, *–, –n, f.*, corpse, body.
Leichenbegängnis, *–ſes, –ſe, n.*, funeral.
Leichengeruch, *–es, ¨e, m.*, cadaverous smell.
Leichenzug, *–(e)s, ¨e, m.*, funeral procession.
Leichnam, *–s, –e, m.*, corpse, body.
leicht, *adj.*, easy, slight; *adv.*, easily.
leichtſinnig, *adj. and adv.*, thoughtless(ly).
leiden, litt, gelitten, *t.*, suffer.
Leiden, *–s, –, n.*, suffering.
Leinwand, *–, f.*, linen.
lenken, *t.*, steer, guide.
lernen, *t.*, study, learn.
leſen, a, e, *t.*, read.
letzt, *adj.*, last.
leuchten, *i.*, shine, gleam.
Leute, *pl.*, people.
licht, *adj.*, bright, shining.
Licht, *–es, –er, n.*, light.
lichten, *t.*, clear; weigh (anchor).
lieb, *adj.*, dear.
Liebe, *–, –ſchaften, f.*, love.
lieben, *t.*, love.
lieber, *adv.*, rather.
lieb'=haben, hatte, gehabt, *t.*, love.
Lied, *–es, –er, n.*, song.
lief, *see* **laufen.**
lief davon, *see* **davonlaufen.**
lief durch, *see* **durchlaufen.**
lief ein, *see* **einlaufen.**
lief hin, *see* **hinlaufen.**
lief hinab, *see* **hinablaufen.**
lief hinaus, *see* **hinauslaufen.**
lief nach, *see* **nachlaufen.**
lief vorbei, *see* **vorbeilaufen.**
lief zu, *see* **zulaufen.**
liegen, a, e, *i.*, lie; **vor Anker —,** lie at anchor.

ließ, *see* **laſſen.**
ließ ab, *see* **ablaſſen.**
ließ los, *see* **loslaſſen.**
Linke, –n, *f.*, left hand.
links, *adv.*, to the left.
Liſt, –, –en, *f.*, cunning.
loben, *t.*, praise.
Lobeserhebung, –, –en, *f.*, praise.
Loch, –es, ¨er, *n.*, hole.
Los, –es, –e, *n.*, lot.
los, *adj.*, loose.
los'=binden, a, u, *t.*, untie.
löſen, *t.*, get in exchange, make (in money).
los'=laſſen, ie, a, *t.*, let go.
los'=machen, *t.*, get rid (of, von).
Löwe, –n, –n, *m.*, lion.
lud, *see* **laden.**
lud ein, *see* **einladen.**
Luft, –, ¨e, *f.*, air.
Lumpen, –s, –, *m.*, rag.
Luſt, –, *f.*, desire, pleasure.
Luſtbarkeit, –, –en, *f.*, amusement.
luſtig, *adj.*, joyful, gay.

M

machen, *t.*, make, do, take; — **ſich gleich daran**, go at it straightaway.
Macht, –, ¨e, *f.*, might.
mächtig, *adj.*, powerful.
mag, *see* **mögen.**
Magen, –s, – *and* ¨, *m.*, stomach.
mager, *adj.*, thin.
Mahl, –es, –e, *n.*, **Mahlzeit**, –, –en, *f.*, meal, banquet.
Mahomed, –s, *m.*, Mohammed.
Mal, –es, –e, *n.*, time; **mit einem —e**, all at once.
man, *indef. pron.*, one, they.
manch, –er, –e, –es, *indef. pron.*, many a.
mancherlei, *adj.*, many, several, various.
manchmal, *adv.*, sometimes.
Mangel, –s, ¨, *m.*, want.
Mann, –es, ¨er, *m.*, man, husband.
mannichfaltig, *adj.*, various.
Mannſchaft, –, –en, *f.*, crew.
Mark, –(e)s, *n.*, marrow, pulp.
mäßig, *adj. and adv.*, moderate(ly), frugal.
mäßigen, *t.*, moderate, restrain.
Maſt, –es, –en, *m.*, mast.
mäſten, *t.*, fatten, cram.
Maſtkorb, –es, ¨e, *m.*, masthead, crow's nest.
Matroſe, –n, –n, *m.*, sailor.
Maul, –es, ¨er, *n.*, mouth (of an animal).
Mausloch, –es, ¨er, *n.*, mouse hole.
Medina, –s, *n.*, a city in Arabia.
Meer, –es, –e, *n.*, ocean, sea.
Meerbuſen, –s, –, *m.*, gulf.
Meeresufer, –s, –, *n.*, seashore.

Meergreis, –es, –e, *m.*, Old Man of the Sea.
Meertier, –es, –e, *n.*, sea monster.
mehr, *adj.*, more; *adv.*, more, longer.
mehrere, *adj.*, several, a number of.
mehrmals, *adv.*, several times, repeatedly.
Meile, –, –n, *f.*, mile.
mein, *poss. pron.*, mine; —, —e, *poss. adj.*, my.
meinen, *t. and i.*, think, mean, say.
meinige (der, die, das), *poss. pron.*, mine.
Meinung, –, –en, *f.*, opinion.
meiſt (*superl. of* viel), *adj. and adv.*, most.
Mekka, –s, *n.*, Mecca, a city in Arabia, the birthplace of Mohammed.
Meldung, –, –en, *f.*, information, report.
Menge, –, –n, *f.*, quantity; crowd, multitude.
Menſch, –en, –en, *m.*, man.
Menſchenfreſſer, –s, –, *m.*, man-eater, cannibal.
Menſchengeſtalt, –, –en, *f.*, shape of (a) man, human shape.
Menſchenknochen, –s, –, *m.*, human bones.
menſchenleer, *adj.*, uninhabited.
Menſchenwohnung, –, –en, *f.*, human habitation.
menſchlich, *adj.*, human.
merken, *t. and i.*, notice.
merkwürdig, *adj.*, remarkable.
Merkwürdigkeit, –, –en, *f.*, remarkable sight.
Metzger, –s, –, *m.*, butcher.
mich, *acc. of* ich.
mieten, *t.*, lease, charter.
Mihrage, Mihraj, a proper name.
Milch, –, *f.*, milk.
milchbläulich, *adj.*, milky blue.
mild, *adj.*, soft, gentle.
Miniſter, –s, –, *m.*, minister, officer of state.
mißlich, *adj.*, disagreeable, dangerous.
mißlingen, a, u, *t.*, miscarry.
Mißverſtändnis, –ſes, –ſe, *n.*, misunderstanding.
mit, *prep. w. dat.*, with; *adv.*, together with, also.
mit'=begraben, u, a, *t.*, bury.
mit'=bekommen, kam, o, *t.*, receive as one's portion.
mit'=bringen, brachte, gebracht, *t.*, bring along, take along.
Mitbürger, –s, –, *m.*, fellow-citizen.
miteinander, *adv.*, together.
mit'=geben, a, e, *t.*, give (with it).
mit'=gehen, ging, gegangen, *i.*, f., go along.
mitleidig, *adj. and adv.*, compassionate(ly).

mit'=nehmen, a, genommen, *t.*, take along.
mit'=teilen, *t.*, impart.
Mittel, –s, –, *n.*, means.
mitten, *adv.*, — **in,** — **auf,** in the middle of.
mochte, möchte, *see* **mögen.**
mögen, mochte, gemocht, *i.*, may, can, be able.
möglich, *adj.*, possible.
Monat, –s, –e, *m.*, month.
Mond, –es, –e, *m.*, moon; month.
morgen, *adv.*, to-morrow.
Morgen, –s, –, morning; Orient, East.
Morgenröte, –, –n, *f.*, morning glow, dawn.
Mouſſon, –s, *m.*, monsoon.
müde, *adj.*, tired.
Müdigkeit, –, *f.*, fatigue.
Mühe, –, –n, *f.*, trouble, difficulty.
Mühſeligkeit, –, –en, *f.*, hardship, inconvenience.
Mund, –es, –e, *m.*, mouth.
munter, *adj.*, cheerful, lively.
Muſik', –, *f.*, music.
Muskat'nuß, –, ¨e, *f.*, nutmeg.
müſſen, mußte, gemußt, *i.*, be obliged to, be compelled to, must.
müßig, *adj. and adv.*, idle.
Mut, –es, *m.*, courage.
Mutterſprache, –, –n, *f.*, native tongue.
Mutwillen, –s, *m.*, petulance.

N

nach, *prep. w. dat.*, after, to, towards, for; — **und** —, little by little, gradually.
nach, *prep. w. dat.*, after, to.
nach'=ahmen, *t.*, imitate.
Nachbar, –s, –n, *m.*, neighbor.
nach'=befühlen, *t.*, touch, feel of.
nachdem, *conj.*, after; according as.
nach'=gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., follow, attend to.
nach'=jagen, *t.*, chase after.
nach'=laufen, ie, au, *i.*, ſ., run after, follow.
Nachricht, –, –en, *f.*, news.
nach'=rufen, ie, u, *t.*, call after.
nach'=ſagen, *t.*, speak (well or ill) of, say of, reproach.
nach'=ſchwimmen, a, o, *i.*, ſ., float down.
nach'=ſinken, a, u, *i.*, ſ., sink with.
nächſt (*superl.* of nahe), *adj. and adv.*, nearest, next.
Nachſtellung, –, –en, *f.*, pursuit.
Nacht, –, ¨e, *f.*, night; **des Nachts,** during the night.
nach'=tragen, u, a, *t.*, carry after.
nach'=ziehen, zog, gezogen, *t.*, pull over.
nackend, *adj.*, naked.

Nagel, –s, ¨, *m.*, nail.
nahe, *adj. and adv.*, near, near-by.
Nähe, –, –n, *f.*, neighborhood, vicinity.
nä'her=kommen, kam, o, *i.*, ſ., come nearer.
nähern, *refl., w. dat.*, draw near, approach.
nahm, *see* **nehmen.**
nahm an, *see* **annehmen.**
nahm auf, *see* **aufnehmen.**
nahm zu, *see* **zunehmen.**
nähren, *t.*, nourish.
Nahrungsmittel, –s, –, *n.*, means of sustenance.
Name, –ns, –n, *m.*, name.
nämlich, *adj.*, same.
nannte, *see* **nennen.**
Naſe, –, –n, *f.*, nose.
Nashorn, –s, ¨er, *n.*, rhinoceros.
natürlich, *adj.*, natural.
neben, *prep. w. dat. and acc.*, beside, by.
nebenbei, *adv.*, besides, in addition.
nebeneinander, *adv.*, next to each other.
nebſt, *prep. w. dat.*, beside.
nehmen, a, genommen, *t.*, take.
neigen, *refl.*, bend low, sink.
nein, *adv.*, no.
nennen, nannte, genannt, *t.*, call, name.
Neſt, –es, –er, *n.*, nest, eyrie.
neu, *adj.*, new; **von —em,** anew; **aufs —e,** anew.
Neugier, –, *f.*, curiosity.
neugierig, *adj. and adv.*, curious(ly).
neun, *num.*, nine.
nicht, *adv.*, not.
nichts, *indef. pron.*, nothing.
nicken, *i.*, nod.
nie, *adv.*, never.
nieder, *adv.*, down.
nie'der=laſſen, ie, a, *t.*, lower; **häuslich —,** settle.
nie'der=legen, *t.*, put down; *refl.*, lie down.
nie'der=ſchlagen, u, a, *t.*, cast down.
nie'der=ſchreiben, ie, ie, *t.*, write down.
nie'der=ſetzen, *refl.*, alight; sit down.
nie'der=ſinken, a, u, *i.*, ſ., sink down.
nie'der=ſtrecken, *refl.*, stretch out.
nie'der=ſtürzen, *i.*, ſ., fall down, tumble down.
nie'der=werfen, a, o, *t.*, prostrate one's self.
niedrig, *adj.*, low.
niemand, *pron.*, nobody, none.
nimm, *imperat. of* **nehmen.**
nirgend, nirgends, *adv.*, nowhere.
noch, *adv.*, still, yet, more; **kein ... —,** neither ... nor.
nochmals, *adv.*, again.
Not, –, ¨en, *f.*, trouble.
not'dürftig, *adj.*, necessary.

notgedrungen, *adj.*, forced by dire need, under compulsion.
nötig, *adj.*, necessary; — **haben,** need.
nötigen, *t.*, compel, coax, invite.
nun, *adv.*, now; well.
nur, *adv.*, only, but.
Nutzen, –s, *m.*, use, usefulness.
nützen, *i., w. dat.*, help, to be useful.

O

O, *interj.*, O, oh.
ob, *conj.*, if, whether.
oben, *adv.*, above, on top.
obenan', *adv.*, at the head.
obere, *adj.*, upper, higher.
oberſt, *adj.*, highest, supreme, chief.
obgleich', *conj.*, although.
obſchon', *conj.*, although.
Obſt, –es, *n.*, fruit.
Obſtgarten, –s, –, *m.*, orchard.
ob'=walten, *i.*, prevail, exist.
Ochs, –en, –en, *m.*, ox.
oder, *conj.*, or.
offen, *adj.*, open.
öffnen, *t.*, open.
Öffnung, –, –en, *f.*, opening.
oft, *adv.*, often.
ohne, *prep. w. acc. or inf.*, without.
ohnehin', *adv.*, besides, moreover, as it was.
Ohnmacht, –, –en, *f.*, swoon.
Ohr, –es, –en, *n.*, ear.
Ohrgehänge, –es, –e, *n.*, earring.
ordentlich, *adj.*, substantial; *adv.*, really, regularly.
ordnen, *t.*, arrange.
Ort, –es, –e, *m.*, place.

P

Paar, –(e)s, –e, *n.*, pair, couple; **ein paar,** a few.
paarmal, *adv.*, a couple of times.
Päckchen, –s, –, *n.*, (little) package.
packen, *t.*, seize, pack.
Palaſt', –es, ¨e, *m.*, palace.
Palmbaum, –es, ¨e, *m.*, palm tree.
pechſchwarz, *adj.*, black as pitch.
Perle, –, –n, *f.*, pearl.
Perlenfang, –es, *m.*, pearl fishing.
Perſien, –s, *n.*, Persia.
perſiſch, *adj.*, Persian.
Pfahl, –es, ¨e, *m.*, stake.
Pfeffer, –s, *m.*, pepper.
Pfefferkorn, –es, ¨er, *n.*, peppercorn.
Pfeil, –es, –e, *m.*, arrow.
pfeilſchnell, *adj.*, swift as an arrow.
Pferd, –es, –e, *n.*, horse.
Pferdemaul, –es, ¨er, *n.*, horse's mouth.
Pflanze, –, –n, *f.*, plant.

pflegen, *i.*, be accustomed.
Pflicht, –, –en, *f.*, duty.
pflücken, *t.*, pluck, gather.
Pforte, –, –n, *f.*, portal, gate; government.
picken, *i.*, peck.
Plage, –, –n, *f.*, torment.
Platz, –es, ¨e, *m.*, seat; place; square.
plötzlich, *adv.*, suddenly.
polſtern, *t.*, stuff, pad.
Pracht, –, *f.*, magnificence, splendor.
Prachtgewand, –es, ¨er *or* –e, *n.*, magnificent garment.
prächtig, *adj. and adv.*, magnificent(ly).
prachtvoll, *adj.*, magnificent, gorgeous.
preis'=geben, a, e, *t.*, expose.
Produkt', –es, –e, *n.*, product, crop.
Prozeß', –es, –e, *m.*, process, lawsuit, trial.
Punkt, –es, –e, *m.*, point, spot.
pünktlich, *adj. and adv.*, punctual(ly), precise(ly), accurate, scrupulous(ly).

Q

quälen, *t.*, torment.
Quelle, –, –n, *f.*, spring.
Quellenbächlein, –s, –, *n.*, little brook.
Quellwaſſer, –s, –, *n.*, spring water.

R

Rachen, –s, –, *m.*, jaws (of beasts).
rächen, *t.*, avenge.
ragen, *i.*, reach (up).
Rand, –es, ¨er, *m.*, edge.
rang, *see* **ringen.**
Rang, –es, ¨e, *m.*, rank.
rannte, *see* **rennen.**
rannte davon, *see* **davonrennen.**
raſch, *adj.*, quick; strong, heady (wine); *adv.*, quick (ly), rapidly.
raſen, *i.*, rave, rage.
Raſen, –s, –, *m.*, grass, turf, meadow.
raſſeln, *i.*, rattle.
Rat, –es, –ſchläge, *m.*, counsel, advice.
raten, ie, a, *t. and i.*, counsel, advise.
Raub, –es, *m.*, prey.
rauben, *t. and i.*, rob, plunder.
rauchen, *i.*, smoke.
Räucherwerk, –es, *n.*, incense.
räumen, *t.*, remove, put out of the way.
Rauſch, –es, ¨e, *m.*, drunkenness, intoxication.
rauſchen, *i.*, roar, rush.
recht, *adj.*, right; *adv.*, very, right(ly), properly.
Recht, –es, –e, *n.*, right; **recht haben,** be right.
Rechte, –n, *f.*, right hand.
rechts, *adv.*, to the right.

Rede, –, –n, *f.*, speech; **zur — ſtellen,** call to account.
reden, *i.*, speak, talk.
redlich, *adj.*, honest.
regen, *t.*, move; *refl.*, stir.
Regiment', –es, –er, *n.*, sway, dominion, rule.
reich, *adj. and adv.*, rich(ly).
Reich, –es, –e, *n.*, kingdom, empire.
reichen, *t.*, give, bestow.
reichlich, *adv.*, amply, plentifully.
Reichtum, –s, ¨er, *m.*, fortune, riches.
reif, *adj.*, ripe.
Reihe, –, –n, *f.*, line, train.
rein, *adj.*, clean.
reinlich, *adj.*, clean.
Reis, –es, *m.*, rice.
Reiſe, –, –n, *f.*, voyage, journey.
Reiſeabenteuer, –s, –, *n.*, adventure (on a journey).
Reiſebeutel, –s, –, *m.*, knapsack.
reiſefertig, *adj.*, ready to leave.
Reiſegefährte, –n, –n, *m.*, fellow-traveler.
Reiſegeſellſchaft, –, –en, *f.*, band of travelers.
Reiſeluſt, –, *f.*, love of traveling.
reiſen, *i.*, ſ. *and* ħ., travel, journey; sail.
Reiſende, –n, –n, *m.*, traveler.
reißen, i, i, *t.*, tear, pull; undeceive.
reißend, *adj.*, rapid.
reiten, ritt, geritten, *i.*, ſ., ride, go on horseback.
Reiter, –s, –, *m.*, rider.
Reitknecht, –es, –e, *m.*, groom.
Reitzeug, –es, *n.*, riding equipment.
reizen, *t.*, charm, tempt.
reizend, *adj.*, charming, attractive, alluring.
rennen, rannte, gerannt, *i.*, ſ., run.
Reſt, –es, –e, *m.*, remainder.
retten, *t.*, save; **ſich —,** escape.
Rettung, –, *f.*, salvation, rescue.
richten, *t.*, direct.
Richter, –s, –, *m.*, judge.
Richtung, –, –en, *f.*, direction.
rief, *see* **rufen.**
rief aus, *see* **ausrufen.**
rief nach, *see* **nachrufen.**
rief zu, *see* **zurufen.**
Riemen, –s, –, *m.*, strap.
Rieſe, –n, –n, *m.*, giant.
Rieſeln, –s, *n.*, bubbling, rippling.
rieſengroß, *adj.*, gigantic.
Rieſenvogel, –s, ¨, *m.*, giant bird.
rieſig, *adj. and adv.*, gigantic; enormous(ly).
riet, *see* **raten.**
Ring, –es, –e, *m.*, ring.
ringen, a, u, *t.*, wring (hands); *i.*, struggle, battle.

ringsherum', **ringsum'**, *adv.*, round about, all around.
Rippenſtoß, –es, ¨e, *m.*, kick in the ribs.
riß, *see* **reißen.**
riß ab, *see* **abreißen.**
riß auf, *see* **aufreißen.**
riß fort, *see* **fortreißen.**
riß herunter, *see* **herunterreißen.**
ritt, *see* **reiten.**
ritt aus, *see* **ausreiten.**
ritt zurück, *see* **zurückreiten.**
Rock, –es, *m.*, roc, a mythical bird.
Rockei, –es, –er, *n.*, roc's egg.
roh, *adj.*, raw.
Roha, –s, *n.*, an island.
rollen, *i.*, ſ., roll.
Roſenwaſſer, –s, –, *n.*, rose-water.
rot, *adj.*, red.
rötlich, *adj.*, reddish.
Rubin', –es, –e, *m.*, ruby.
Rubin'dach, –es, ¨er, *n.*, roof of rubies.
Rücken, –s, –, *m.*, back.
Rückreiſe, –, –n, *f.*, return journey.
Rückweg, –es, –e, *m.*, way back.
Ruder, –s, –, *n.*, oar.
rudern, *i.*, row.
Rudern, –s, *n.*, rowing.
Ruf, –es, –e, *m.*, cry, call.
rufen, ie, u, *t. and i.*, call; — **laſſen**, call for.
Ruhe, –, *f.*, peace, repose.
Ruhebett, –es, –en, *n.*, couch.
ruhen, *i.*, rest.
ruhig, *adj. and adv.*, quiet (ly), calm(ly), peaceful.
Ruhm, –es, *m.*, fame, renown.
rühmen, *t.*, extol, praise; *refl.*, boast.
rühren, *t.*, move; touch.
rumo'ren, *i.*, make a noise, make a rumpus.
rund, *adj.*, round.
Rüſſel, –s, –, *m.*, trunk (of an elephant).

S

Saal, –(e)s, Säle, *m.*, hall, room.
Sack, –es, ¨e, *m.*, bag, sack.
Saffian, –s, *m.*, morocco leather.
Saft, –es, ¨e, *m.*, juice.
ſagen, *tr.*, say.
ſah, *see* **ſehen.**
ſah an, *see* **anſehen.**
ſah entgegen, *see* **entgegenſehen.**
ſah hinaus, *see* **hinausſehen.**
ſah hinüber, *see* **hinüberſehen.**
ſah um, *see* **umſehen.**
ſah umher, *see* **umherſehen.**
Salahat, –s, *n.*, an island.
Salomo, –s, *m.*, Solomon.
ſammeln, *t.*, collect, gather.
Sandbank, –, ¨e, *f.*, sand bank, sand bar.
Sandelholz, –es, *n.*, sandal wood.

Sandhügel, –s, –, *m.*, sand hill.
ſanft, *adj.*, gentle.
ſang, *see* **ſingen.**
Sänger, –s, –, *m.*, **Sängerin** –, –nen, *f.*, singer.
ſank, *see* **ſinken.**
ſank nieder, *see* **niederſinken.**
ſann, *see* **ſinnen.**
Sarg, –es, ¨e, *m.*, coffin.
ſaß, *see* **ſitzen.**
Sattel, –s, ¨, *m.*, saddle.
ſatteln, *t.*, saddle.
ſättigen, *t.*, satisfy, feed.
Satz, –es, ¨e, *m.*, leap, jump.
Säule, –, –n, *f.*, pillar, staff.
ſauſen, *i.*, rush, whistle.
Schaden, –s, ¨, *m.*, damage; — **nehmen,** be damaged.
ſchaffen, ſchuf, a, *t.*, make, create.
Schale, –, –n, *f.*, shell.
Schaluppe, –, –n, *f.*, sloop; long boat.
ſchamlos, *adj.*, shameless.
ſcharf, *adj. and adv.*, sharp, keenly.
ſcharlachrot, *adj.*, scarlet red.
Schatten, –s, –, *m.*, shade.
Schattenbild, –es, –er, *n.*, phantom.
Schatz, –es, ¨e, *m.*, treasure, treasury.
Schatzkammer, –, –n, *f.*, treasure vault, treasury.
Schauer, –s, –, *m.*, shudder.
ſcheinen, ie, ie, *i.*, shine, seem, look like.
Scheit, –es, –e, *n.*, log.
ſcheitern, *i.*, ſ., founder.
ſchelten, a, o, *t.*, scold, abuse.
Schenkel, –s, –, *m.*, thigh, leg.
ſchenken, *t.*, present, make a present (of), give.
Schenktiſch, –es, –e, *m.*, sideboard.
ſcheu, *adj.*, shy, afraid, frightened.
ſchicken, *t.*, send; *refl.*, be fitted (for, zu).
Schickſal, –s, –e, *n.*, fate, fortune, lot.
ſchieben, o, o, *t.*, push, shove.
ſchielen, *i.*, cast furtive glances.
ſchien, *see* **ſcheinen.**
ſchießen, o, o, *t. and i.*, shoot.
Schiff, –es, –e, *n.*, ship, vessel.
Schiffbruch, –es, ¨e, *m.*, shipwreck.
ſchiffen, *t. and i.*, sail.
Schiffer, –s, –, *m.*, skipper.
Schiffsgeſellſchaft, –, –en, *f.*, ship's company, crew.
Schiffskapitän, –s, –e, *m.*, captain.
Schiffsmannſchaft, –, –en, *f.*, crew.
Schildkröte, –, –n, *f.*, turtle.
Schilfrohr, –es, –e, *n.*, reed, reeds.
Schimmer, –s, –, *m.*, luster, glow.
ſchimmern, *i.*, sparkle.
ſchlachten, *t.*, kill.

Schlaf, –es, *m.*, sleep.
ſchlafen, ie, a, *i.*, sleep.
Schlafen, –s, *n.*, sleeping, sleep.
ſchlagen, u, a, *t.*, beat, strike.
ſchlammig, *adj.*, slimy, miry.
Schlange, –, –n, *f.*, snake, serpent.
ſchlängeln, *refl.*, twist, wind.
Schlangenhaut, –, ¨e, *f.*, snake skin.
ſchlecht, *adj. and adv.*, bad (ly), wretched, poor.
ſchleifen, ſchliff, geſchliffen, *t.*, grind, cut, polish.
ſchleppen, *t.*, drag, carry.
ſchleudern, *t.*, fling.
ſchleußen, *old form of* ſchließen.
ſchlief, *see* **ſchlafen.**
ſchlief ein, *see* **einſchlafen.**
ſchlief hinein, *see* **hineinſchlafen.**
ſchließen, o, o, *t.*, lock, close, finish.
ſchlimm, *adj.*, bad, dangerous.
ſchlingen, a, u, *t.*, wind.
Schloſſer, –s, –, *m.*, locksmith.
ſchlucken, *t.*, swallow.
ſchlug, *see* **ſchlagen.**
ſchlug nieder, *see* **niederſchlagen.**
ſchlug zuſammen, *see* **zuſammenſchlagen.**
ſchlummern, *i.*, slumber, sleep.
Schlupfwinkel, –s, –, *m.*, hiding-place.
Schmatzen, –s, *n.*, smacking (of lips).
Schmaus, –es, ¨e, *m.*, banquet.
ſchmecken, *t. and i.*, taste; — **laſſen,** make a hearty meal (of).
Schmergel, –s, *m.*, emery.
Schmetterling, –s, –e, *m.*, butterfly.
ſchmettern, *t.*, dash.
ſchmieden, *t.*, forge.
ſchmiegen, *refl.*, press close (to, an); hide.
Schmuck, –es, *m.*, ornaments.
ſchmücken, *t.*, adorn.
ſchmutzig, *adj.*, dirty; — **machen,** soil.
Schnabel, –s, ¨, *m.*, beak.
Schnalle, –, –n, *f.*, buckle.
ſchnarchen, *i.*, snore.
ſchnauben, o, o, *or weak, i.*, snort.
ſchneeweiß, *adj.*, snow-white.
ſchneiden, ſchnitt, geſchnitten, *t.*, cut.
ſchnell, *adj. and adv.*, quick (ly).
Schnelle, –, *f.*, quickness, speed.
Schnelligkeit, –, –en, *f.*, speed.
ſchnob an, *see* **anſchnauben.**
ſchob, *see* **ſchieben.**
ſchon, *adv.*, already, even.
ſchön, *adj.*, beautiful, fine, large.
Schönheit, –, –en, *f.*, beauty.
Schopf, –es, ¨e, *m.*, tuft of hair, head of hair.

Schornſtein, –s, –e, *m.*, chimney, flue.
ſchoß, *see* **ſchießen.**
ſchoß herab, *see* **herabſchießen.**
ſchoß zu, *see* **zuſchießen.**
Schrecken, –s, –, *m.*, terror.
ſchrecklich, *adj. and adv.*, terrible, terribly, frightful (ly).
Schreiber, –s, –, *m.*, secretary, clerk.
ſchreien, ie, ie, *t. and i.*, cry, scream.
Schreien, –s, *n.*, cries.
ſchrie, *see* **ſchreien.**
Schritt, –es, –e, *m.*, pace, step.
ſchroff, *adj.*, precipitous.
Schüchternheit, –, –en, *f.*, embarrassment.
Schuh, –es, –e, *m.*, shoe, boot.
Schuld, –, –en, *f.*, fault, blame.
ſchuldig, *adj.*, indebted; — **ſein,** owe.
Schulter, –, –n, *f.*, shoulder.
Schuppe, –, –n, *f.*, scale.
Schüſſel, –, –n, *f.*, dish, bowl.
ſchütteln, *t.*, shake.
Schütteln, –s, *n.*, shaking.
Schutz, –es, *m.*, protection.
ſchützen, *t.*, protect.
ſchwach, *adj.*, weak.
ſchwächlich, *adj.*, weakly, sickly.
ſchwamm, *see* **ſchwimmen.**
ſchwamm herbei, *see* **herbeiſchwimmen.**
ſchwamm hinüber, *see* **hinüberſchwimmen.**
ſchwang, *see* **ſchwingen.**
ſchwanken, *i.*, reel, stagger.
Schwarm, –es, ¨e, *m.*, swarm, crowd.
ſchwarz, *adj.*, black.
Schwarze, –n, –n, *m.*, negro.
ſchweben, *i.*, soar, float, be.
ſchweigend, *adj. and adv.*, silent(ly).
Schwein, –es, –e, *n.*, pig, hog.
ſchwenken, *t.*, rinse.
ſchwer, *adj. and adv.*, heavy, heavily.
ſchwimmen, a, o, *i.*, h. *and* ſ., swim; **die Schwimmenden,** the swimmers.
Schwimmen, –s, *n.*, swimming.
Schwinge, –, –n, *f.*, wing.
ſchwingen, a, u, *i.*, swing.
ſechs, *num.*, six.
ſechst, *adj.*, sixth.
See, –, –n, *f.*, ocean, sea.
Seefahrer, –s, –, *m.*, sailor.
Seele, –, –n, *f.*, soul.
Seemann, –es, –leute, *m.*, sailor.
Seemuſchel, –, –n, *f.*, shell, conch.
Seeräuber, –s, –, *m.*, pirate.
Seereiſe, –, –n, *f.*, sea voyage.
Seeſtadt, –, ¨e, *f.*, seaport.
Seetier, –es, –e, *n.*, sea animal.

Seeungeheuer, –s, –, *n.*, sea monster.
Segel, –s, –, *n.*, sail.
ſegeln, *i.*, h. *and* ſ., sail.
ſegnen, *t.*, bless.
ſehen, a, e, *t.*, see, look.
Sehen, –s, *n.*, sight.
Sehnſucht, –, *f.*, longing.
ſehr, *adv.*, very, very much, greatly.
Seil, –es, –e, *n.*, rope.
ſein, *poss. adj. and pron.*, his, its.
ſein, war, geweſen, *i.*, ſ., be, exist.
ſeinige (der, die, das), *poss. pron.*, his, its.
ſeit, *conj.*, since.
Seite, –, –n, *f.*, side, direction.
ſelbſt, *adv.*, even; *pron.*, self, itself, *etc.*
ſelten, *adj.*, rare.
Seltenheit, –, –en, *f.*, rarity, rare thing.
ſenden, ſandte, geſandt, *t.*, send.
Sendung, –, –en, *f.*, mission.
ſenken, *t.*, let down, lower.
ſenkrecht, *adj.*, perpendicular.
Serendib, –s, *n.*, Ceylon.
ſetzen, *t.*, set, put; *refl.*, sit down.
Seufzen, –s, *n.*, sigh, groan.
ſich, *refl. pron.*, himself, herself, itself, themselves.
ſicher, *adj. and adv.*, safe, surely.
ſichern, *t.*, protect, secure.
ſie, *pron.*, she, they.
ſieben, *num.*, seven.
ſiebenmal, *adv.*, seven times.
ſiebent, *adj.*, seventh.
ſilbern, *adj.*, of silver.
Sinbad, –s, *m.*, proper name.
ſingen, a, u, *t.*, sing.
ſinken, a, u, *i.*, ſ., sink.
Sinn, –es, –e, *m.*, sense, mind.
ſinnen, a, o, *i.*, think, meditate.
ſinnlos, *adj.*, senseless.
Sitte, –, –n, *f.*, custom.
ſitzen, ſaß, geſeſſen, *i.*, sit; — **bleiben,** keep one's seat; **die Sitzenden,** those sitting down.
Sklave, –n, –n, *m.*, **Sklavin,** –, –nen, *f.*, slave.
Sklavenkleid, –es, –er, *n.*, slave's dress.
Smaragd', –s, –e, *m.*, emerald.
ſo, *adv.*, so, then; *conj.*, when, if; — **gut,** as well as.
ſobald', *conj.*, as soon as.
ſodann', *adv.*, then, in that case.
ſogar', *adv.*, even.
ſogleich', *adv.*, at once, instantly.
Sohn, –es, ¨e, *m.*, son.
ſolange, *conj.*, as long as.
ſolch, –er, –e, –es, *adj. and pron.*, such, such a one.
Sold, –es, *m.*, pay, employment.

ſollen, *i.*, shall, must; be said to.
ſonderbar, *adj.*, strange.
ſondern, *conj.*, but.
Sonne, –, –n, *f.*, sun.
Sonnenſtrahl, –s, –en, *m.*, sunbeam, ray of sunlight.
ſonſt, *adv.*, usually; otherwise.
Sorge, –, –n, *f.*, care, anxiety.
ſorgen, *i.*, care for, take care of (für).
ſorgenlos, *adj.*, care-free.
ſorgfältig, *adj. and adv.*, careful.
Spalt, –es, –en, *m.*, crevice, cleft.
ſpaßen, *i.*, joke.
ſpät, *adj. and adv.*, late.
Speiſe, –, –n, *f.*, food.
Speiſeſaal, –s, –ſäle, *m.*, dining hall.
ſperren, *t.*, spread open.
Spiel, –s, –e, *n.*, game, sport.
Spieß, –es, –e, *m.*, spit; spear.
Spitzbube, –n, –n, *m.*, rascal, thief, swindler.
Spitze, –, –n, *f.*, point, top.
Spitzfindigkeit, –, –en, *f.*, subtlety, sharp trick.
ſpornen, *t.*, spur.
ſpotten, *i., w. gen.*, mock.
ſprach, *see* **ſprechen.**
Sprache, –, –n, *f.*, language.
ſprang, *see* **ſpringen.**
ſprang auf, *see* **aufſpringen.**
ſprang zurück, *see* **zurückſpringen.**
ſprechen, a, o, *t. and i.*, say, speak.
ſpringen, a, u, *i.*, ſ., spring, jump.
ſpülen, *t.*, wash up.
Spur, –, –en, *f.*, track; evidence, sign.
ſpüren, *t.*, feel, notice.
Staat, –es, –en, *m.*, state, dominion.
Stab, –es, ¨e, *m.*, staff.
ſtach, *see* **ſtechen.**
Stadt, –, ¨e, *f.*, city, town.
Stamm, –es, ¨e, *m.*, trunk (of a tree).
ſtampfen, *i.*, stamp.
ſtand, *see* **ſtehen.**
Stand, –es, ¨e, *m.*, condition.
ſtand auf, *see* **aufſtehen.**
ſtand aus, *see* **ausſtehen.**
ſtand her, *see* **herſtehen.**
ſtand hervor, *see* **hervorſtehen.**
ſtarb, *see* **ſterben.**
ſtark, *adj.*, strong, powerful; great.
ſtärken, *t.*, strengthen.
Stärkung, –, –en, *f.*, invigoration, refreshment.
ſtatt, *prep. w. gen.*, instead of.
ſtatten, von — gehen, go on well, prosper.
ſtattlich, *adj.*, stately.
Staude, –, –n, *f.*, shrub.
Staunen, –s, *n.*, astonishment.

ſtechen, a, o, *t.*, stab, pierce; *i.*, **in die See —,** put to sea.
ſtecken, *t.*, stick; **zu ſich —,** put into one's pocket; *i.*, stick fast; — **bleiben,** stick fast.
ſtehen, ſtand, geſtanden, *i.*, ſ., stand, be, find one's self; — **bleiben,** stop.
ſtehlen, a, o, *t.*, steal.
Steigbügel, –s, –, *m.*, stirrup.
ſteigen, ie, ie, *i.*, ſ., climb; mount, go; **ans Land —,** go ashore.
ſteil, *adj.*, steep.
Stein, –es, –e, *m.*, stone.
Steinplatte, –, –n, *f.*, stone slab, flag.
Steinwurf, –es, ¨e, *m.*, stone throwing.
Stelle, –, –n, *f.*, place.
ſtellen, *t.*, place, put; *refl.*, pretend to be.
ſtemmen, *t.*, plant, set, place.
ſterben, a, o, *i.*, ſ., die.
Steuer, –s, –, *n.*, rudder.
Steuermann, –es, –leute, *m.*, helmsman, navigator, mate.
ſteuern, *t. and i.*, steer.
ſtieg, *see* **ſteigen.**
ſtieg ab, *see* **abſteigen.**
ſtieg aus, *see* **ausſteigen.**
ſtieg empor, *see* **emporſteigen.**
ſtieg herab, *see* **herabſteigen.**
ſtieg hinauf, *see* **hinaufſteigen.**
ſtieg weg, *see* **wegſteigen.**
ſtieß, *see* **ſtoßen.**
ſtieß an, *see* **anſtoße**
ſtieß auf, *see* **auffto**
Stiftung, –, –en, *f.* ment.
ſtillen, *t.*, quench, sa
Stimme, –, –n, *f.*, v
Stirne, –, –n, *f.*, for
Stock, –es, ¨e, *m.*, st
ſtockfinſter, *adj.*, pi gloomy.
Stoff, –es, –e, *m.*, cl
ſtoßen, ie, o, *t.*, strik push.
ſtrahlen, *i.*, shine sparkle.
Strand, –es, –e, *m.*,
ſtranden, *i.*, ſ., be st
Straße, –, –n, *f.*, str
Strauch, –es, ¨er, *m*
Strecke, –, –n, *f.*, dis
ſtrecken, *t.*, stretch; down.
ſtreichen, i, i, *t. anc* the hand over; fu
ſtrich, *see* **ſtreichen.**
Strick, –es, –e, *m.*, r
Strom, –es, ¨e, *m.*, current.
Strömung, –, –en, current, stream.
Stück, –es, –e, *n.* point, particular.
Stuhl, –es, ¨e, *m.*, c
ſtumm, *adj.*, mute.
ſtumpf, *adj.*, dull, ap
Stunde, –, –n, *f.*, h
Sturm, –es, ¨e, *m.*,
ſturmbewegt, *adj.*, tossed.

Sturz, –es, ¨e, *m.*, fall.
ſtürzen, *t.*, throw, cast; *i.*, ſ., fall.
ſtutzen, *i.*, be taken aback, be startled.
ſuchen, *t.*, seek, look for.
Suchen, –s, *n.*, searching, search, quest.
Sultan', –s, –e, *m.*, sultan.
Summe, –, –n, *f.*, sum.
Sünde, –, –n, *f.*, sin.
ſüß, *adj.*, sweet.

T

Tafel, –, –n, *f.*, table, dinner.
Tag, –es, –e, *m.*, day.
Tagereiſe, –, –n, *f.*, day's journey.
täglich, *adv.*, daily.
Tal, –es, ¨er, *n.*, valley.
tappen, *i.*, h. *and* ſ., grope.
tat, *see* **tun.**
Tat, –, –en, *f.*, deed, fact.
Tau, –es, –e, *n.*, rope.
tauchen, *i.*, ſ., dip, dive.
Taucher, –s, –, *m.*, diver.
tauſend, *num.*, thousand.
Teil, –es, –e, *m.*, part, share; **zum —,** in part, partly.
teilen, *t.*, part, divide.
teils, *adv.*, partly.
teuer, *adj. and adv.*, dear.
Tharſus, *n.*, Tarsus, a city in Asia Minor.
Thron, –es, –e, *m.*, throne.
tief, *adj. and adv.*, deep(ly), far.
Tier, –es, –e, *n.*, animal.
Tiſch, –es, –e, *m.*, table; dinner.
toben, *i.*, rave, rage.
Tod, –es, *m.*, death.
Todesart, –, –en, *f.*, manner of death.
Todesfurcht, –, *f.*, fear of death.
Todesgefahr, –, –en, *f.*, **in — ſchweben,** be in danger of death.
toll, *adj.*, crazy; **der Tolle,** the crazy man.
Ton, –(e)s, ¨e, *m.*, sound, tone.
tot, *adj.*, dead; **der Tote,** dead person *or* thing.
töten, *t.*, kill.
Totengebeine, *pl.*, bones of the dead, skeletons.
Trab, –es, *m.*, trot.
traben, *i.*, h. *and* ſ., trot.
traf, *see* **treffen.**
traf an, *see* **antreffen.**
tragen, u, a, *t.*, carry, bear, wear.
Träger, –s, –, *m.*, bearer, carrier.
Träne, –, –n, *f.*, tear.
trank, *see* **trinken.**
Trank, –es, *m.*, drink, beverage.
trat, *see* **treten.**
trat herum, *see* **herumtreten.**
Traube, –, –n, *f.*, grape, bunch of grapes.
Traubenſtock, –s, ¨e, *m.*, grapevine.
trauen, *i.*, *w. dat.*, trust.

Trauer, –, *f.*, grief, mourning.
traurig, *adj. and adv.*, sad (ly).
Traurigkeit, –, *f.*, sadness.
treffen, traf, o, *t.*, hit; meet.
trefflich, *adj.*, excellent.
treiben, ie, ie, *t.*, drive, do, be doing.
Treibholz, –es, ¨er, *n.*, driftwood.
treten, a, e, *i.*, ſ., go, step; — **in,** enter.
treu, *adj.*, faithful.
trieb, *see* **treiben.**
Trieb, –es, –e, *m.*, impulse, inclination.
trieb hinaus, *see* **hinaustreiben.**
trinken, a, u, *t.*, drink.
Tritt, –es, –e, *m.*, step, footstep.
trocken, *adj.*, dry.
tröſten, *t.*, console.
trug, *see* **tragen.**
trug auf, *see* **auftragen.**
trug fort, *see* **forttragen.**
trug nach, *see* **nachtragen.**
trug weg, *see* **wegtragen.**
Trümmer, *n. pl.*, fragments.
Trunk, –es, *m.*, drink.
Trupp, –(e)s, –s, *m.*, band, herd.
Tuch, –es, ¨er, *n.*, cloth.
tüchtig, *adv.*, diligently, hard.
tun, tat, a, *t. and i.*, do, make, put (a question).
Turban, –s, –e, *m.*, turban.
Türe, –, –n, *f.*, door, gate.

U

üben, *t.*, exercise.
über, *prep. w. dat. and acc.*, over, on, at.
ü'ber-bleiben, ie, ie, *i.*, ſ., remain, be left.
überbrin'gen, überbrachte, überbracht, *t.*, bring over, deliver.
überdies', *adv.*, moreover.
überdrüſſig, *adj.*, tired, weary.
überfal'len, überfiel, a, *t.*, fall upon, overtake, surprise.
überfiel, *see* **überfallen.**
Überfluß, –es, *m.*, superabundance.
übergab, *see* **übergeben.**
überge'ben, a, e, *t.*, hand over, surrender.
ü'ber-gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., change (to, in).
überging, *see* **übergehen.**
ü'ber-hangen, i, a, *t.*, overhang.
überhän'fen, *t.*, overwhelm.
überhaupt', *adv.*, anyway.
überhing, *see* **überhangen.**
überlaſ'ſen, ie, a, *t.*, leave, relinquish, give up; *refl.*, give one's self up to.
überläſtig, *adj.*, burdensome.
überle'ben, *t.*, survive.
überlie'fern, *t.*, hand over.
überließ, *see* **überlaſſen.**
übermäßig, *adj. and adv.*, extreme(ly), excessive(ly).

überneh'men, a, übernommen, *t.*, take charge of, take in hand.
überraſch'en, *t.*, surprise.
überrei'chen, *t.*, hand over, deliver.
übers = über das.
überſte'hen, überſtand, überſtanden, *t.*, surmount, endure.
übertra'gen, u, a, *t.*, transfer, assign.
übertref'fen, übertraf, o, *t.*, surpass.
übertrei'ben, ie, ie, *t.*, exaggerate.
übertrieb, *see* **übertreiben.**
überwie'gen, o, o, *t.*, outweigh.
überwog, *see* **überwiegen.**
überzeu'gen, *t.*, convince.
überzie'hen, überzog, überzogen, *t.*, cover; *refl.*, be overcast.
überzog, *see* **überziehen.**
übrig, *adj.*, left, remaining; **die Übrigen,** the others.
übrigens, *adv.*, by the way.
Ufer, –s, –, *n.*, shore, bank.
um, *prep. w. acc.*, for, at, about, after; *adv.*, — ... **her,** around; *conj.*, in order to.
umarmen, *t.*, embrace.
um'=fallen, fiel, a, *i.*, ſ., fall over, fall to the ground.
Umfang, –es, *m.*, circumference.
umfaſſen, *t.*, clasp, seize.
umfiel, *see* **umfallen.**
umgab, *see* **umgeben.**
umgeben, a, e, *t.*, surround.
Umgebung, –, –en, *f.*, surroundings, neighborhood, environs.
umher', *adv.*, around, about.
umher'=blicken, *i.*, look around.
umherlag, *see* **umherliegen.**
umher'=lagern, *refl.*, lie about.
umher'=laufen, ie, au, *i.*, ſ., run about.
umher'=liegen, a, e, *i.*, lie scattered about.
umher'=ſammeln, *t.*, gather.
umher'=ſehen, a, e, *i.*, look around *or* about.
umher'=ſpringen, a, u, *i.*, leap, jump around.
umher'=tappen, *i.*, feel around.
umher'=wandeln, *i.*, ſ., wander about, roam.
um'=kehren, *i.*, ſ., turn around, return, turn back.
umklammern, *t.*, embrace, clasp.
umkleiden, *t.*, wrap, enwrap, cover.
umringen, *t.*, surround.
umſank, *see* **umſinken.**
umſchlang, *see* **umſchlingen.**
umſchließen, o, o, *t.*, surround.
umſchlingen, a, u, *t.*, clasp, embrace.
um'=ſehen, a, e, *refl.*, look around.

um'=ſetzen, *t.*, exchange.
um'=ſinken, *a, u, i., ſ.*, sink down.
Umſtand, –es, ¨e, *m.*, particular, circumstance.
um'=tauſchen, *t.*, exchange.
um'=wenden, wandte, gewandt, *t.*, turn about.
umzäunt, *adj.*, fenced in.
unangebaut, *adj.*, uncultivated.
unangenehm, *adj.*, disagreeable, unacceptable.
unbedeutend, *adj.*, insignificant.
unbefriedigt, *adj.*, unsatisfied, unappeased.
unbegreiflich, *adj.*, inconceivable.
unbekannt, *adj.*, unknown.
unbeſchreiblich, *adj. and adv.*, unspeakable, utterly.
unbewohnt, *adj.*, uninhabited.
und, *conj.*, and.
unermeßlich, *adj.*, immeasurable, untold.
unerſättlich, *adj.*, insatiable.
unerſteiglich, *adj.*, unscalable.
unerwidert, *adj.*, unanswered.
Unfall, –es, ¨e, *m.*, accident.
ungefähr, *adv.*, about.
ungeheuer, *adj.*, immense.
Ungeheuer, –s, –, *n.*, monster.
Ungemach, –s, –e, *n.*, misfortune.
ungemein, *adj.*, uncommon, extraordinary; *adv.*, very much.
ungern, *adv.*, unwillingly; *w. verbs*, not like to.
ungeſtaltet, *adj.*, uncouth, ill-shaped.
Ungeſtüm, –s, *n.*, violence, violent force.
ungewiß, *adj.*, uncertain.
Ungewißheit, –, –en, *f.*, uncertainty.
unglaublich, *adj.*, unbelievable, incredible.
Unglück, –es, *n.*, misfortune.
unglücklich, *adj.*, unfortunate; **—er Weiſe**, unfortunately.
Unglücksgenoſſe, –n, –n, *m.*, companion in misfortune.
unmäßig, *adj. and adv.*, immoderate(ly).
unmittelbar, *adv.*, directly.
unmöglich, *adj. and adv.*, impossible, not possibly.
unnachahmlich, *adj.*, inimitable.
unpäßlich, *adj.*, indisposed.
Unrecht, –es, *n.*, wrong, error, injustice.
unruhig, *adj. and adv.*, restlessly.
unſchuldig, *adj.*, innocent.
unſer, *poss. adj.*, our; *poss. pron.*, ours; *pers. pron., gen. of* wir, of us.
unſicher, *adj.*, unsafe.
Unſinnige, –n, –n, *m.*, one bereft of his senses, madman.
untätig, *adj.*, inactive, indolent.

unten, *adv.*, below.
unter, *prep. w. dat. and acc.*, below, under, among, amidst.
Untergang, –es, ¨e, *m.*, destruction, sinking; — **eines Schiffes,** shipwreck.
un'ter=gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go down, sink.
Unterhalt, –es, *m.*, subsistence.
unterhalten, ie, a, *refl.*, amuse one's self.
unterhielt, *see* **unterhalten.**
unterirdiſch, *adj.*, subterranean.
Unterlippe, –, –n, *f.*, under lip.
unternehmen, a, unternommen, *t.*, undertake.
Unternehmung, –, –en, *f.*, undertaking.
unternommen, *see* **unternehmen.**
unterſcheiden, ie, ie, *t.*, distinguish.
unterſtehen, unterſtand, unterſtanden, *refl.*, dare.
Untertan, –s, –en, *m.*, subject.
untertänig, *adj.*, subject.
untertauchen, *i.*, h. *and* ſ., dive down, plunge.
unterwegs, *adv.*, on the way.
unterwerfen, a, o, *refl.*, *w. dat.*, submit to, be subject to.
unüberſehbar, *adj.*, boundless, countless.
unverwandt, *adj.*, immovable, fixed.
unwiderſtehlich, *adj.*, irresistible.
Unwille, –(n)s, *m.*, anger.
unwillig, *adv.*, indignantly, angrily.
unzählig, *adj.*, innumerable.
Ureltern, *pl.*, ancestors.
Urſache, –, –n, *f.*, cause.

V

Vater, –s, ¨, *m.*, father.
Vaterland, –(e)s, ¨er, *n.*, native country.
Vaterſtadt, –, ¨e, *f.*, native city.
verbergen, a, o, *t.*, hide.
verbinden, a, u, *t.*, connect.
verborgen, *adj.*, hidden, concealed.
Verdacht, –es, *m.*, suspicion.
verdanken, *t.*, owe (to).
verdauen, *t.*, digest.
Verdeck, –es, –e, *n.*, deck.
verdecken, *t.*, hide, cover.
verdienen, *t.*, deserve; earn.
verdoppeln, *t.*, double.
verdorren, *i.*, ſ., dry up, wither.
verenge(r)n, *refl.*, grow narrower, narrow.
verfaulen, *i.*, ſ., rot.
verfertigen, *t.*, manufacture, make.
verfinſtern, *refl.*, grow dark.
verfolgen, *t.*, pursue.
vergangen, *adj.*, past.

vergaß, *see* **vergeſſen.**
vergebens, *adv.*, in vain.
vergehen, verging, vergangen, *i.*, ſ., pass, fail.
vergeſſen, a, e, *t.*, forget.
vergeuden, *t.*, waste, dissipate.
verging, *see* **vergehen.**
vergnügt, *adj.*, joyful.
vergönnen, *t.*, concede, grant.
vergraben, u, a, *t.*, bury.
verhallen, *i.*, ſ., die away.
verheiraten, *t.*, marry.
Verheiratung, –, –en, *f.*, marriage.
verhüten, *t.*, prevent.
verkaufen, *t.*, sell.
verkennen, verkannte, verkannt, *t.*, mistake, judge wrongly.
verkriechen, o, o, *refl.*, crawl away, hide.
verkroch, *see* **verkriechen.**
verkürzen, *t.*, shorten.
verlangen, *t.*, demand, desire, want.
Verlangen, –s, *n.*, desire, request.
verlaſſen, ie, a, *t.*, forsake, leave; desert.
verlaſſen, *adj.*, deserted.
verlegen, *adv.*, in embarrassment.
Verlegenheit, –, –en, *f.*, embarrassment.
verleiden, *t.*, disgust, spoil one's pleasure.
verleſen, a, e, *t.*, take the roll.
verlieren, o, o, *t.*, lose; **ſich** —, disappear.
verließ, *see* **verlaſſen.**
verlocken, *t.*, allure, entice.
verlor, *see* **verlieren.**
Verluſt, –es, –e, *m.*, loss.
vermehren, *t.*, augment, increase.
vermeiden, ie, ie, *t.*, shun, avoid.
vermied, *see* **vermeiden.**
vermindern, *t.*, lessen.
vermiſchen, *t.*, mix.
vermiſſen, *t.*, miss.
vermögen, vermochte, vermocht, *t.*, be able.
Vermögen, –s, –, *n.*, property, fortune, wealth.
Vernunft, –, *f.*, reason, intelligence.
verpflichten, *t.*, engage, oblige, bind.
verpraſſen, *t.*, squander.
verrufen, ie, u, *t.*, slander, bring into discredit.
verrufen, *adj.*, notorious.
verſagen, *t.*, deny, refuse.
verſah, *see* **verſehen.**
verſammeln, *t.*, collect, group around.
verſank, *see* **verſinken.**
verſchaffen, *t.*, obtain.
verſcheuchen, *t.*, scare away.
verſchieben, o, o, *t.*, postpone.
verſchieden, *adj.*, different, various.
verſchlagen, u, a, *t.*, drive out (of their course); drive to.

verſchlingen, a, u, *t.*, swallow, devour.
verſchlucken, *t.*, swallow.
verſchob, *see* **verſchieben.**
verſchwand, *see* **verſchwinden.**
verſchweigen, ie, ie, *t.*, conceal.
verſchwiegen, *see* **verſchweigen.**
verſchwenden, *t.*, waste, squander.
verſchwinden, a, u, *i.*, ſ., disappear.
verſchwunden, *see* **verſchwinden.**
verſehen, a, e, *t.*, provide (with).
verſetzen, *t.*, bring into, place; *i.*, reply.
verſichern, *t.*, assure, protest, aver.
verſinken, a, u, *i.*, ſ., sink, be lost (in thought).
verſorgen, *t.*, provide, supply.
verſtand, *see* **verſtehen.**
Verſtand, –es, *m.*, intelligence, understanding.
Verſteck, –es, –e, *n.*, hiding-place.
verſtehen, verſtand, verſtanden, *t.*, understand, know how.
verſtopfen, *t.*, close, plug up.
verſtreichen, i, i, *i.*, ſ., pass.
verſtrich, *see* **verſtreichen.**
verſtummen, *i.*, ſ., grow silent, stop.
verſuchen, *t.*, try, attempt; taste.
vertauſchen, *t.*, exchange.
Vertrauen, –s, *n.*, confidence.
vertraut, *adj.*, intimate, familiar.
vertreiben, ie, ie, *t.*, make an end to.
vertrieb, *see* **vertreiben.**
verwahren, *t.*, protect.
verwandeln, *t.*, change, turn, transform.
Verwandte, –n, –n, *m.*, relation.
verwegen, *adj.*, bold, daring, rash.
verwenden, verwandte, verwandt, *t.*, use, employ.
verweſt, *adj.*, decayed.
verwundert, *adj.*, astonished; *adv.*, in astonishment.
Verwunderung, –, *f.*, astonishment.
verzehren, *t.*, consume, devour, eat.
Verzeihung, –, *f.*, pardon.
verziehen, verzog, verzogen, *t.*, distort; *refl.*, be distorted.
verzog, *see* **verziehen.**
verzweifelnd, *adj.*, despairing.
Verzweiflung, –, *f.*, despair.
viel, *adj. and adv.*, much, many.
vielleicht', *adv.*, perhaps.
vielmehr', *adv.*, moreover.
viert, *adj.*, fourth.
Viertelſtunde, –, –n, *f.*, quarter of an hour.
Vogel, –s, ¨, *m.*, bird.

Volk, –es, ¨er, *n.*, people.
Völkerſchaft, –, –en, *f.*, tribe, nation.
voll, *adj.*, full.
völlig, *adj.*, complete; *adv.*, completely.
vollkommen, *adj.*, perfect.
vom = **von dem.**
von, *prep. w. dat.*, of, by, in, on, from.
vonſtatten gehen, *i.*, ſ., proceed, prosper.
vor, *prep. w. dat. and acc.*, before, from; instead of.
voraus, *adv.*, ahead, in advance.
voraus'=ſteigen, ie, ie, *i.*, ſ., climb ahead.
voraus'=zählen, *t.*, count in advance.
vorbei', *adv.*, by, past, along.
vorbei'=gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., pass by.
vorbei'=kommen, kam, o, *i.*, ſ., pass (by).
vorbei'=laufen, ie, au, *i.*, ſ., run by.
vorbei'=ſegeln, *i.*, ſ., sail past.
Vorderzahn, –es, ¨e, *m.*, front tooth.
Vorgebirge, –s, –, *n.*, promontory.
vorher', *adv.*, before, beforehand.
vorhin', *adv.*, a short time ago.
vorig, *adj.*, preceding, last.
Vorkehr, *f.*, precaution; — **treffen**, take measures.
vor'=legen, *t.*, put before.
Vorrat, –es, ¨e, *m.*, store, food supply.
Vorratshaus, –es, ¨er, *n.*, warehouse.
Vorſchlag, –es, ¨e, *m.*, proposal.
vor'=ſetzen, *t.*, put before.
Vorſicht, –, *f.*, foresight, prudence.
Vorſprung, –es, ¨e, *m.*, start, lead.
vor'=ſtellen, *t.*, represent, point out; put before; present.
Vorteil, –es, –e, *m.*, advantage, profit.
vorteilhaft, *adj.*, profitable; *adv.*, profitably.
vortrefflich, *adj.*, excellent.
vorü'ber=ſegeln, *i.*, ſ., sail past.
Vorwand, –es, ¨e, *m.*, pretext.
vorwärts, *adv.*, ahead.
vor'wärts=gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go forward.
Vorwurf, –es, ¨e, *m.*, reproach; **Vorwürfe machen**, reproach.
vor'=ziehen, zog, gezogen, *t.*, prefer.
Vulkan', –es, –e, *m.*, volcano.

W

wachſen, u, a, *i.*, ſ., grow.
wacker, *adj.*, honest.
Waffe, –, –n, *f.*, weapon, arm.

wagen, *t. and refl.*, risk, venture, dare.
Wahl, –, –en, *f.*, choice.
wählen, *t.*, choose.
wahnſinnig, *adj.*, crazy.
wahr, *adj.*, true, real.
wahren, *t.*, last.
während, *prep. w. gen. and dat.*, during, for; *conj.*, while.
währenddem, *adv.*, meanwhile.
Wahrheit, –, –en, *f.*, truth.
Wahrheitsliebe, –, *f.*, love of truth, veracity.
wahrſcheinlich, *adv.*, probably, apparently.
Wakwak, –s, *n.*, an island.
Wald, –es, ¨er, *m.*, forest.
wälzen, *t.*, roll.
Wand, –, ¨e, *f.*, wall.
wandeln, *i.*, ſ. *and* h., wander.
wandern, *i.*, ſ. *and* h., wander.
Wanderung, –, –en, *f.*, wandering, travel, trip, journey.
wand hinauf, *see* **hinaufwinden.**
wandte, *see* **wenden.**
wandte an, *see* **anwenden.**
wann, *adv. and conj.*, when.
war, *see* **ſein.**
ward, *see* **werden.**
Ware, –, –n, *f.*, goods, merchandise.
Warenballen, –s, –, *m.*, bale of merchandise.
war entgegen, *see* **entgegenſein.**
warf, *see* **werfen.**
warf ab, *see* **abwerfen.**
warf herab, *see* **herabwerfen.**
warf hin, *see* **hinwerfen.**
warf nieder, *see* **niederwerfen.**
war fort, *see* **fortſein.**
warnen, *t.*, warn.
warten, *i.*, wait (for, auf).
warum', *adv.*, why.
was, *interrog. pron.*, what; *rel. pron.*, that.
Waſſer, –, –s, *n.*, water.
wäſſern, *t.*, water, irrigate.
Waſſerſchlange, –, –n, *f.*, water snake.
weben, wob, gewoben, *or weak, t.*, weave.
wecken, *t.*, waken.
weder...noch, *conj.*, neither ...nor.
Weg, –es, –e, *m.*, way, path.
weg, *adv.*, away.
weg'=führen, *t.*, lead away.
weg'=gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go away.
weg'=heben, o, o, *t.*, lift up and carry away.
weg'=holen, *t.*, fetch away; steal.
weg'=ſteigen, ie, ie, *i.*, climb (over).
weg'=tragen, u, a, *t.*, carry away.
weh(e), *interj.*, woe, alas; — **mir!** woe is me! — **tun,** *w. dat.*, grieve, cause pain.
wehen, *i.*, blow, wave.

wehren, *t.*, defend, oppose, forbid.
wehrlos, *adj.*, defenseless.
weich, *adj.*, soft.
weiden, *t. and i.*, graze.
weigern, *refl.*, refuse.
weil, *conj.*, because, since.
Weile, –, *f.*, time, while.
Wein, –(e)s, –e, *m.*, wine.
weinen, *i.*, weep.
Weinflaſche, –, –n, *f.*, wine bottle.
Weiſe, –, –n, *f.*, manner.
weiſe, *adj.*, wise.
weiß, *see* **wiſſen.**
weiß, *adj.*, white.
weit, *adj.*, vast, wide, far, far off; *adv.*, far, by far; **bei —em,** by far.
weiter, *adj. and adv.*, further.
wei'ter=denken, dachte, ge=dacht, *i.*, keep on thinking.
weiterrannte, *see* **weiterren=nen.**
wei'ter=rennen, rannte, ge=rannt, *i.*, ſ., keep on running, start running again.
weithin', *adv.*, far off.
weitläufig, *adj.*, vast, large.
welch, –er, –e, –es, *rel. and interrog. adj. and pron.*, who, which, what, that.
Welle, –, –n, *f.*, wave.
Welt, –, –en, *f.*, world.
Weltgegend, –, –en, *f.*, part of the world.
wenden, wandte, gewandt, *or weak, t.*, turn.
Wendung, –, –en, *f.*, turn.
wenig, *adj. and adv.*, little; —e, few.
wenn, *conj.*, if, when.
wer, *rel. and interrog. pron.*, who, whoever.
werden, a *or* wurde, o, *i.*, ſ., become, grow; be.
werfen, a, o, *t.*, throw, cast.
Werk, –es, –e, *n.*, work.
Wert, –es, –e, *m.*, value.
Weſen, –s, –, *n.*, being.
wetzen, *t.*, sharpen.
widerſpenſtig, *adj.*, stubborn.
Widerſtand, –(e)s, ¨e, *m.*, resistance.
wie, *adv.*, as, how, what; *conj.*, as, when.
wieder, *adv.*, again.
wiederholen, *t.*, repeat.
wie'der=kommen, kam, o, *i.*, ſ., come back, return.
wies an, *see* **anweiſen.**
Wieſe, –, –n, *f.*, meadow.
wild, *adj.*, wild, savage.
Wilde, –n, –n, *m.*, savage.
wildverwachſen, *adj.*, wild, luxuriant in growth.
Wille, –ns, *m.*, will; **um... willen,** for the sake of.
willkommen, *adj.*, welcome.
Wind, –es, –e, *m.*, wind.
winden, a, u, *t.*, wind.
Windſtille, –, –n, *f.*, calm.
Windſtoß, –es, ¨e, *m.*, gust of wind.
Winkel, –s, –, *m.*, corner, nook.
winken, *i.*, beckon.
wirklich, *adv.*, really.

Wirkung, –, –en, *f.*, influence, action.
wirtſchaften, *i.*, manage.
wiſſen, wußte, gewußt (*pres.*, weiß), *t. and i.*, know.
wittern, *t.*, smell, scent.
wo, *adv.*, where.
Woche, –, –n, *f.*, week.
wodurch', *adv.*, through which, whereby.
Woge, –, –n, *f.*, wave; **brandende —n,** breakers, surf.
wohin', *adv.*, whither, whereto, where, wherever.
wohl, *adv.*, well, surely, of course, probably, possibly, I wonder.
wohlan', *interj.*, well then.
Wohlbehagen, –s, *n.*, feeling of comfort.
wohlbehaglich, *adj.*, comfortable.
wohlbereitet, *adj.*, well prepared.
wohlbeſetzt, *adj.*, well stocked.
wohlerworben, *adj.*, well earned.
Wohlgefallen, –s, *n.*, satisfaction; **wohlgefallen laſſen,** take pleasure in.
wohlgenährt, *adj.*, well-fed, fat.
Wohlgeruch, –es, ¨e, *m.*, sweet odor, fragrance.
wohlmeinend, *adj.*, well-meaning.
wohlſchmeckend, *adj.*, palatable, tasty.
Wohlſtand, –es, *m.*, wealth, prosperity.
Wohltat, –, –en, *f.*, benefit, good deed.
wohltätig, *adj.*, charitable.
wohnen, *i.*, live, dwell.
Wohnung, –, –en, *f.*, dwelling.
Wolke, –, –n, *f.*, cloud.
wollen, *i. and t.*, will, wish, want, intend, be about to, try to.
womit', *adv.*, with which, whereby.
woran', *adv.*, by which.
worauf', *adv.*, whereon. whereupon.
worden, *see* **werden.**
Wort, –es, –e, *n.*, word.
worunter, *adv.*, among which.
wovon', *adv.*, of which.
wuchs, *see* **wachſen.**
Wunder, –s, –, *n.*, miracle.
wunderbar, *adj.*, wonderful.
wunderlich, *adj. and adv.*, strange(ly).
wundern, *impers. or refl.*, wonder.
Wundertier, –es, –e, *n.*, strange beast.
Wunſch, –es, ¨e, *m.*, wish.
wünſchen, *t. and i.*, wish.
wurde, *see* **werden.**
würdigen, *t.*, *w. gen.*, consider worthy of.
Wurf, –es, ¨e, *m.*, throw.
Wurzel, –, –n, *f.*, root.
wußte, wüßte, *see* **wiſſen.**
Wut, –, *f.*, fury.
wüten, *i.*, rage.

Z

zagen, *i.*, hesitate, fear.
zählen, *t. and i.*, count, number.
zahlreich, *adj.*, numerous.
Zahn, –es, ¨e, *m.*, tooth.
Zaum, –es, ¨e, *m.*, bridle.
zäumen, *t.*, bridle.
Zechine, –, –n, *f.*, sequin (a coin).
Zeder, –, –n, *f.*, cedar.
zehnt, *adj.*, tenth.
zehren, *i.*, spend, waste.
Zeichen, –s, –, *n.*, sign, token.
zeigen, *t.*, show; *i.*, point (to, auf).
Zeilan, –s, *n.*, Ceylon.
Zeit, –, –en, *f.*, time.
Zelt, –es, –e, *n.*, tent.
Zentner, –s, –, *m.*, hundredweight.
zerbrechlich, *adj.*, fragile.
zerfleiſchen, *t.*, tear in pieces.
zerlumpt, *adj.*, in rags, ragged.
zerquetſchen, *t.*, crush.
zerraufen, *t.*, tear.
zerreißen, i, i, *t.*, tear, break.
zerriß, *see* **zerreißen.**
zerſchlagen, u, a, *t.*, break into pieces.
zerſchmettern, *t.*, shatter, smash, dash to pieces.
zerſtreuen, *t.*, disperse, scatter.
zertrümmern, *t.*, dash to pieces, break.
Zeuge, –n, –n, *m.*, witness.
ziehen, zog, gezogen, *t.*, draw; *i.*, ſ., move, walk, go, start out.
Ziel, –es, –e, *n.*, goal.
zielen, *i.*, aim.
ziemlich, *adj.*, considerable; *adv.*, rather, tolerably.
zieren, *t.*, adorn, decorate.
Zimmt, –es, *m.*, cinnamon.
ziſchen, *i.*, hiss.
zittern, *i.*, tremble.
zog, *see* **ziehen.**
zog aus, *see* **ausziehen.**
zog nach, *see* **nachziehen.**
zog zurück, *see* **zurückziehen.**
zornig, *adj. and adv.*, angry, angrily.
zu, *prep. w. dat.*, to, toward, by, at, for; *adv.*, too.
zubrachte, *see* **zubringen.**
zu'=bringen, brachte, gebracht, *t.*, bring, spend (the night).
zu'=decken, *t.*, cover up.
zu'=eilen, *i.*, ſ., hasten toward.
zuerſt', *adv.*, at first.
zu'=fahren, u, a, *i.*, h. *and* ſ., journey to, sail toward.
zufällig, *adv.*, by chance, accidentally.
zu'=fliegen, o, o, *i.*, ſ., fly to, fly toward.
Zufluchtsort, –es, –e, *m.*, retreat, place of refuge.
zufrieden, *adj.*, satisfied, contented.
Zufriedenheit, –, *f.*, satisfaction.

Zug, –es, ¨e, *m.*, procession; draft; current.
zu'=gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go to, approach; happen.
zugeſtoßen, *see* **zuſtoßen.**
zugleich', *adv.*, at the same time.
zu'=halten, ie, a, *t.*, keep closed, hold.
zu'=horchen, *i.*, listen to.
zu'=hören, *i.*, listen.
zu'=laufen, ie, au, *i.*, ſ., run toward.
zu'=lenken, *t.*, steer for.
zuletzt', *adv.*, at last, finally.
zum = zu dem.
zumal', *adv.*, altogether; moreover, especially.
zunächſt', *adv.*, near by, in the neighborhood.
zünden, *t.*, light.
zu'=nehmen, a, genommen, *i.*, increase, grow.
zu'=nicken, *i.*, nod.
zunutze, *adv.*, **ſich etwas — machen,** profit, avail one's self of.
zur = zu der.
zu'=richten, *t.*, prepare, construct.
zurück', *adv.*, back.
zurück'=blicken, *i.*, look back.
zurück'=bringen, brachte, gebracht, *t.*, bring back.
zurück'=eilen, *i.*, ſ., hurry back.
zurück'=gehen, ging, gegangen, *i.*, ſ., go back.
zurückgekommen, *see* **zurückkommen.**
zurück'=kehren, *i.*, ſ., return.
zurück'=kommen, kam, o, *i.*, ſ., come back.
Zurückkunft, –, *f.*, return.
zurück'=laſſen, ie, a, *t.*, leave behind.
zurück'=reiſen, *i.*, ſ., return.
zurück'=reiten, ritt, geritten, *i.*, ſ., ride back.
zurück'=ſpringen, a, u, *i.*, ſ., jump back.
zurück'=ziehen, zog, gezogen, *refl.*, return, journey back.
zu'=rufen, ie, u, *t. and i.*, call out to.
zu'=ſagen, *t.*, pledge, promise.
zuſammen, *adv.*, together.
zuſam'men=binden, a, u, *t.*, bind together, tie together.
zuſam'men=drücken, *t.*, squeeze.
zuſam'men=kaufen, *t.*, purchase, buy in.
zuſam'men=packen, *t.*, pack together.
zuſam'men=ſchlagen, u, a, *t.*, clasp.
zuſam'men=ſtürzen, *i.*, ſ., fall in a heap.
zu'=ſchießen, o, o, *i.*, rush upon.
zu'=ſchiffen, *i.*, ſ., sail for.
zu'=ſchreiben, ie, ie, *t.*, impute to, attribute to.
zu'=ſehen, a, e, *t.*, watch, witness.
Zuſtand, –es, ¨e, *m.*, condition.

zu'=ſtellen, *t.*, hand over; **wieder—,** return.
zu'=ſteuern, *i.*, ſ., steer for.
zu'=ſtoßen, ie, o, *i.*, ſ., happen.
zutraulich, *adj.*, familiar.
zuvor', *adv.*, first.
zuweilen, *adv.*, from time to time, sometimes, at times.
zwang, *see* **zwingen.**
zwanzig, *num.*, twenty.
zwanzigtauſend, *num.*, twenty thousand.
zwar, *adv.*, indeed, it i
zwei, *num.*, two.
zweifelhaft, *adj.*, doubt
zweifeln, *i.*, doubt.
zweihundert, *num.*, tw dred.
zweijährig, *adj.*, tw old.
zweit, *adj.*, second.
zwingen, a, u, *t.*, comp
zwiſchen, *prep. w. da acc.*, between.

GERMAN TEXTS

ELEMENTARY

	PRICE
ARNOLD. Ein Regentag auf dem Lande (Kern)	$0.25
ARNOLD. Fritz auf Ferien (Thomas)	.30
BAUMBACH. Im Zwielicht (Bernhardt) 2 Vols., each	.65
BAUMBACH and WILDENBRUCH. Es War Einmal (Bernhardt)	.65
BENEDIX. Der Prozess, and WILHELMI. Einer Muss Heiraten (Lambert)	.30
EBNER-ESCHENBACH. Krambambuli, and KLAUSMANN. Memoiren eines Offizierburschen (Spanhoofd)	.25
FAHSEL. Allerlei	.25
FICK. Dies und Das	.25
FICK. Neu und Alt	.30
GERSTÄCKER. Germelshausen (Busse)	.30
GRIMM. Kinder- und Hausmärchen (Vos)	.45
HAUFF. Das Kalte Herz (Holzwarth & Gorse)	.35
HEYSE. Anfang und Ende (Lentz)	.30
HEYSE. Das Mädchen von Treppi, and Marion (Bernhardt)	.30
HEYSE. L'Arrabbiata (Lentz)	.30
HILLERN. Höher als die Kirche (Dauer)	.25
KERN. German Stories Retold	.30
LEANDER. Träumereien (Hanstein)	.35
MÜLLER. Neue Märchen (Little)	.30
RIES. Easy German Stories	.35
SCHRAKAMP. Deutsche Heimat	.80
SCHRAKAMP. Ernstes und Heiteres	.35
SEIDEL. Die Monate (Arrowsmith)	.25
SEIDEL. Der Lindenbaum and Other Stories (Richard)	.25
SEIDEL. Herr Omnia (Matthewman)	.25
SEIDEL. Leberecht Hühnchen und Andere Sonderlinge (Bernhardt)	.50
SPANHOOFD. Aus Vergangener Zeit	.50
SPYRI. Rosenresli, and Der Toni von Kandergrund	.25
STERN. Geschichten vom Rhein	.85
STOLTZE. Bunte Geschichten	.30
STOLTZE. Lose Blätter	.30
STORM. Immensee (Dauer)	.25
STORM. Im Sonnenschein, and Ein Grünes Blatt (Swiggett)	.25
WILDENBRUCH. Der Letzte (Beckmann)	.30
ZSCHOKKE. Der Zerbrochene Krug (Berkefeld)	.25

FRENCH TEXT

THESE French texts are, in the main, those w are read most by classes following the recomme tions of the Modern Language Association.

INTERMEDIATE

AUGIER and SANDEAU. Le Gendre de M. Poirier (Roedder)
CAMERON. Tales of France
CORNEILLE. Le Cid (Bruner)
CRÉMIEUX and DECOURCELLE. L'Abbé Constantin (François)
DAUDET. La Belle-Nivernaise (Jenkins)
DAUDET. Tartarin de Tarascon (Fontaine)
DUMAS. La Tulipe Noire (Brandon)
DUMAS. Le Comte de Monte-Cristo (Fontaine)
DUMAS. Les Trois Mousquetaires (Fontaine)
FONTAINE. Douze Contes Nouveaux
HUGO. Hernani (Bruner)
HUGO. La Chute (Kapp)
LA BRÈTE. Mon Oncle et Mon Curé (White)
LAURIE. Mémoires d'un Collégien (Borgerhoff)
MOLIÈRE. Le Bourgeois Gentilhomme (Roi and Guitteau)
SAND. La Mare au Diable (Randall-Lawton)
SAND. Le Meunier d'Angibault (Kuhne)
SANDEAU. Mademoiselle de la Seiglière (White)
SCRIBE and LEGOUVÉ. Bataille de Dames (Eggert)
SÉVIGNÉ, MADAME DE. Selected Letters (Syms)
WEILL. French Newspaper Reader
WEILL. Historical French Reader

ADVANCED

GONCOURT, EDMOND, and JULES DE. Selections (Cameron)
HEALY. La Comédie Classique en France
LA FONTAINE. Fifty Fables (McKenzie)
MOLIÈRE. Les Femmes Savantes (Eggert)
RACINE. Iphigénie (Woodward)
SHIPPEE and GREENE. Stories from French Realists
TAINE. Les Origines de la France Contemporaine (Raschen)
VOLTAIRE. Selected Letters (Syms)

FRENCH TEXTS

THESE French texts are, in the main, those which are read most by classes following the recommendations of the Modern Language Association, the College Entrance Examination Board, and the New York State Education Department. In addition a few others are included which are no less suitable.

ELEMENTARY

	PRICE
BACON. Une Semaine à Paris	$0.50
BRUNO. Le Tour de la France (Syms)	.60
CHATEAUBRIAND. Les Aventures du Dernier Abencerage (Bruner)	.30
CONLEY. La Fille de Thuiskon	.65
DUMAS. Excursions sur les Bords du Rhin (Henckels)	.40
DUMAS. Le Chevalier de Maison-Rouge (Sauveur and Jones)	.40
ERCKMANN-CHATRIAN. Madame Thérèse (Fontaine)	.50
FOA. Le Petit Robinson de Paris (De Bonneville)	.45
FONCIN. Le Pays de France (Muzzarelli)	.60
FRANÇOIS. Easy Standard French	.40
GOODELL. L'Enfant Espion, and other Stories	.45
GUERBER. Contes et Légendes, Part I.	.60
GUERBER. Contes et Légendes, Part II.	.60
LA BÉDOLLIÈRE. La Mère Michel et Son Chat (Josselyn)	.30
LABICHE and MARTIN. La Poudre aux Yeux (François)	.30
LABICHE and MARTIN. Le Voyage de M. Perrichon (Castegnier)	.35
LEGOUVÉ and LABICHE. La Cigale chez les Fourmis (Farrar)	.25
MAIRET. La Clef d'Or, and Les Flèches Magiques (Healy)	.35
MAIRET. La Petite Princesse (Healy)	.35
MAIRET. La Tâche du Petit Pierre (Healy)	.35
MAIRET. L'Enfant de la Lune (Healy)	.35
MÉRIMÉE. Colomba (Williamson)	.40
SCHULTZ. La Neuvaine de Colette (Lye)	.45
SYMS. Easy First French Reader	.50
SYMS. Le Chien de Brisquet, and Other Stories	.35
VERNE. Les Enfants du Capitaine Grant (Healy)	.30

AMERICAN BOOK COMPANY
(S. 216)